

Fig. 10. *Oxydactylon tirolense larii* n. subsp.

Linker hinterer Gonopod ebenso.  $\times 125$ .

Fig. 11 und 12. *Oxydactylon apenninorum* n. sp.

Fig. 11. Linker hinterer Gonopod nebst sternaler Basis von vorn her dargestellt.  $\times 125$ .

„ 12. Endstück einer Hälfte des Synkoxitaufsatzes der vorderen Gonopoden von der Seite gesehen (Wimperblatt).  $\times 220$ .

## Studien über die Gattung *Hoplionota* Hope und Beschreibung einer verwandten neuen Gattung.

Von

Dr. Franz Spaeth, Wien.

(Eingelaufen am 17. Juni 1913.)

Die *Hoplionota* sind von Afrika über Madagaskar, Südasien, die Philippinen, Sunda- und Papuainseln bis Australien verbreitet; in Afrika scheinen sie nördlich des Äquators nicht vorzukommen und sind in West- und Ostafrika seltener, in Südafrika häufiger und in zahlreicheren Arten vertreten; ihre reichste Formenbildung zeigt sich in Madagaskar, von woher allein 79 Arten beschrieben wurden.

Die Gesamtzahl aller bekannten Arten erhöht sich durch die nachfolgenden Beschreibungen von 68 auf 152.

Der Kopf<sup>1)</sup> ist bei *Hoplionota* unter dem Halsschild verborgen, der Scheitel mit dem inneren Teile der Augen jedoch infolge einer Ausrandung der Mitte des Halsschildvorderrandes von oben sichtbar; diese Ausrandung ist gewöhnlich tief, trapezförmig

<sup>1)</sup> Bei frischen Tieren ist die Oberseite gewöhnlich mit einer dünnen Fettschicht überzogen, die die Skulpturmerkmale verdeckt, durch Abpinselung mit Benzin aber leicht entfernt werden kann. Die südafrikanischen Arten (*badia*, *Nickerli*, *Holubi*, *Marshalli*, *Alberti* u. a.) haben oberseits eine weiße oder gelbliche Kalkkruste, die meist nur die heraustretenden Höcker und Rippen frei läßt.

oder dreieckig, nur bei einigen Arten von Madagaskar (aus der Gruppe der *H. bicuspadata*) seicht. Die Stirne ist entweder abgestutzt oder in eine Platte verlängert, welche mehr minder vor die Augen vorgezogen, vorn häufig erweitert oder auch zugespitzt und immer in der Mitte des Vorderrandes fein eingeschnitten ist, bei *H. Fairmairei* umzieht diese Platte als eine häutige Umsäumung den ganzen Vorderrand der Augen. Die Fühler sind 11 gliederig und haben eine Keule, welche aus 4, mitunter aber auch aus 5 Gliedern besteht; das 7. Glied ist auch im ersteren Falle stets an der Spitze verdickt; während bei manchen madagassischen und indischen Arten die Keule viel dicker als der Schaft ist, verschwindet dieser Unterschied bei den Arten aus Australien zum größten Teil. Der Halschild ist bei den einzelnen Arten sehr verschieden im Umriß, immer aber ist die Scheibe deutlich von den Seitenteilen getrennt und letztere sind mit groben Grubenpunkten besetzt, während die Scheibe glatt, fein punktiert, fein gekörnt oder gerunzelt, immer weniger kräftig skulptiert ist.

Besondere Erwähnung verdient die Skulptur der Flügeldecken, die die wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale bietet. So verschieden sie bei den einzelnen Arten der Gattung ist, so wird sie doch niemals regellos, wie dies Wagener gelegentlich der Beschreibung der *H. obscura* (Mitt. Münch. Ent. Ver., V, 1881, p. 18) behauptet; es wird vielmehr in allen Fällen die Möglichkeit gegeben sein, die verschiedenen Erhöhungen auf ein System zurückzuführen, das den Ausgangspunkt für den in kaum irgend einer anderen Gattung wiederkehrenden Formenreichtum bildet.

Im allgemeinen sind auf jeder Flügeldecke zwei Längsrippen und zwei Querleisten vorhanden; von den ersteren liegt die innere auf dem dritten Zwischenraum; sie fehlt nie vollständig, ist meist sogar sehr kräftig entwickelt und trägt die auffälligsten Auszeichnungen; ich nenne sie Rückenrippe (*costa dorsalis*). Sie reicht von der Basis bis auf die Spitze des Seitendaches, ist aber oft abgekürzt oder im vorderen Teile unterbrochen oder verloschen; normal sind auf ihr vier Erhebungen zu bemerken: die 1., der Basalhöcker (*tuberculus basalis*), neben dem Schildchen, meist langgestreckt, mäßig hoch, häufig mit einem Nebenkiel nach außen; die 2.: *tuberculus postbasalis*, viel kleiner, meist der

Naht näher gerückt, oft ganz verloschen, vom 1. fast immer durch eine Einsenkung, in welcher der Dorsalkiel unterbrochen ist, getrennt; die 3., der Haupthöcker: tuberculus (spina) principalis, stellt fast in allen Arten die höchste Erhebung auf den Flügeldecken dar, ist oft dornartig ausgezogen, zuweilen aber nur durch die Kreuzungsstelle der Rückenrippe und der Mittelleiste angedeutet; der 4. Höcker in der Dorsalreihe ist der Apikalhöcker, tuberculus apicalis, meist kleiner als der Haupthöcker (Ausnahme *H. Gahani* m.) an der Kreuzungsstelle mit der Spitzenleiste. Die 2. Längsrippe liegt normal auf dem 6. Zwischenraum und reicht meist von der Schulterbeule bis zur Mittelleiste; auf der Schulterbeule bildet sie häufig eine kleine Erhebung, den Humeralhöcker, tuberculus humeralis; hinter der Beule liegt sie meist nach innen, wobei sie gewöhnlich höher kielig, zuweilen sogar höckerig heraustritt; im letzteren Falle entsteht der tuberculus post-humeralis. Die Mittelleiste geht von der Seitendachbrücke zur Naht und übersetzt den Dorsalkiel im Haupthöcker; hiedurch zerfällt sie in zwei Teile, deren äußerer costa pontalis, der innere costa suturalis von mir genannt wird; während der äußere meist auf das Seitendach reicht, selten also abgekürzt ist, ist letzteres bei der costa suturalis oft der Fall. Gewöhnlich schneiden sich Dorsalkiel und Mittelleiste in einem Punkte, dem Haupthöcker; ist dies nicht der Fall, so liegen zwei Möglichkeiten vor: entweder der vordere Dorsalkiel trifft die Mittelleiste weiter außen als der rückwärtige, so bei *H. singaporica* m., *bifenestrella* Boh. etc., oder der rückwärtige Dorsalkiel liegt näher zur Seitendachbrücke als der vordere; diese Bildung zeigt sich bei den bisher bekannten Arten aus Australien und Neu-Guinea.

Die Spitzenleiste zieht im vierten Fünftel der Länge quer und schneidet den Dorsalkiel im Apikalhöcker, über den sie sich häufig zur Naht fortsetzt; zuerst sendet sie einen Ast (costa ultima), parallel zum Dorsalkiel, nach hinten gegen die Spitze, gabelt sich dann im Marginalhöcker und schiebt von hier nach außen eine Gabel zum Seitendache (costa terminalis), eine zweite nach innen zur Mittelleiste oder zum Haupthöcker (furca interna) und eine dritte gegen die Seitendachbrücke (furca externa). Die costa ultima und die gegen den Haupthöcker gerichtete Gabel (f. interna)

könnte man vielleicht richtiger als rückwärtige Fortsetzungen des Humeralkiels auffassen; die *f. interna* zweigt bald von der Mittel- leiste, bald vom Haupthöcker, immer viel weiter innen als der vordere Humeralkiel ab; je nach der Richtung und Einbiegungs- stelle dieser Gabel ergeben sich wertvolle Unterscheidungsmerkmale und ist insbesondere der Haupthöcker vier- oder fünfküelig.

Außer den beiden erwähnten regelmäßigen Längskielen ist noch zuweilen der 8. Zwischenraum vor der Seitendachbrücke ge- kielt (*costa marginalis*); ebenso findet sich noch eine dritte Querleiste vor der Spitze, die *costa postapicalis*, die dann an ihrem Schnittpunkt mit dem Dorsalkiel den *tuberculus postapi- calis* bildet.

### I. Arten aus Madagaskar.

1. Kopfplatte nicht in einen häutigen, den Vorderrand der Augen umgebenden Saum erweitert.
  - a. Halschild vorne tief ausgeschnitten.
    - † Flügeldecken mit Höckern, Dornen und Kielen, aber nicht mit einem Rautennetz. Kopfplatte nicht oder kaum vor die Augen vorgezogen.
    - o Flügeldecken im Haupthöcker am höchsten.
  - aa. Flügeldecken mit grüner<sup>1)</sup> Deckenmakel, ohne höhere Er- hebungen an der Basis, an den Seiten tief ausgebuchtet.

(Gruppe der *Hoplionota echinata* F.)

Aus dieser Gruppe wurden bisher beschrieben:

1. *Cassida echinata* F., Syst. El., I, p. 390, von Madagaskar.<sup>2)</sup>
2. *H. permira* Fairm., Ann. Soc. Ent. Belg., 1895, p. 39, von Diego Suarez.
3. *H. Fabricii* Weise in Voeltzkow, Reise in Ostafrika etc., Chrysomel., 1910, p. 475.
4. *H. Bohemani* Weise, l. e., p. 476.

<sup>1)</sup> Bei unvollständig ausgereiften Stücken ist die Deckenmakel gelb bis gelbbraun.

<sup>2)</sup> Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, daß die alten Vaterlandsangaben „Australasia“ und „Java“ falsch sind.

5. *H. Hildebrandti* Weise, l. c., p. 476; die letzten drei ohne näheren Fundort.

Die Unterschiede dieser Formen beruhen vornehmlich auf der stärkeren oder schwächeren Entwicklung des Hauptdornes und der mehr minder tiefen Ausrandung des Seitendaches. Ich bezweifle, daß wir es, wenigstens in allen Fällen, mit wirklichen Arten zu tun haben, da auch bei anderen Arten aus Madagaskar ähnliche Verschiedenheiten in der Skulptur und Körperbildung auftreten (z. B. bei *tricolorata* m.), die zweifellos nur auf Entwicklung und Rassenbildung zurückzuführen sind.

Bei der großen Seltenheit der hierher gehörenden Arten, welche in den meisten Sammlungen nur in einzelnen Stücken vorhanden sind, war bisher wenig Gelegenheit, die Variabilität derselben zu prüfen; mir liegen derzeit aus verschiedenen Sammlungen 38 Stücke vor, unter welchen ich folgende Formen unterscheiden zu sollen glaube:

I. Hauptdorn sehr hoch und spitz, höher als an der Basis breit.

a) *H. Fabricii* Wse. Körper breit, am Ende breiter abgestutzt; die Lappen des Seitendaches, besonders der vordere, stärker erweitert, die Seiten hinter den Schultern plötzlich erweitert; die Ausbuchtung tiefer, die grüne Deckenmakel quadratisch, nur so lang als breit; der Hauptdorn sehr spitz, der von der Suturalleiste gebildete Höcker neben der Naht oft undeutlich oder ganz erloschen, indem die Suturalleiste ohne Ausbuchtung zur Naht abfällt; die Apikalleiste niedrig, der Abfall hinter ihr schräg; der Halsschild an den Seiten sehr stark gerundet, daselbst länger als neben der Mitte, die Hinterecken mehr verrundet, oft undeutlich, die Seiten nach hinten verengt; die Schulterecken schwach verrundet, stumpf. Das Grün der Deckenmakel im allgemeinen dunkler, der Halsschild schmutzig gelbbraun, die Lappen dunkel braunrot; die Unterseite nach Weise hell, bei den mir vorliegenden Stücken oft pechbraun bis pechschwarz. — Länge 5·5—6 mm, Breite 5 bis 5·5 mm.

Mir liegen insgesamt vor 11 Stücke: 6 aus dem Britischen Museum, 1 aus dem Pariser (von Goudot 1834 gesammelt, 1850 von Boheman als *echinata* determiniert), 2 vom Deutschen entomologischen Museum, je 1 vom Stettiner Museum und aus meiner Sammlung.

b) *H. Bohemani* Wsc. Körper viel schmaler und gestreckter als bei *Fabricii* und *echinata*, hinten sehr schwach zugespitzt; die Lappen des Seitendaches nur mäßig erweitert, die Seiten hinter den Schultern in gleichmäßigem, sanftem Bogen gerundet; die Ausbuchtung seicht, die heller grüne Deekenmakel rechteckig, länger als breit; der Hauptdorn spitz, aber etwas kürzer als bei *Fabricii*, der von der Suturalleiste gebildete Höcker stets deutlich, etwa von der halben Höhe des Hauptdornes; die Apikalleiste hoch, der Abfall hinter ihr senkrecht, der Halsschild vorne außen nicht, beziehungsweise schwächer als bei *Fabricii* vorgezogen, an den Seiten nicht länger als neben der Mitte, weniger seitlich gerundet und nach hinten verengt, die Hinterecken schärfer und deutlicher, rechteckig, ebenso die Schulterecken. Unterseite rötlichgelb. *Bohemani* ist im allgemeinen heller gefärbt als *Fabricii* oder *echinata*; der Halsschild und die Lappen des Seitendaches sind lebhaft gelbrot, das übrige Seitendach weißlichgelb, die rückwärtige Hälfte der Flügeldecken braunrot mit hellerer Sprenkelung.

Die von Weise angegebenen Unterschiede in der Bildung des Stirnfortsatzes kann ich bei den mir vorliegenden Exemplaren (3 vom Britischen Museum, 1 von Stettin, 4 in meiner Sammlung) nicht bestätigt finden, da auch *Bohemani* einen Einschnitt hat; dagegen sind nach meiner Ansicht die Fühler bei *Bohemani* eine Spur kürzer. — Länge 5·5—6 mm, Breite 4·5—5 mm.

Ein Stück in meiner Sammlung hat eine genaue Fundortangabe: Fenêrive (C. Perrot).

II. *H. Perrieri* m. nov. spec. Hauptdorn hoch, aber weniger spitz; breit, kegelförmig, näher der Naht gelegen, außen von einem halb so hohen, durch die gebrochene Pontalleiste gebildeten horizontalen Grat begleitet; die Suturalleiste fällt dagegen sehr steil, fast gerade ab; während also bei allen anderen in Betracht kommenden Arten die Spitze mehr auswärts liegt und innen neben ihr ein mehr oder minder ausgebildeter Höcker ist, trifft hier der umgekehrte Fall zu. Viel kleiner als alle anderen bisher bekannten Arten der Gruppe, rechteckig, um die Hälfte länger als breit, braungelb, der rückwärtige Teil der Scheibe der Flügeldecken mit dem Hauptdorn sowie zwei Äste auf dem Seitendache dunkler schmutzig gelbbraun, die Scheibe vorne grün. Halsschild mehr als dreimal

so breit als lang, quer-rechteckig, mit wenig gerundeten, nach hinten kaum konvergierenden Seiten, deutlichen, nahezu rechtwinkligen Hinterecken und sehr lang gezähnelten Vorderrändern. Flügeldecken an der Basis so breit als der Halschild, vor der Mitte nur wenig erweitert, so daß man kaum von Lappen sprechen kann, dahinter fast gerade, kaum merklich ausgebuchtet, schwach konvergierend. Die grüne Deckenmakel mit sehr groben Punktreihen, die Punkte viel größer als die Zwischenräume und größer als bei den anderen Arten; der Dorsalkiel von der Basis bis zum Hauptdorn deutlich, aber fein und ohne Erhöhungen; der Apikalkiel niedrig, außen gegabelt, innen in dem wenig höheren Apikalhöcker endigend, heller als die Umgebung. Der Stirnfortsatz kurz, in der Mitte etwas vorgezogen und ausgeschnitten. Die einfarbig gelben Fühler haben eine kurze Keule, deren Glieder viel dicker als lang sind.  $5 \times 4$  mm.

Der *H. permira* Fairm. ähnlich, viel kleiner, an den Seiten viel schwächer erweitert, die Scheibe der Flügeldecken viel gröber punktiert, der Hauptdorn anders gebildet, dabei viel höher, die Fühlerkeule verhältnismäßig dicker. — Mus. Paris: Ankarahitra (coll. Fairm.).

III. Flügeldecken mit einem mäßig hohen Hauptdorn, der von rückwärts breiter als hoch ist und oben eine stumpfwinklige Spitze hat; die Suturalleiste bildet einen niedrigen Nebenhöcker, während die Pontalleiste zumeist in einer gebogenen Linie abfällt.

a) *H. echinata* F., durchschnittlich 6—8 mm lang, größer und breiter als die anderen Formen; die vordere Erweiterung des Seitendaches ist sehr kräftig, die rückwärtige schwächer, tritt aber deutlich über die tiefe Einbuchtung vor; die Lappen sind rot- oder braungelb mit dick aufgelegter pechschwarzer Zeichnung; der Halschild ist an den Seiten nicht länger als neben dem Kopfe, seine Seiten sind erweitert, hinten verengt, die stumpfwinkligen Hinterecken verrundet. Die Unterseite ist braunrot bis pechbraun; die grüne Deckenmakel quadratisch, nicht länger als breit.

Die mir unbekanntes *H. Hildebrandti* Wsc. dürfte auf ein Stück dieser Form mit schwarzer Färbung der Brust und des Unterleibes aufgestellt sein.

b) Von dieser Form unterscheiden sich zwei Stücke des Pariser Museums (Ch. Deyrolle, 1865; Goudot, 1834, von Boheman als

*echinata* det.) durch rostrote Färbung des Halsschildes und des Seitendaches, auf welchem letzterem die Lappen dunkler braunrot sind, diese sind daher heller, der Halsschild und das übrige Seitendach dagegen dunkler als bei normaler Färbung; diese Stücke haben sonach die gleiche Farbe wie *H. Fabricii*, von der sie sich jedoch durch die Größe und den niedrigeren, weniger spitzen Dorn unterscheiden.

c) *H. permira* Fairm. wurde nach zwei von Ch. Alluaud 1897 bei Diego Suarez gesammelten Stücken beschrieben, von denen das eine aus dem Pariser Museum mir vorliegt. Es ist etwas kleiner als normale Stücke der *H. echinata* (6.2 mm), im Haupthöcker gleich gebildet, auf dem vorderen Lappen des Seitendaches pechschwarz, auf dem rückwärtigen pechbraun; der letztere ist jedoch sehr wenig vorgezogen, die Seiten sind daher hinten fast parallel, kaum ausgebuchtet. Die gemeinsame grüne Deckenmakel ist kürzer, der gelbrote Saum vor der Mittelleiste daher breiter. Hiemit stimmen vollständig zwei Stücke des Pariser Museums, welche von Dr. J. De-corse im Mai und Juni 1900 bei Fort Dauphin (also im Süden, während Diego Suarez an der nördlichen Spitze liegt) und bei Imanombo (Androy sept) gefunden wurden.

IV. *H. Balyi* n. nov. spec. Flügeldecken mit einem sehr niedrigen Haupthöcker, welcher kaum höher als der Apikalhöcker ist; die Suturalleiste bildet ein sehr kleines, zahnförmiges Höckerchen, die Pontalleiste verläuft fast geradlinig schräg nach außen. Die grüne, gemeinsame Deckenmakel ist viel gröber und weniger regelmäßig als bei *H. echinata*, aber feiner als bei *H. Perrieri* n. gereiht punktiert, die Zwischenräume der Streifen sind nicht breiter als diese; der Apikalkiel ist außen grün gefärbt, der Apikalhöcker niedrig, kaum hervortretend. Die Lappen des Seitendaches sind beide schwach entwickelt, mit seichter Einbuchtung zwischen ihnen. Der Halsschild ist überall von gleicher Länge, an den Seiten weniger verrundet als bei *echinata*. Ein Stück in meiner Sammlung ohne nähere Fundortangabe. 6.7 × 5.2 mm.

bb. Halsschild mit dicht und fein gekörnter Scheibe, an den Seiten verkürzt. Flügeldecken mit einem dornartigen, hohen Haupthöcker, an den Seiten nicht erweitert.



(Gruppe der *Hoplionota quadricornis* Boh.)

*Hoplionota quadricornis* Boh., Mon., I, p. 24. Hievon liegt der Typus aus dem Pariser Museum vor. Sie bildet mit *H. hispoides* m. eine engere Gruppe. Die Basis des Halsschildes ist bei *H. quadricornis* außen mehr vorgezogen, dieser daher in der Mitte länger als an den Seiten. Die Scheibe der Flügeldecken hat einen gemeinsamen ziegelroten Fleck, der außen von der erhabenen Humeralrippe, rückwärts von der Apikalleiste begrenzt wird. Von den Dornen auf der Dorsalrippe sind nur der Basal und der Haupthöcker ähnlich stark wie bei *H. hispoides* entwickelt, der Postbasal dagegen ist fast erloschen, der Apikalhöcker stumpf und niedrig; der Hauptdorn ist fünfkielig, die Kiele scharf, erreichen jedoch weder das Seitendach noch die Naht. Der Apikalkiel ist sehr hoch, kaum niedriger als der Apikalhöcker, der Abfall hinter ihm fast senkrecht.

*Hoplionota hispoides* nov. spec.

*Quadrata, modice convexa, subopaca, subtus cum antennis flavo-testacea, capite supra piceo, prothorace nigro, apice utrinque late viridimarginato, margine postico extus anguste flavo, clytris dorso nigropiceis, protecto viridi ramulis duobus piceis; prothorax brevis, lateribus valde rotundatis, disco confertim rugulose punctato et transversim plicatulo, lateribus remotius, multo profundius et grossius punctatis; elytra basi subtruncata, humeris subrectis, lateribus subparallela, apice late rotundata, disco sat regulariter punctato-striato, costa dorsali spinis 4, humerali leviter carinata; protectum latum, deplanatum, crebre et profunde punctatum. — 4.5 × 3.5 — 6 × 4.5 mm.*

*Mus. Paris.: Baie d'Antongil (A. Mocqueris, 1898); Mus. Brit.: Madagascar (ex coll. Laferté); Coll. Spaeth: Baie d'Antongil; Mahatsinjo prope Tananarivo.*

Der Umriß bildet ein nahezu regelmäßiges Rechteck, welches um die Hälfte länger als breit ist; Unterseite und die Fühler sind gelb, Kopf oben pechbraun oder pechschwarz, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken schwarz mit grünen Zeichnungen, das Seitendach grün mit pechbraunen Randästen, seine Spitze zuweilen gelb. Kopfschild mit einem schmalen, pfeilförmigen, von den konkav gegeneinander gebogenen Stirnlinien eingeschlossenen, fein gekielten Mittelstück und

breiten Seitenteilen; Kopfplatte längsgerinnt, nicht vor die Augen vorgezogen. Fühler gestreckt, die Halsschildecken erreichend; das 3. Glied kaum ein Viertel länger als das 2., das 4. nur um die Hälfte länger als das 3., kaum zweimal so lang als dick, das 5. ein wenig länger, das 6. wieder kürzer, die Keule mäßig gestreckt, ihre inneren Glieder kaum so lang als dick. Halsschild dreimal so breit als lang, die Basis innen schwach gebuchtet, von den Basalzähnen an mäßig vorgezogen, der Seitenrand kurz, elliptisch, am breitesten in der Längsmittle, rückwärts fein gekerbt; der Kopfausschnitt seicht und breit, der Vorderrand beiderseits fein gesägt mit einer rückwärts verbreiterten grünen Makel, welche hinten an dem die Scheibe begrenzenden Eindruck endet; die Scheibe ziemlich gewölbt, vorne leicht querfaltig, hinten äußerst dicht körnig-runzelig punktiert mit schmaler Mittellinie; die Seiten viel zerstreuter und gröber punktiert, ihre Basis innen oft gelb gesäumt. Flügeldecken an der Basis schmaler als der Halsschild, bis zum ersten Viertel merklich erweitert, dann fast parallel, die Spitze breit gerundet; die Basis des Seitendaches schwach vorgezogen, die Schulterecken rechtwinklig, scharf, die Scheibe grob, mäßig regelmäßig punktiert-gestreift. Längs des wenig hervortretenden Dorsalkieles stehen vier Dorne: der Basal langgestreckt, niedrig, aber scharf, der Postbasal kann höher, viel steiler und spitziger, beide nicht so hoch als die Entfernung zwischen ihnen; der Haupthöcker nadel-förmig, sehr hoch und spitz, dreimal so hoch wie die ersten zwei, der Apikal kaum halb so hoch, nadel-förmig; die Spitze des 1., 2. und 4. Dornes oft gelb oder grün; Humeral- und Marginalhöcker undeutlich; der Humeralkiel dagegen ist zwar niedrig, aber deutlich erhaben, der Pontal- und Apikalkiel höher, oft noch ein schwacher Postapikalkiel erkennbar. Seitendach breit, hinten stark verschmälert, grob, wenig tief, in Reihen punktiert, flach, gerandet, ohne Zähnchen am Außenrande. Grün, mit zwei pechbraunen Randästen, von denen der vordere die Schulterecken in der Diagonale trifft. Nächst der Seitendachbrücke und an der äußersten Spitze greift die grüne Färbung auf die Scheibe über.

Der *H. quadricornis* Boh. sehr nahe verwandt, von gleicher Größe und Gestalt, jedoch abgesehen von der ganz anderen Färbung durch die außen weniger vorgezogene Basis des Halsschildes,

niedrigere Humeralrippe, viel mehr entwickelten Postbasal- und Apikalhöcker verschieden.

*Hoplionota acuticollis* nov. spec.

Der *H. hispoides* m. in Größe, Färbung und Skulptur sehr ähnlich, so daß die Erwähnung der Unterschiede genügt: Der Körper ist etwas schmaler, die Flügeldecken sind an den Seiten weniger erweitert; der Halsschild hat eine ganz absonderliche Form: die Hinterecken liegen nämlich so weit vorne, daß ihre Querlinie durch den Vorderrand des Kopfes geht, die Basis ist daher außen sehr stark vorgezogen, der Vorderrand dagegen fast geradlinig, quer; die Ecken selbst sind sehr spitzwinklig, ziemlich scharf. Auf den Flügeldecken verläuft die Grenze der schwarzen Färbung der Scheibe und der hellgrünen des Seitendaches genau mit dem letzten Punktstreifen; es greift also weder die schwärzliche Färbung an der Basis auf das Seitendach über, noch die grüne an der Seitendachbrücke auf die Scheibe, wie dies bei *H. hispoides* der Fall ist. Das Seitendach ist merklich schmaler, die Scheibe nach den Seiten etwas stärker gewölbt. —  $5 \times 4$  mm.

Coll. Spaeth: Mahatsinjo bei Tananarivo (Donekier).

*Hoplionota luctuosa* Boh., Mon., I, p. 30.

Dem Autor sind bei der Beschreibung einige Schreibfehler unterlaufen, die das Wiedererkennen der Art erschweren; er sagt: *elytra prope suturam tuberculis quatuor, primo et ultimo minoribus, 2—3 spiniformibus, 4<sup>o</sup> maximo . . .*; man weiß nun nicht, ob in der Dorsalreihe 4 oder 5 Erhebungen sind und ob wirklich erst die 4. (der Apikalhöcker?) die höchste ist wie bei *H. Gahani* m. oder ob nicht einfach statt 4 die Ziffer 3 zu setzen ist, in welchem Falle sich ein normales Bild ergeben würde und eine Art darauf bezogen werden könnte, welche ich in einigen Stücken aus Mahatsinjo besitze und auf welche die sonstige Beschreibung mit der Ausnahme gut zutrifft, daß Boheman eine subquadratische, in der Mitte des Seitendaches gelegene, außen breitere, hellgelbe Makel erwähnt, während bei meinen Stücken sich dort eine kleine Fenstermakel vorfindet, die innen von der letzten Punktreihe begrenzt wird, außen dreieckig schwach zugespitzt verengt ist.

Die vier Erhebungen in der Dorsalreihe sind: der Basalhöcker, niedrig, aber ziemlich spitzig, etwas in die Länge gezogen, der

Postbasal und der Apikal, beide gleich hoch, doppelt so hoch als der Basal, sehr spitzig, dornartig; der Haupthöcker, doppelt so hoch als der Apikal, in einen nach hinten gerichteten spitzen Dorn ausgezogen, 5kielig; in der Humeralreihe sind die Höcker niedrig, stumpfheulig; die Punktierung der Scheibe ist sehr grob, jene des Seitendaches runzelig; die ganze Oberseite ist sehr stark glänzend, tiefschwarz mit hellgelben Makeln; die Fühler sind ebenfalls hellgelb, dünn und lang, über die Halsschilddecken hinausreichend; das 2. Glied ist fast kugelig, das 3.—5. fast doppelt so lang, die Glieder der Keule nur so dick als lang. Die Kopfplatte ist nicht vorgezogen; der Kopfschild ist, entgegen der Angabe Bohemans, wie das Prosternum pechbraun.

*cc.* Körper rechteckig-eiförmig; Halsschild an den Seiten kürzer als neben der Mitte.

(Gruppe der *Hoplionota biaculeata* Boh.)

*Hoplionota biaculeata* Boh., Mon., IV, p. 2.

Von dieser Art liegt ein von M. J. C. Gahan freundlichst mit der Type vergliehenes Stück aus dem British Museum vor. Die Fühler sind einfarbig gelbrötlich, langgestreckt, über die Halsschilddecken hinausreichend. Das 3. Glied ist länger als das 2., das 4. und 5. sind  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das 3.; das 6. und 7. sind nur wenig kürzer als das 4. und 5.; die Glieder der Keule sind mäßig verdickt, fast so lang als breit. Die Oberseite ist hell rostbraun mit dunkler pechbraunem Hauptdorn, grüner Apikalleiste und einer großen grünen Basalmakel der Flügeldecken, die außen bis zum 8. Punktstreifen, hinten bis zum Postbasalhöcker (einschließlich) reicht; auf dieser grünen Makel treten als drei glänzende Beulen der Basal-, Postbasal- und Humeralhöcker, ferner eine vom Humeral zum Postbasal führende, teilweise die Makel begrenzende Leiste hervor. Der Hauptdorn ist sehr hoch, spießförmig, vierkielig mit der Andeutung eines Ansatzes zur *furca interna*. Bei nicht vollständig ausgereiften Stücken sind die Flügeldecken bräunlichgelb und nur der Basal-, Postbasal- und Humeralhöcker, zuweilen auch noch die Apikalleiste grün.

*Hoplionota tenuispina* nov. spec.

In Größe und Gestalt der *H. biaculeata* Boh. sehr ähnlich, aber ohne grüne Zeichnung, mit niedrigerem Basal- und Postbasalhöcker und viel schwächerem, in der Mitte nicht zum Dorsalkiel gebogenen und damit verbundenen Humeralkiel. — Bräunlichgelb, die Scheibe der Flügeldecken rötlichbraun; die Fühler etwas schlanker und länger als bei *biaculeata*, in den Verhältnissen aber gleich. An den gestreckten langen Fühlern ist das 2. Glied kugelig, das 3. gut um die Hälfte länger, das 4. und 5. noch etwas länger, das 6. und 7. gleich lang wie 3, die Glieder der Keule sind nicht breiter als lang. Halsschild mit glänzender, vorne glatter, hinten zerstreut punktuierter Mitte; die Flügeldecken an den Seiten hinter den Schultern sehr wenig ausgebuchtet, dann schwach erweitert, hierauf fast parallel, die Scheibe grob in dichten Reihen punktiert; der Basal-, Postbasal- und Humeralhöcker nur schwach entwickelt, nicht beulig; der Hauptdorn hoch und spitzig, sehr dünn, nach hinten gebogen, die Apikalleiste hoch mit mäßig hohem Apikal- und niedrigem Marginalhöcker, die Humeralrippe nur hinter der Schulter deutlich, vor der Mitte nicht nach innen gebogen. —  $5 \times 4$  mm.

Coll. Spaeth: Mahatsinjo bei Tananarivo (Donckier).

Von der ähnlich gefärbten und gezeichneten *H. Mocquerisi* m. unterscheidet sie sich durch die viel kleinere, schmälere und gestrecktere Gestalt, dünneren und längeren Hauptdorn.

*Hoplionota Klugi* Weise in Voeltzkow, Chrysom., p. 478.

Der Autor beschreibt die Art als rötlichgelb mit helleren Fühlern und Seitendach; vollständig ausgereifte Stücke, wie mir ein solches von Alluaud 1901 im „Forêt-Côte-Est“ gesammeltes Exemplar des Pariser Museums vorliegt, sind lebhaft ziegelrot. Bei der Mehrzahl der mir bekannten Stücke (Fort Dauphin, Andrango-loaka in Ost-Imerina, Mahatsinjo) ist jedoch, obwohl dieselben teilweise nur unvollständig ausgereift sind, die Fühlerkeule vom 7. Gliede an schwarz (var. *disticha* m. nov. var.). An den Fühlern ist das 3. Glied etwas kürzer als das 2., das 4. und 5. sind um die Hälfte länger als das 3., das 6. und 7. sind etwas kürzer, die Keule ist dick, ihre Glieder um die Hälfte dicker als lang.

*Hoplionota Goudoti* Weise in Voeltzkow, Chrysom. Madag., p. 479.

Der Autor hat diese Art nach einem hellen Stücke beschrieben. Ganz ausgereift ist das Tier auf der Scheibe der Flügeldecken ebenso schwarz wie auf der Scheibe des Halsschildes und dem Schildchen; auf den weißgelben Seiten des Halsschildes ist eine hellgrüne Makel. Die Unterseite und die Basalglieder der Fühler sind rötlichgelb, die Keule weißgelb; das Seitendach hat an der Basis eine große grüne Makel, ist dann pechbraun bis hinter die Mitte, schließlich rötlichgelb.

Bei unausgefärbten Stücken sind die Flügeldecken sowie die Spitze des Schildchens pech- oder kastanienbraun, die grünen Makeln auf Halsschild und Seitendach fehlen ganz oder werden undeutlich, das Seitendach ist hell gelbbraun.

Die Gabelung der Pontalleiste mit dem Humeralkiel, dann der Dorsalkiel im Aufstieg zum Prinzipalhöcker sind je nach der Ausfärbung mehr oder minder lebhaft gelb gefärbt.

Jede Flügeldecke trägt in der Dorsalreihe die vier normalen Höcker in kräftiger Entwicklung, der Haupthöcker ist nur unwesentlich höher als die drei anderen, unter sich gleichen Höcker; in der Humeralreihe sind der Humeralhöcker niedrig, der Marginalhöcker höher; letzterer ist durch einen verhältnismäßig hohen Apikalkiel mit dem Apikalhöcker verbunden.

Die Kopfplatte ragt vor die Augen nicht vor. Die Fühler reichen beim ♂ bis zu den Halsschilddecken, beim ♀ sind sie etwas kürzer; das 2. Glied ist um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, das 3. viel schlanker, so lang als das 2., das 4.—6. sind nur wenig gestreckt, nicht ganz doppelt so lang als breit; die Keule ist doppelt so dick als der Schaft und dabei gestreckt, vom 7. Gliede bis zur Spitze so lang als der letztere vom 2. Gliede an; das 8.—10. Glied sind so lang als dick. Die Scheibe des Halsschildes ist glatt, nur in dem bogenförmigen Eindruck in der Mitte und vor dem Schildchen zerstreut punktiert; die Seiten sind grob, nicht sehr dicht punktiert.

Ambergebirge (Rolle).

*Hoplionota picipennis* nov. spec.

*Oblongo-subquadrata, convexa, minus nitida: rufescens-testacea, prothorax disco nigro, lateribus flavis; elytra dorso nigropicea, protecto dilutiore rufopiceo, crebre punctata, bicarinata et quadrituberculata, tuberculo principali sat valido nec acuto. — 5 × 4 mm.*

Mus. Brit.

Ein einzelnes altes, leider sehr schlecht erhaltenes Stück mit der Etikette: „*Notosacantha bispinosa* Gory“ — *Hoplionota* nov. spec., teste Boh.

Doppelt so lang als breit, von ziemlich rechteckigem, an den Ecken abgerundetem Umriß, gewölbt, wenig glänzend. Unten rötlich-gelb, die Scheibe des Halsschildes schwarz, die Seitenteile hellgelb, die Scheibe der Flügeldecken pechschwarz, das Seitendach ziemlich hell pechbraun. Die Fühler sind verstümmelt; doch klebt auf dem Halsschild ein zweifellos zu der Art gehöriger Fühler, der einen hellen rötlichen Schaft und schwarze Keule hat und in den Maßverhältnissen jenem von *H. Goudoti* Weise gleicht. Dieser Art steht *A. picipennis* sehr nahe und sieht ihr auch ähnlich; die Unterschiede sind folgende: *H. picipennis* ist etwas größer, merklich breiter, verhältnismäßig kürzer, an den Seiten mehr erweitert; die Oberseite ist einfacher dunkler gehalten, die grüne Schultermakel sowie die helle Färbung der Kiele fehlen; das Seitendach ist viel dunkler gefärbt; die Fühlerkeule schwarz; der Halsschild, sonst sehr ähnlich, hat rechtwinklige, viel weniger spitze Hinterecken, vor denen die Seiten zuerst fast parallel, dann stärker gerundet, bei *H. Goudoti* dagegen viel schräger zum Kopfausschnitt verlaufen; die Quereindrücke auf der Scheibe sind etwas tiefer. Die Scheibe der Flügeldecken ist ebenso punktiert und fast gleich skulptiert; die Höcker sind jedoch im allgemeinen massiger, weniger scharf und spitz; der Dorsalkiel ist von der Basis bis vor die Spitze sichtbar, nirgends unterbrochen, aber stets fein und niedrig; der Basalhöcker ist ziemlich klein, fällt innen in eine tiefe Grube ab und ist durch einen sehr deutlichen Kiel mit dem Anfange des Humeralkiels verbunden; dieser Kiel fehlt bei *H. Goudoti*; der Postbasal ist sehr klein, kaum angedeutet, der Naht näher gerückt und kleiner als bei *H. Goudoti*, mit dem Humeralkiel durch einen bei *H. Goudoti* ebenfalls fehlenden Kiel verbunden; der Haupthöcker ist niedriger, viel kräftiger und stumpfer als bei *H. Goudoti*, ebenso der kleine Apikalhöcker; die vordere Gabel der Apikalleiste trifft die Pontalleiste weit außerhalb des Haupthöckers, die äußere Gabel geht bis auf das Seitendach. Die Schulterecken sind scharf, etwas mehr als rechtwinklig, die Seiten dahinter schnell erweitert, weit vor der Mitte am breitesten, dann kaum verengt, aber in der Mitte äußerst schwach ausgerandet.

Von *H. vilis* m., mit der *H. picipennis* in der Färbung der Oberseite viel Ähnlichkeit hat, ist sie durch die hellgelben Seiten des Halsschildes, weniger spitzwinklige Halsschildecken, viel höhere und kräftigere Höcker, die beiden früher erwähnten, vom Basal- und Postbasalhöcker zum Humerkial führende Kiele und das Vorhandensein einer Postapikalleiste verschieden.

*Hoplionota vilis* nov. spec.

*Ovata, minus convexa, parum nitida, subtus testacea, supra picea, lateribus prothoracis protectoque elytrorum ferrugineis: prothorax brevis, transverso-ellipticus, lateribus rotundatis, disco nitidior, sparsim punctulato, lateribus profunde, sat crebre punctatis; elytra humeris angulatis, subacutis, lateribus leviter rotundatis, disco punctato-striato, bicarinato, tuberculo basali et postbasali brevibus, principali parum altiore, obtuso, apicali tertio brevior, carina apicali sat alta, humerali medio introrsum flexa; protectum deplanatum, profundius punctatum. — 4 × 3.6 mm.*

Mus. Paris.: Madagascar (Goudot, 1834); Centre Sud (Alluaud, 1901); Coll. Spaeth: Tananarivo-Mahatsinjo.

Eine wenig ansehnliche Art, eiförmig, um die Hälfte länger als breit, wenig gewölbt, oberseits schwach glänzend; unterseits samt den Fühlern rötlichgelb, oberseits pechschwarz, die Seiten des Halsschildes, das Seitendach und die Spitze der Flügeldecken rostrot, welche Farbe ohne scharfe Grenze in die Scheibenfärbung übergeht.

Fühler lang, weit über den Halsschild hinausreichend, das 3. Glied nur wenig länger als das 2., dagegen das 4. und 5. fast doppelt so lang als das 3., das 6. wenig kürzer, die Glieder der Keule so lang als dick. Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, vorne zugespitzt; Kopfschild mit lanzettförmigem Mittelfeld; Halsschild kurz, quer-elliptisch, die Basis von den Basalzähnen an mäßig vorgezogen, die spitzwinkligen, kaum abgerundeten Ecken liegen fast in der Längsmittle, die Seiten vor ihnen in flachem Bogen sehr schräg, fast quer bis zu dem Kopfausschnitt gerundet, ohne Bildung von Vorderecken; die Scheibe glänzend mit einem unterbrochenen Quereindruck in der Mitte und einem kleineren vor dem Schildchen, beide fein zerstreut punktiert; die Seiten wie gewöhnlich grob punktiert. Flügeldecken an der Basis beim ♀ schwach ausgeschnitten, die Schulterecken etwas vorgezogen, spitz-



winklig, beim ♂ fast gerade mit kaum vorgezogenen rechtwinkligen Schulterecken, die Seiten in sanftem Bogen bis zur Mitte erweitert, hier mit der größten Breite, die Spitze kurz verrundet. Die Scheibe regelmäßig gestreift-punktiert, die Dorsalrippe bis auf die Höcker ziemlich verloschen, die Humeralrippe vor der Pontalleiste deutlich, nächst dem Postbasalhöcker mit einer Einbuchtung zu demselben und hier mit einem kleinen Höcker; die Apikalleiste deutlich, außen kurz gegabelt, die Pontalleiste ist außen stark verkürzt, die Suturalleiste fehlt. Der Basal- und Postbasalhöcker niedrig, knopfförmig, der Haupthöcker mäßig hoch, stumpf, vierkielig; der Apikalhöcker bei den zwei Stücken (♀) des Pariser Museums nur wenig niedriger, bei meinem (♂) aus Tananarivo nur so hoch als die ersten zwei Höcker. Das Seitendach so grob wie die Scheibe, runzelig punktiert.

Der *H. Klugi* Weise ähnlich, anders gefärbt, viel feiner punktiert, mit wesentlich kürzerem Halsschild und kurzem, nicht spießartigem Haupthöcker.

*Hoplionota luteocincta* nov. spec.

Oberseite pechschwarz mit gelbrotem Saum und grünen oder rotgelben Kielen und Höckern, unten rötlichgelb, die Fühler gelb mit bräunlicher Keule. Kopfschild mit tiefer, glatter, durch einen Mittelkiel geteilter, lanzettförmiger Grube; Kopfplatte vor die Augen kaum vorgezogen, vorne nicht erweitert; Fühler mäßig schlank, die Hinterecken kaum erreichend, das 2. Glied fast kugelig, das 3. kaum länger, das 4.—7. gestreckt, fast dreimal so lang als dick, die Keule kurz und dick, ihre Glieder mehr als doppelt so dick als lang. Halsschild  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, mit außen schwach vorgezogener Basis; die Hinterecken sind herabgebogen, in der Anlage rechtwinklig, aber abgestumpft; die Seiten sind in einem sehr starken, anfangs nicht sehr schrägen Bogen, ohne Andeutung von Vorderecken bis zum Kopfausschnitt gerundet, letzterer ist tief, dreieckig; die Scheibe ist glänzend, bis auf eine doppelte, quere, feine Punktreihe vor dem Schildchen und eine zweite ebensolche, aber einfache in der Mitte glatt; die Seiten sind viel gröber, nicht dicht punktiert. Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes, an die Ecken desselben fast ohne Einbuchtung anschließend, die Schulterecken rechtwinklig, abgestumpft,

nicht vorgezogen, die Seiten bis zum ersten Drittel sehr wenig erweitert, dann sehr schwach verengt, die Spitze verrundet; die Scheibe fast so grob wie die Seitenteile des Halsschildes in Reihen nicht sehr dicht punktiert. Ein gestreckter Basalhöcker, der eine kurze Gabel zur Naht schiebt, ein Postbasal, niedriger und näher der Naht, ein kleiner Humeralhöcker und ein noch kleinerer Subhumeralhöcker auf dem 5. Zwischenraum vor der Mitte sind grün; dieselbe Farbe haben der 9. Zwischenraum bis zur Seitendachbrücke, ein kurzer Kiel zwischen ihm und der Schulterbenle und der hohe Apikalkiel, der bis zum Seitendach reicht und innen den niedrigen vierkantigen Apikalhöcker, außen den kaum mehr erkennbaren Marginalhöcker trägt. Der Prinzipalhöcker ist hoch, stumpf, vierkantig, pechschwarz, im Aufstiege zu ihm sind der vordere Dorsal-, Satural- und Pontalkiel rötlichgelb; ebenso gefärbt ist der letzte Zwischenraum in seinem vorderen Teile. Der Dorsalkiel ist nur zwischen Postbasal- und Apikalhöcker deutlich, der Humeralkiel fehlt oder ist nur zwischen dem Posthumeralhöcker und dem Pontalkiel schwach erkennbar. Das Seitendach ist vorne nur mäßig breit, hinten sehr schmal, wenig geneigt, grob und dicht punktiert, mit schmalen rotgelben Saum.

Zuweilen ist der Dorsalkiel auch im Abstieg vom Haupthöcker grün oder der Apikalkiel mit der Scheibe gleichfarbig. —  $5-5.5 \times 3.5-3.8$  mm.

Mus. Paris.: Madagaskar (coll. Fairmaire); Prov. de Fénérive, Reg. de Soanierana (A. Mathieux, 1905); Mus. Brit.: Madagaskar; Coll. Spaeth: Baie d'Antongil (Donekier).

*Hoplionota exasperans* nov. spec.

Der *H. luteocincta* in Größe, Gestalt und Skulptur sehr ähnlich, von ihr außer durch die andere Färbung der Oberseite und der Brust durch das an der Seitendachbrücke glatte Seitendach, wesentlich höheren Apikal-, etwas höheren Basal-, Postbasal- und Haupthöcker, feiner punktierte Flügeldecken, gestrecktere Fühlerkeule verschieden. — Unterseite rötlichgelb, die Brust tiefschwarz, glänzend; die Fühler rötlichgelb mit bräunlicher Keule, die Oberseite olivgrün, die Ränder, dann auf dem Seitendache die glatte Makel in der Mitte und die Spitze heller, die Höcker und Kiele in helles Braun übergehend. Rechteckig, um mehr als die Hälfte

länger als breit, an den Seiten kaum erweitert. Kopfplatte kaum vor die Augen vorgezogen; die Fühler erreichen nicht die Halsschilddecken; Glied 2 kugelig, 3 wenig länger, 4—6 doppelt so lang als dick, die Keule mäßig verdickt, ihre Glieder doppelt so breit als lang. Halsschild quer-rechteckig, hinten kaum vorgezogen, seine Scheibe bis auf zwei fein punktierte, in der Mitte unterbrochene Quereindrücke glatt, die Seiten grob punktiert. Flügeldecken mäßig grob punktiert-gestreift; der Basalhöcker ziemlich hoch, hinten im Winkel zum Humeralkiel gebogen, der Postbasal kaum halb so hoch, der Haupthöcker um die Hälfte höher als der Basal, stumpf, etwas quer, nur 4kielig, da die Suturalleiste fehlt; der Dorsalkiel fällt hinter dem Haupthöcker in eine tiefe Grube und ist bis über den Apikalhöcker, der so hoch ist als der Basal, dick und kräftig; zwischen den ersten zwei Höckern ist der Dorsalkiel unterbrochen; die Pontalleiste geht vom Haupthöcker zuerst mäßig steil ab, fällt dann nach Aufnahme der vorderen Gabel sehr steil, trifft in der Mitte mit dem Humeralkiel zusammen und erlischt weit vor der Seitendachbrücke; der Apikalkiel ist kräftig und verläuft in die costa terminalis und die beiden Gabeln. Das Seitendach ist grob runzelig punktiert, an der Brücke in seiner ganzen Breite fast glatt, etwas beulig, heller. —  $5 \times 4$  mm.

Coll. Spaeth: Mahatsinjo bei Tananarivo (Donckier).

*Hoplionota acanthina* nov. spec.

*Ovata, parum convexa, parum nitida; subtus cum antennis flavotestacea, supra nigropicea ubique testaceo-limbata, scutello flavotestaceo; antennae sat longae, clava graciliore; prothorax brevis, lateribus breviter, subangulariter rotundatis, disco nitidior, sublaevi, basi tantum remote punctulata, lateribus profunde crebre punctatis; elytra lateribus parum ampliatis, disco striatopunctato, tuberculo basali, brevi, elongato, postbasali minore, principali alte et acute spinoso, quadricarinato, apicali multo minore, carinis sat evidentibus; protectum minus latum, rugose, crebre punctatum.* —  $5 \times 3.5$  mm.

Coll. Spaeth: Madagascar. Mahatsinjo.

Mit *H. luteocincta* m. nahe verwandt, aber bei fast gleicher Länge wesentlich schmaler und daher schlanker, ohne grüne Zeichnungen auf der Oberseite, das Schildchen und die Fühlerkeule rötlichgelb, diese viel schlanker als bei *luteocincta*, der Halsschild

kürzer, die Seiten schräger zum Ausschnitt verlaufend, oberseits wie die ganze Oberseite viel feiner punktiert, auf den Flügeldecken der Haupthöcker in einen hohen, spitzen Dorn umgebildet, der Humeralkiel vor der Pontalleiste deutlicher und höher, der Rand breiter und heller, gelb gesäumt, die Seiten vor der Mitte weniger erweitert, aber mehr winklig gebrochen.

Unterseite und Fühler rötlichgelb, Oberseite pechschwarz mit einem überall gleich breiten, rötlichgelben Saum und gelbem Schildchen. Die Fühler erreichen die Halsschilddecken, ihre Keule ist gestreckt, die Glieder derselben sind wenig dicker als lang. Halsschild sehr kurz, fast quer-elliptisch, die Basis außen im Bogen sanft vorgezogen, die spitzwinkligen Hinterecken liegen daher im ersten Längsdrittel vor dem Schildchen, die Seiten davor sind sehr schräg zum Kopfausschnitt zugerundet, die Scheibe ist glänzend, hinten zerstreut fein punktiert und schwach quer eingedrückt. Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, an ihn anschließend, mit rechtwinkligen, kaum merkbar vorgezogenen Schulterecken, die Seiten dahinter kurz schräg erweitert, mit der größten Breite weit vor der Mitte der Flügeldecken, dann sehr sanft verengt, die Spitze kurz gerundet. Die Scheibe mäßig grob gestreift punktiert; die Dorsalrippe nur zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen, die Humeralrippe nur an der Basis erloschen, dann bis zur Pontalleiste so hoch als der Dorsalkiel, der Apikalkiel hoch, außen gegabelt, aber ohne Ast zum Hauptdorn, der Pontalkiel hoch, bis zur Seitendachbrücke, der Suturaalkiel abgekürzt.

Der Basal- und der Postbasalhöcker gleich hoch, ziemlich niedrig, aber spitz, der Prinzipalis in einen hohen vierkantigen Dorn umgebildet, der Apikalhöcker viel höher als die ersten zwei, ziemlich spitz, der Humeralhöcker niedrig, der Marginal fehlt. Das Seitendach feiner als die Scheibe runzelig punktiert.

*Hoplionota spinosa* nov. spec.

*Late subquadrata, opaca, dilute testacea, antennis ab articulo 7. nigris, elytrorum disco basi plaga magna communi, limbum utrinque non attingente carinaeque apicali viridibus; antennae sat graciles; prothorax apice triangulariter excisus, dorso leviter rugulosus, lateribus profunde, minus crebre punctatus; elytra profunde, crebre striato-punctata, haud bicarinulata, spina principali sat longa, subacuta,*

*quadricarinata carinaque apicali; protecto lato, sat dense et grosse punctato.* —  $8 \times 7$  mm.

*Coll. Spaeth: Baie d'Antongil; Mus. Brit.: Madagascar (Cowan).*

Breit viereckig, matt, wenig gewölbt, hell rostgelb, die Fühler vom 7. Gliede schwarz, die Flügeldecken nebst den Dornen pechbraun, vorne mit einem gemeinsamen grünen Flecke, der seitlich nur bis zum 8. Punktstreifen reicht, hinten aber stark verschmälert ist, und grünem Apikalkiel. — Breit viereckig, nur ein Viertel länger als breit; die größte Breite liegt in der Mitte der Flügeldecken, von wo sich die Seiten nur sehr schwach zu dem breit verundeten Ende verengen, während nach vorne die Verschmälerung etwas deutlicher, aber auch sehr gering ist; der Halsschild ist an seiner breitesten Stelle so breit als die Basis der Flügeldecken, welche an ihn fast ohne Einbuchtung anschließen. Kopfschild schmal, mit zwei durch einen feinen Kiel getrennten Längsgrübchen, Kopfplatte kurz, über den Vorderrand der Augen nicht hinaustretend, vorne abgestutzt, in der Mitte kaum ausgerandet. Fühler schlank, bis zu den Vorderecken des Halsschildes reichend, das 1. Glied am Ende in eine Ecke ausgezogen, das 2. nicht ganz kugelig, das 3. länger als das 2., aber kürzer als das 4., doppelt so lang als dick, das 4. und 5. sehr gestreckt,  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als dick, das 6. wie das 3., etwas kürzer als das 5., das 7. ebenso lang, nach außen verdickt, das 8.—10. viel kürzer, nur so lang als breit, die Keule ziemlich gestreckt. Halsschild quer, dreimal so breit als lang, ober dem Kopfe schmal dreieckig ausgeschnitten, vom Ende des Ausschnittes bis zu den Hinterecken in weitem gleichmäßigen Bogen gerundet, so daß die Vorderecken undeutlich sind; die Seiten vor den Hinterecken etwas verengt, diese daher nicht ganz rechtwinklig, sondern stumpf, ihre Umgebung sowie der Vorderrand neben dem Kopf gezähnt; die mäßig fein runzelig gekörnte Scheibe ist durch Bogenlinien von den breiten, grob und tief punktierten Seiten getrennt. Flügeldecken an der Basis abgestutzt mit rechtwinkligen Schulterecken; die Scheibe vorne tief und dicht gestreift-punktiert, hinten ebenso tief und dicht, aber nur stellenweise in Reihen punktiert; der Hauptdorn ist hoch und spitz, aber viel niedriger und an der Basis breiter als bei der ähnlich gefärbten

*H. longispina*; seine 4 Kiele sind durch den Dorsal- und Pontalkiel und die zum Marginalhöcker abfallende Gabel des Apikalkiels gebildet, der Suturalkiel fehlt und ist durch eine Körnehenreihe ersetzt; auch die Naht ist hinten mit zahlreichen, rückwärts kräftigeren, nach hinten gerichteten Körnehen besetzt. Von den Kielen sind der Dorsal und Humeral vorne wenig deutlich, der erstere auch hinten erkennbar; der Apikalkiel ist kräftiger und sendet außen zwei Gabeln aus, zum Hauptdorn und zum Seitendach. Letzteres ist vorne sehr breit, bis zur Mitte kaum verschmälert, erst vor der Spitze stärker verengt, flach ausgebreitet, tief und grob, aber feiner und weniger dicht als die Scheibe punktiert.

Die kleineren Stücke aus dem Britischen Museum kann ich außer durch helles 7. Fühlerglied von der beschriebenen Form nicht unterscheiden; sie waren irrig als *armigera* Ol. determiniert. Diese Art scheint der mir unbekannt gebliebenen *H. semiviridis* Guér. nahe zu stehen.

*Hoplionota Mocquerisi* nov. spec.

*Late subquadrata* (♂) *vel subquadrata* (♀), *minus convexa, sat nitida, rufolestacea, discis prothoracis elytrorumque saturatoribus, lacte ferrugineis vel fuscis; antennae graciles, clava elongata; prothorax transversus, basi parum producta, angulis posticis subrectis, lateribus antice angustatis, disco sublaevi; elytra humeris subrectis, lateribus parum ampliatis, disco crebre profunde punctato-striato, interstitiis angustis; tuberculo basali, apicali et humerali parvis, sed evidentibus, spina principali acutissima quinque-carinata, costa apicali humiliore; protecto deplanato, lato, profunde punctato.* — ♂ 6.5 × 5.5 mm, ♀ 6.5 × 5 mm.

*Mus. Paris.*: Baie d'Antongil (*A. Mocqueris, 1898*) (♂); *Mus. Brit.*: Madagascar (*Janson*); *Coll. Spaeth*: Mahatsinjo prope Tananarivo (*Donckier*).

Rötlichgelb, die Scheiben des Halschildes und der Flügeldecken gesättigter, hell rostrot bis braun; zuweilen ist auch der innere Teil des Seitendaches rötlich, heller als die Scheibe, dunkler als der Außenteil. In der Körperform der *H. spinosa* m. verwandt, durch die Färbung, geringere Größe, viel höheren Basalhöcker, schlankeren Hauptdorn, glatte Halschildscheibe verschieden.

Das ♂ ist wesentlich breiter als das ♀, dabei von gleicher Länge, daher weniger gestreckt; seine Fühler sind länger, insbesondere die Keule schlanker und gestreckter; sie überragen beim ♂ die Halsschildecken, beim ♀ erreichen sie sie kaum; das 2. Glied ist um die Hälfte länger als dick, das 3. nur wenig länger, das 4.—7. dagegen sehr lang, dreimal so lang als dick, doppelt so lang als das 3., die hellbraune Keule ist gestreckt, ihre Glieder sind beim ♂ so lang als dick, beim ♀ kürzer als dick. Kopfplatte über die Augen nicht vortretend, vorne verrundet, in der Mitte ausgerandet. Kopfschild lang und schmal mit seichter lanzettförmiger Mittelgrube. — Halsschild sehr kurz,  $2\frac{1}{2}$ —3 mal so breit als lang, die Hinterecken kaum vorgezogen, rechtwinklig, die Seiten davor schnell verengt, der Vorderrand ohne Vorderecken, fein gesägt, die Scheibe stark glänzend mit einem durch die Mittellinie unterbrochenen Quereindruck in der Mitte und einem verloschen punktierten Basaleindruck, bis auf einige eingestochene Punkte glatt, die Seiten wie gewöhnlich gröber und stärker punktiert.

Flügeldecken wenig länger als breit, an der Basis fast gerade, die Schulterecken scharf, rechtwinklig; die Seiten bis zur Mitte sehr schwach erweitert, die Spitze breit verrundet; die Scheibe grob und dicht gereiht punktiert, die Zwischenräume schmaler als die Punkte. Die Dorsalrippe ist zwischen den zwei ersten Höckern unterbrochen, von der Mitte bis zum Apikalkiel vorhanden; der Humeralkiel ist nur unter der Schulter angedeutet; die Pontal- und die Suturalleiste erreichen nicht den Rand, beziehungsweise die Naht; die Apikalleiste reicht nur vom Apikal- zum Marginalhöcker, hinter welchem sie, sich kurz verästend, verläuft. Der Hauptdorn ist hoch und sehr spitzig, der Basalhöcker mäßig hoch, in die Länge gezogen, noch niedriger ist der Apikalhöcker, während der Humeral- und der Marginalhöcker kaum angedeutet sind. Das Seitendach ist bis zur rückwärtigen Rundung breit, an der Spitze nur mäßig verschmälert, sein Rand ist fein gesägt, die Oberseite grob, nabelig punktiert.

*Hoplionota aemula* nov. spec.

*Breviter subquadrata, minus convexa, haud nitida, testacea, disco elytrorum saturatiore, brunneo, clava antennarum nigrofusca; prothorax disco ruguloso-punctato, apice tantum sublaevi, lateribus*

*profunde punctatis: elytra humeris subrectis, lateribus parum ampliatis, disco crebre profunde punctato-striato, interstitiis angustis: spina principali longa, acutissima, tuberculis ceteris deficientibus, costa dorsali et apicali parum perspicua: protectum latum, profunde punctatum. — 6 × 5 mm.*

*Mus. Brit.: Madagascar; Coll. Spaeth: Tananurivo, Mahatsinjo (Donckier).*

Der *H. spinosa* m. äußerst ähnlich, durch geringere Größe, Mangel der grünen Deckenmakel und viel schlankeren, höheren Hauptdorn verschieden. Von *H. Morquerisi*, mit der sie gemeinsam in Mahatsinjo gefunden wurde, unterscheidet sie sich durch die schwarze Fühlerkeule, die hinten dicht körnig punktierte Scheibe des Halsschildes, den Mangel des Basalhöckers, kürzeren, breiteren Umriß, geringeren Glanz. Kurz viereckig, schon fast gerundet, mäßig gewölbt, wenig glänzend, bräunlich gelb mit bräunlicher, wenig dunklerer Oberseite, brauner Scheibe der Flügeldecken und schwarzer Fühlerkeule. Umriß und Punktierung wie bei *H. spinosa*. Der Halsschild ist  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, an der Basis außen kaum vorgezogen, mit rechtwinkligen, aber abgestutzten Hinterecken und ohne Andeutung von Vorderecken in den Vorderand übergehenden Seiten; die Scheibe ist nur zuweilen vorne ober dem Kopfe glatt, sonst dicht körnig, runzelig, viel feiner als die Seiten punktiert. Auf der dicht und grob punktiert-gestreiften Scheibe der Flügeldecken ist von den Längskielen nur die Dorsalrippe, aber niedrig und wenig auffällig erkennbar; Humeral- und Apikalleiste sind fast, die Suturalleiste ganz erloschen, die Pontalleiste ist innen deutlich; mit Ausnahme des einen hohen, spitzen Dorn bildenden Haupthöckers fehlen alle Höcker. An den Fühlern sind auch das 2. und 3. Glied etwas gestreckt, das 4. und 5. um die Hälfte länger als das 3., das 6. und 7. dem 3. an Länge gleich, die Keule nach außen stark verdickt, ihre Glieder breiter als lang.

*Hoplionota Donckieri* nov. spec.

*Orata, sat convexa et nitida, rufotestacea, antennis articulo primo excepto nigris, prothorace elytrisque ferrugineis, his dorso postico parum obscurioribus, basi plaga magna communi viridi; antennae sat longae, clava crassiore; prothorax angulis posticis subrectis, lateribus ad apicem cito rotundatis, disco sparsim punctato,*



*lateribus profundius, parum crebrius punctatis; elytra prothorace quadruplo longiora et paullo latiora, lateribus medio modice ampliatis, disco crebre profunde punctato-striato, antice haud carinato, tuberculo principali modice alto, obtuso, antice tantum bicarinato, tuberculo apicali et marginali punctiformibus, protecto apice valde angustato, profunde, sat crebre punctato. — 47 × 4 mm.*

*Coll. Spaeth: Baie d'Antongil (ex coll. Donckter).*

Eiförmig, ziemlich gewölbt, mäßig glänzend; die größte Breite liegt beiläufig in der Körpermitte, von wo sich der Umriß nach hinten etwas schneller und mehr als nach vorne verengt. Unterseite gelblichrot, die Fühler bis auf das 1. Glied schwarz; oben rostrot, die Scheibe der Flügeldecken hinter dem Haupthöcker etwas dunkler, vorne mit einer gemeinsamen grünen Makel, die von der Basis bis vor den Haupthöcker reicht, außen durch die 9. Punktreihe begrenzt wird.

Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, vorne breit verrundet. Kopfschild glatt, glänzend, schmal mit lanzettförmigem Mittelstück. Die Fühler erreichen nicht ganz die Hinterecken des Halsschildes; das 1. (rote) Glied ist sehr groß, dick und lang; das 2. ist fast kugelig, das 3. kaum länger, das 4. mäßig, das 5. und 6. deutlich gestreckter, die Keule sehr dick, ihre inneren Glieder viel mehr als doppelt so dick als lang. Halsschild sehr kurz,  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, an der Basis bis zu den Hinterecken fast gerade, diese kaum vorgezogen, in der Anlage rechtwinklig, kaum abgestutzt, die Seiten davor sogleich sehr schräg im Bogen zum Kopfausschnitt verlaufend, ohne Bildung von Vorderecken; die Scheibe glatt, mäßig glänzend mit zwei fein, aber sehr deutlich punktierten Quereindrücken, der eine in der Mitte, der andere vor der Basis, die Seiten viel gröber, mäßig dicht punktiert. Flügeldecken fast viermal so lang als der Halsschild, an der Basis kaum breiter, die Schulterecken rechtwinklig, die Seiten sehr schwach erweitert; die Scheibe tief und grob, vorne in Streifen punktiert, die Dorsal- und Humeralrippe vorne kaum hervortretend, erstere dann ebenso wie die Pontalkante im Aufstiege zum Höcker hoch und scharf; alle anderen Rippen oder Leisten fehlen; der Haupthöcker mäßig hoch, breiter als hoch, stumpf, nur vorne gekielt, von den übrigen Höckern sind nur der Basal als kurze leistenförmige Erhebung, der Apikal

und Marginal als isolierte, grünlich schimmernde Knöpfchen zu bemerken. Das Seitendach ist vorne mäßig breit, an der Spitze sehr verschmälert, etwas feiner als die Scheibe punktiert.

*Hoplionota Cowani* nov. spec.

*Late quadrata, parum convexa, opaca, rufotestacea, antennis ferrugineis, capite rufo, prothorace laete piceo, basi apiceque utrinque flavo, elytris piceis, basi plaga magna communi viridi, protecto fusco-ferrugineo, basi indistincte flavo; antennae sat longae, clava sat longa et crassa; prothorax transversus, longitudine triplo latior, basi vix producta, angulis posticis rectis, lateribus late rotundatis, disco medio basique transverse impresso ibique sparsim punctato, ceterum sublaevi, lateribus crebre profunde punctatis; elytra prothorace non latiora, latitudine parum longiora, lateribus subparallela, apice subtruncato, disco crebre, minus profunde, haud regulariter punctato, spina principali longa et acuta, quadricarinata, carina apicali vix perspicua; protectum latum, deplanatum, apice minus angustatum, profunde punctatum. — 4 × 3.4 mm.*

*Mus. Brit.: Madagasear (Cowan), 1 exempl.*

Von sehr breiter, fast quadratischer Gestalt, schwach gewölbt, matt, unterseits gelbrötlich, der Kopf und die ganzen Fühler rostrot, der Halsschild hell pechbraun, der Basalrand außerhalb der Zähnen sowie der Vorderrand neben dem Kopfe breit weißgelb gesäumt, ohne scharfe Grenze der Farben; Flügeldecken pechbraun, das Seitendach etwas lichter mit breiter gelber Basis; die Scheibe mit einem gemeinsamen wassergrünen Basalfleck, der hinten bis vor den Hauptdorn, außen bis an die vorletzte Punktreihe reicht; endlich die Marginal- und Apikalhöckerstellen gelblichrot.

Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen; Kopfschild mit grubig vertieftem, dreieckigem, längsgekielten Mittelstück. Fühler lang, die Hinterecken des Halsschildes trotz der Breite des Körpers fast erreichend, das 2. Glied nicht ganz kugelig, das 3. wesentlich kleiner, das 4. um die Hälfte länger als das 3., das 5. und 6. wieder kürzer, kaum länger als das 3., die Keule sehr dick, ihre Mittiglieder dreimal so breit als lang. Halsschild stark quer mit rechtwinkligen Hinter- und ganz verrundeten Vorderecken, die Seiten vor der Basis senkrecht, dann in weitem Bogen in den Vorderrand übergehend, die Basis kaum vorgezogen, die Scheibe glatt, sehr

schwach glänzend, mit einem seichten, unterbrochenen Quereindruck in der Mitte und einem tieferen und breiteren an der Basis, beide ziemlich dicht und grob punktiert; die Seiten wie gewöhnlich punktiert. Flügeldecken kaum um  $\frac{1}{3}$  länger als breit, so breit als der Halsschild, mit gerader Basis, rechtwinkligen Schulterreeken, die Seiten fast parallel, nur vor der Mitte schwach erweitert, hinten deutlich im Winkel zur abgestutzten Spitze gebogen; die Scheibe sehr dicht, vorne in undeutlichen Reihen punktiert; der Hauptdorn hoch und sehr spitz, etwas höher als an der Basis breit, vierkielig; von den übrigen Höckern und Kielen ist nur die Apikalleiste deutlich, aber auch sehr niedrig. Das Seitendach ist flach, vorne sehr breit, hinten nicht sehr stark verschmälert.

*Hoplionota Weisei* nov. spec.

*Ovata, parum convexa, subopaca, rufotestacea, antennarum clava nigra; supra ferruginea, plaga magna basali elytrorum viridi, carina apicali flavo-virescente; antennae sat longae, clava minus crassa; prothorax transversus, basi extus parum obliqua, angulis posticis obtusis, lateribus cito rotundatis, disco sublaevi, ante basin tantum punctulato, lateribus sat crebre et profunde punctatis; elytra prothorace fere triplo longiora, humiliora, lateribus parum ampliatas, disco sat profunde punctato-striato, bicarinato, tuberculo basali, postbasali et humerali sat eidentibus, principali magno, alto, obtuso, quadricarinato, carina apicali obsoleta; protectum minus deplanatum, sat profunde punctatum. — 3.5 × 3 — 4 × 3.3 mm.*

*Mus. Brit.: Madagascar (Cowan), 2 exempl.*

Unterseite gelbrötlich, die Fühler vom 7. Gliede schwarz, die Oberseite blutrot oder rostrot mit kräftiger gefärbter Scheibe der Flügeldecken und einer gemeinsamen grünen Makel auf der letzteren, welche von der Basis bis zum Aufstieg auf den Haupthöcker reicht, außen durch die nach innen konvergierenden Humeralrippen begrenzt wird, sich daher hinten stark verschmälert; außerdem ist die Apikalleiste gelblichgrün.

Eiförmig, um die Hälfte länger als breit, ziemlich gewölbt, matt; Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen; Kopfschild mit schmalem, lanzettförmigem, durch einen Kiel geteiltem Mittelstück und breiten Seitenteilen; Fühler bis zu den Hinterecken des Hals-

schildes reichend, das 2. Glied kugelig, das 3. noch kürzer, das 4., 5. und 6. viel gestreckter, um die Hälfte länger als das 3., die Keule mäßig dick, ihre mittleren Glieder um die Hälfte dicker als lang. Halschild quer, doppelt so breit als lang, an der Basis außen mäßig vorgezogen, die Hinterecken stark abgestumpft-verrundet, herabgebogen, in der Anlage ziemlich rechtwinklig, die Seiten vor ihnen zuerst sehr stark gerundet, dann quer zum mäßig tiefen, trapezförmigen Kopfausschnitt; die Scheibe fast glatt, ein basaler Quereindruck fein punktiert, die Seitenteile wie gewöhnlich grob punktiert. Flügeldecken an der Basis so breit als der Halschild, mit schwach vorgezogenen, etwas spitzen Schulterecken, die Seiten bis vor die Mitte wenig erweitert, die Spitze kurz gerundet; die Scheibe grob, nur vorne innen etwas regelmäßiger punktiert; die Dorsalrippe bis zum Apikalhöcker deutlich, die Humeralrippe erst ein Stück hinter der Schulterbeule aufgehend, verhältnismäßig hoch, bis zum Ende des grünen Fleckes nach innen gebogen, von da an niedrig und schräg nach außen bis zur Pontalleiste; diese hoch und scharf, erreicht nicht das Seitendach, ebenso verläßt die Saturalleiste vor der Naht; die Apikalleiste ist sehr niedrig, reicht innen bis zum Apikalhöcker, außen ist sie über den Marginalhöcker nur kurz gegen das Seitendach, nicht aber auf den Haupthöcker fortgesetzt; dieser ist mäßig hoch, höher als an der Basis breit, stumpf, vierkielig; außer ihm sind der Basal-, Postbasal- und Humeralhöcker zwar niedrig, aber erkennbar, die anderen Höcker fehlen; das Seitendach ist schwach geneigt, hinten sehr stark verschmälert, seichter, aber ebenso grob wie die Scheibe punktiert.

*H. Weisei* ist der *H. virididorsata* m. in der Größe und Körperform außerordentlich ähnlich, aber die grüne Basalmakel ist an den Seiten anders begrenzt, der Haupthöcker viel höher, das 4. bis 6. Fühlerglied sind viel länger, der Halschild ist vor den Hinterecken viel weniger schnell verengt, dabei länger.

*Hoplionota virididorsata* nov. spec.

*Orata, parum convexa, subopaca, rufescens, antennarum clava nigra, disco elytrorum antice viridi; prothorax transversus basi catus leviter producta, unguibus posticis acutis lateribus valde obliquis, disco subtiliter, lateribus fortiter punctatis; elytra punctata, punctis intus et antice seriatis, bicarinulata tuberculo principali parvo obtuso,*

*apicali minimo, ceteris deficientibus; protectum subtilius punctatum.*  
—  $3.8 \times 3$  mm.

*Mus. Brit.: Madagascar.*

Eiförmig, ♂ um die Hälfte länger als breit, ♀ doppelt so lang als breit, sehr wenig gewölbt. Gelbrötlich, nur die Fühlerkeule vom 8. Gliede an schwarz, die Flügeldecken mit einer großen, gemeinsamen grünen Makel, die die ganze Basis der Scheibe bis zum vorletzten Punktstreifen einnimmt und hinten noch vor dem Pontalkiel quer abgestutzt ist.

Kopfschild mit schmalen lanzettförmigen, leicht vertieftem Mittelstück und ziemlich breiten Seitenteilen; Kopfplatte kaum über die Augen vorgezogen, nach hinten nicht verengt. Fühler ziemlich lang, beim ♂ über die Halsschilddecken hinausreichend, beim ♀ diese erreichend, das 2. Glied auffällig groß, ziemlich gestreckt, das 3. fast länger als das 2., viel schlanker, das 4. und 5. nicht länger als das 2., kürzer als das 3., das 6. noch kürzer, das 7. etwas länger, gegen das Ende nur mäßig verdickt; die Keule doppelt so dick als der Schaft, ihre Glieder um die Hälfte dicker als lang. Halsschild quer, im Umriß fast elliptisch, mit spitzwinkligen, etwas hinter der Längsmitte gelegenen Hinterecken; die Basis innen leicht geschweift, außen etwas vorgezogen, die Seiten von den Hinterecken zum Kopfausschnitt sehr schräg, ohne irgend welche Andeutung von Vorderecken, gerichtet; die Scheibe zerstreut fein, die Seitenteile mäßig dicht, viel stärker punktiert.

Die Flügeldecken an der Basis nicht breiter als der Halsschild, bis zur Mitte sehr schwach erweitert, dann sanft zugerundet, beim ♀ schlanker als beim ♂, doppelt so lang als breit; die Schulterecken nicht vorgezogen; die Scheibe mit innen regelmäßigen, außen und rückwärts verworrenen Punktstreifen. Von den feinen Längsrippen beginnt die Dorsalrippe an der Basis, die Humeralrippe weiter hinten; erstere ist bis zur Spitze erkennbar; von den auf ihr gelegenen Höckern sind die ersten zwei kaum oder gar nicht angedeutet; der Principalis ist sehr niedrig und stumpf, weit nach rückwärts gerückt, mit sehr deutlichem Pontal- und Suturaalkiel, letzterer schräg nach vorne; der Apikalhöcker ist nur durch einen glatten Knopf angedeutet; der Humeralkiel trifft den Pontal schräg nach außen, der Apikalkiel ist schwach entwickelt,

grünlich schimmernd. Das Seitendaeh ist feiner als die Scheibe punktiert, fein gerandet.

Der *H. Weisci* m. sehr ähnlich, etwas kleiner, der Haupthöcker viel niedriger, die grüne Deckenmakel reicht auch nächst der Pontalleiste bis an die vorletzte Punktreihe, der Halsschild ist länger, seine Basis außen weniger vorgezogen, das 4. und 5. Fühlerglied sind viel kürzer.

*dd.* Flügeldecken hinter den Schultern schräg erweitert, von da bis vor die Spitze verengt. Halsschild klein und kurz.

(Gruppe der *Hoplionota longispina*.)

*Hoplionota armigera* Ol., Ent., VI, p. 962; 97, Tab. 5, Fig. 85.  
— Boh., Mon., I, p. 19.

Diese Art blieb mir unbekannt; die zahlreichen unter diesem Namen mir von verschiedenen Museen eingesendeten *Hoplionoten* erwiesen sich immer als zu anderen Arten gehörig. Die Richtigkeit der Einreihung in diese Gruppe erseht mir nach Bohemans Bemerkung „*elytra mox pone basim oblique ampliata*“ zweifellos.

*Hoplionota longispina* nov. spec.

*Ovalis, opaca, dilute rufo-testacea, antennarum clava nigropicea, elytrorum disco antice viridi, postice fusco, hic pluga viridi sat magna utrinque decorato; prothorax apice late excisus, dorso crebre, minus profunde, lateribus remotius, multo profundius punctatis; elytra crebre, sat profunde subregulariter punctata, leviter bicarinulata, spina principali, acutissima, quadricarinata; protectum medio latum, postice valde angustatum, sat dense et profunde punctatum.* —  $8 \times 6.5$  mm.

♂: *antennis longioribus, angulos prothoracis superantibus, clava graciliore.*

♀: *antennis brevioribus, angulos haud attingentibus, clava brevior.*

*Mus. Paris et coll. Spaeth: Baie d'Antongil (Mocqueris, 1898).*

Mit *H. longicornis* m. und wahrscheinlich auch mit der mir unbekanntem *H. armigera* Ol. eine engere Gruppe bildend, die sich durch eiförmigen Umriß, den sehr kurzen Halsschild, den in eine hohe Spitze ausgezogenen Hauptdorn und den Mangel anderer auffälliger Erhabenheiten charakterisiert.

Eiförmig, ♂ etwas kürzer und gedrungener, ♀ schlanker und länger; die größte Breite liegt etwas vor der Körpermitte, von wo sich der Umriß nach hinten stärker als nach vorne verengt. Rötlichgelb, die letzten 4 Fühlerglieder schwarz, die Scheibe der Flügeldecken im vorderen Teile bis zur Randpunktreihe mattgrün, im rückwärtigen Teile mit den Dornen holzbraun und je einer größeren, grünen Makel, die innen von der Dorsalrippe, hinten von der Post, apikalleiste begrenzt wird, vorne die Basis des Hauptdornes nicht erreicht. Kopfschild sehr schmal und lang, mit einer lanzettförmigen, durch einen Kiel geteilten glatten Grube; Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, vorne abgestutzt, oberseits tief gefurcht. An den Fühlern das 1. Glied innen am Ende in eine zahnförmige Ecke ausgezogen, das 3. wenig länger als das 2., das 4. und 5. sehr gestreckt, mehr als doppelt so lang als dick, das 6. schon wesentlich kürzer, die Keulenglieder beim ♂ fast so lang als dick, beim ♀ wesentlich dieker.

Halschild sehr kurz, dreimal so breit als lang, die Basis geradlinig, aber schräg vorgezogen, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten davor zuerst parallel, dann zum Vorderrande gebogen, so daß die Vorderecken zwar angedeutet, aber ganz verrundet sind, der Vorderrand ober dem Kopfe breit und tief ausgeschnitten; die Scheibe vorne fast glatt, hinten sehr dicht, fein runzelig punktiert, matt, die Seiten mit groben, zerstreuteren, tiefen Punktgrübchen. Die Basis der Flügeldecken außen vorgezogen, die Schulterecken vor dem Schildchen gelegen, rechtwinklig, nach innen gerichtet; die Scheibe vor der Mitte ziemlich tief eingebuchtet, mäßig gewölbt, mit groben, tiefen, fast regelmäßigen, dicht gedrängten Punktstreifen, deren Zwischenräume viel schmaler als die Punkte sind. Die Dorsal- und die Humeralrippe sind sehr niedrig, aber im ganzen vorderen Teile der Scheibe deutlich; der Hauptdorn ist sehr lang und spitzig, vierkielig; diese vier Kiele werden durch die beiden Teile des Dorsalkiels, den Pontal und einen außen vom Apikalkiel heraufkommenden Kiel gebildet; der Suturalkiel dagegen fehlt; der Apikalkiel ist hoch, außen gegabelt, innen im Apikalhöcker verlaufend, der mäßig hoch ist, nach hinten aber senkrecht abfällt. Das Seitendach ist an der Basis mäßig breit, verbreitert sich aber stark in der Mitte durch die schon erwähnte Einbuchtung der

Scheibe und ist nach hinten sehr stark verschmälert, an der Spitze fast leistenförmig.

*H. longispina* scheint der mir unbekanntem *H. armigera* Ol. nahe zu stehen und mit ihr in vielen Punkten übereinzustimmen; ich kann sie aber nicht damit identifizieren, da von den Makeln rückwärts auf der Scheibe nichts gesagt wird, dagegen die ganze Scheibe mit Ausnahme der Dorne grün sein soll; auch ist *armigera* mit nur 6 mm Länge angegeben. Von *H. spinosa* m. ist *H. longispina* durch ganz andere, viel schmälere, hinten mehr verengte Körperform, die grünen Apikalmakeln, höheren, spitzeren Hauptdorn sowie die bis an das Seitendach reichende grüne Deckenmakel verschieden.

*Hoplionota longicornis* nov. spec.

*Oralis, opaca, testacea, antennarum clava nigra. clytrorum disco antice viridi, postice fusco, ante apicem utrinque plaga viridi, protecto ritta longitudinali et apice fuscis; prothorax apice late excisus, lateribus rotundatis, dorso sat crebre, rugulose, lateribus remotius, multo profundius punctatis; elytra basi oblique producta, humeris rectis, lateribus ampliatis, deinde sat oblique angustatis, disco profunde, crebre striato-punctato, antice leviter bicarinato, tuberculo basali et postbasali evidentioribus, spina principali longa et acutissima, quadricarinata: protecto antice sat lato, postice magis attenuato, subdeplanato, grosse et dense punctato.*

♂: *antennis longis, medium corporis superantibus, clava graciliore.* —  $8 \times 6.5$  mm.

♀: *antennis brevioribus, clava minus gracili.* —  $9 \times 7.5$  mm.

*Mus. civ. Genuense: Antsianaka et lac Alaotra (Perrot); Mus. Paris.: Madagascar (Goudot, 1834); Baie d'Antongil (A. Mocqueris, 1898).*

Der *H. longispina* m. sehr nahe stehend, im Körperumriß gleich gebildet, durch die Färbung des Halsschildes und des Seitendaches, etwas längeren, auf der Scheibe viel gröber punktierten Halsschild, weniger spitzen Hauptdorn, am leichtesten aber durch den Besitz eines Basal- und Postbasalhöckers zu unterscheiden. Bräunlichgelb mit dunklerer Zeichnung und schwarzer Fühlerkeule; auf dem Halsschilde sind die Scheibe und ein undeutlicher Ring auf den Seiten, von dem Schildchen die Seiten, auf dem Seiten-



dache ein breiter Bogen von der Basis bis zur Mitte und das letzte Drittel braun, so daß hier nur der Außensaum, eine kleine Fenstermakel unter der Schulter und eine postmediale Querbinde hell bleiben. Die Scheibe der Flügeldecken ist vorne grün, rückwärts rostbraun mit einer großen eckigen Makel um den Apikalkiel; auf der Unterseite sind die Epipleuren entsprechend der Oberseite pechschwarz gezeichnet mit einer grünen dreieckigen Basalmakel innen; die Tarsen sind rostbraun, die Schenkel zuweilen in der Mitte gebräunt. Kopfschild flach, seicht gefurcht, glatt, zwischen den Augen leicht verengt, fast doppelt so lang als breit. Stirne schmal, Kopfplatte nicht vorgezogen, in einer stumpfen Spitze, die nicht über die Augen hinausragt, endigend. Die Fühler des ♂ sind von mehr als halber Körperlänge, jene des ♀ wesentlich kürzer; ♂: 1. Glied dick, an der Spitze außen lang weiß gefranst, behaart, 2 kurz, aber noch um  $\frac{1}{4}$  länger als dick, etwas dünner als 1, 3 mehr als doppelt so lang als 2, 4 und 5 sehr lang und dünn, jedes mindestens so lang als die zwei ersten Glieder zusammen, 6 kürzer wie 5, 7 so lang wie 6, nach dem Ende nur wenig verdickt, die Keule sehr gestreckt, ihre Glieder doppelt so lang als breit; beim ♀ sind besonders das 2., 3., 6. und 7. Glied kürzer, die Keule mehr gedrungen, ihre Glieder kaum länger als dick.

Halschild verhältnismäßig klein, wenig mehr als zweimal so breit als lang, über dem Kopfe tief halbkreisförmig ausgeschnitten, die Seiten vom Ende des Ausschnittes bis zu den Hinterecken in einem gleichmäßigen Bogen fast ohne Andeutung von Vorderecken gerundet, hinten fast parallel, vorne stärker, hinten schwächer gekerbt, die Hinterecken rechtwinklig, wenig vor dem Schildchen in einer Querlinie gelegen, die die Halschildaxe weit hinter ihrer Mitte schneidet, die Basis außen schräg mit mäßig großem Basalzahn, die Scheibe schwach gewölbt, von den Seiten durch nach vorne konvergierende Bogenfurchen abgesetzt, in der Mittellinie fast glatt, beiderseits vorne schwächer, hinten viel kräftiger tief und dicht gekörnt punktiert; die Seitenteile viel gröber, aber weniger dicht punktiert, die Punktgruben hell durchscheinend. Die Flügeldecken überragen deutlich den Halschild; die Basis ist schwach schräg vorgezogen, die rechtwinkligen Schulterecken liegen daher vor dem Schildchen; die Seiten sind hinter der Mitte schwach ein-

gebuchtet und laufen schräg zur schnell verrundeten Spitze; die Scheibe ist vor der Mitte eingebuchtet, tief und dicht, vorne in Streifen punktiert, deren Zwischenräume schmaler als die Punkte sind. Der Dorsalkiel reicht von der Basis bis zum Apikalkiel und ist viel höher als bei *H. longispina*, im Basalhöcker nach außen gebogen, zwischen ihm und dem Postbasal unterbrochen, der Humeralkiel ist halb verloschen, der Apikalkiel mäßig hoch, außen gegabelt und bis zum Seitendaeh reichend, mit einem Ast zum Hauptdorn, der Suturaalkiel fehlt. Der Basalhöcker ist langgestreckt, kurz, aber spitzig, nach auswärts gerichtet, der Postbasal nur angedeutet, viel näher der Naht als der Basal; der Hauptdorn ist sehr hoch und spitz, mit denselben vier Kielen wie bei *longispina* und gekörntem Abfall zur Naht; diese ist hinten herausgehoben und gekörnt. Das Seitendaeh ist sehr schwach geneigt, nach hinten stark verschmälert, so grob und tief wie die Seitenteile des Halschildes punktiert.

Das eine der beiden Stücke des Pariser Museums (von Goudot) trägt die Determination „*H. armigera* Ol., C. H. Boheman det. 1850“; es stimmt jedoch weder mit der Originalbeschreibung Oliviers noch mit jener Bohemans, obwohl dieser ausdrücklich das Pariser Museum an dieser Stelle erwähnt.

*Hoplionota brevicollis* nov. spec.

Der *H. longicornis* m. äußerst ähnlich, nahezu gleich gefärbt, vom gleichen Umriß der Flügeldecken und derselben Fühler- und Kopfbildung. Etwas kleiner ( $7 \times 5.5$  mm), durch andere Form des Halschildes, den Mangel des Basal- und Postbasalhöckers, etwas andere Zeichnung des Seitendaehes verschieden. Die Stirne noch schmaler, längsgefurcht, die Kopfplatte kurz, vor die Augen nicht vorgezogen und in eine kurze Spitze endigend; die Fühler vom Ende des 7. Gliedes schwarz. Der Halschild sehr kurz und breit, kragenförmig, fast viermal so breit als lang, viel breiter und schmaler als bei *H. longicornis* und *H. longispina*, mit bis zu den Basalzähnen wenig, von diesen an stark vorgezogener Basis, so daß die abgestutzt verrundeten Hinterecken vor der Längsmittle des Halschildes liegen, die Seiten vor ihnen sehr kurz, kaum verengt, die Vorderecken durch einen am Ende abgerundeten rechten Winkel angedeutet, der Vorderrand quer; die gewölbte Scheibe hinten fein

gekörnt, vorne undeutlich quer gestrichelt, die Seitenteile an den Rändern mit gröberem und tieferem, innen mit feineren Punktgrübchen, hier mit einer seichten weiten Grube, in deren Mitte mit einer verloschenen grünen Punktmakele. Flügeldecken an der Basis wesentlich schmaler als der Halsschild, tiefer als bei *H. longicornis* an der Basis ausgeschnitten. Die Dorsal- und die Humeralrippe nur sehr wenig herausgehoben, erstere ohne Basal- und Postbasalhöcker, von der Basis bis zum Hauptdorn fast gerade, kaum der Naht genähert; der Hauptdorn sehr lang und spitz, noch etwas höher als bei *H. longicornis*, fünfkügelig; die gemeinsame grüne Deckenmakele, welche hinten bis an den Hauptdorn, außen bis an die letzte Punktreihe reicht, ist schmaler und länger als bei *H. longicornis*, etwas dunkler grün (zufällig?); die Apikalmakeln umschließen den Apikalkiel. Das Seitendach ist braun mit einer heller gelbbraunen Fenstermakele innen unter der Schulter und ebensolchem schmalen Außensaum hinten, beiläufig von der Querlinie des Hauptdornes an; bei *H. longicornis* ist an derselben Stelle ein gleichgefärbter, aber bis an den Innenrand reichender Fleck.

Mus. Paris.: Madagascar Süd, Forêts Nord, Fort Dauphin (Alluaud, 1900).

*Hoplionota mystica* nov. spec.

*Fere subquadrata, sed lateribus angulariter dilatata, subopaca, testacea, supra ferruginea, elytris basi plaga maxima communi viridi; antennae graciles, clava nigra, brevior; prothorax brevis, transversus, disco mediocriter subrugoso, lateribus fortius et remotius punctatis; elytra oblique ampliata, inde angustata, apice obtuse rotundata, disco sat profunde et crebre striato-punctata, leviter bicarinulata, spina principali valida, acuta, quadricarinata carinisque pontali et apicali; protecto lato, subdeplanato, dense, sat grosse punctato. — 6 × 4.75 mm.*

Mus. Paris.: Baie d'Antongil (A. Mocqueris).

Mit *H. longispina* m. und *longicornis* m. verwandt, wesentlich kleiner, oberseits dunkler rostrot, anders gezeichnet, die Flügeldecken an den Seiten viel mehr im Winkel erweitert.

Unterseite und Fühler bräunlichgelb, Fühlerkeule vom 8. Gliede an schwarz, Kopf, Halsschild, Schildchen, Seitendach und die Scheibe der Flügeldecken rückwärts dunkel rostrot, letztere vorne grün. Kopf-

schild schmal mit einer lanzettförmigen, durch einen Längskiel getheilten Grube, Kopfplatte kurz, nicht vor die Augen vortretend, vorne abgestutzt, oberseits tief gefurcht. Fühler bis zum Halschildrand reichend, mit ziemlich schlankem Schaft und kurzer Keule, das 2. Glied wenig länger als breit, das 3. schlank, etwas länger als das 2., das 4. und 5. am längsten, doppelt so lang als dick, das 6. und 7. nur wenig kürzer, die Keule kurz und dick, ihre Glieder viel kürzer als dick. Halschild sehr kurz, quer,  $\frac{1}{3}$  so lang als breit, an den Seiten vorgezogen, aber hier nicht länger als neben der Mitte, die Vorderecken vollständig verrundet, die Hinterecken ebenfalls verrundet, aber deutlicher, die Seitenränder vor der Basis schwächer, dann in stärkerem Bogen gerundet, fein gezähnt, der Kopfausschnitt dreieckig, die Basis außen wenig vorgezogen; die Scheibe ist sehr dicht runzelig, ziemlich fein, aber tief punktiert, ober dem Kopfe glatt, durch tiefe Schrägeindrücke von den viel gröber und tiefer, aber weitaus zerstreuter punktierten Seitenteilen abgesetzt. Die Flügeldecken sind an der Basis etwas schmaler als der Halschild und viermal so lang, um die Hälfte länger als vorne breit; ihre Basis ist fast gerade, die Schulterecken sind wenig vorgezogen, deutlich rechtwinklig; die Seiten erweitern sich bis vor die Mitte, wo sie eine auffällige, sehr stumpfe Ecke bilden, und verlaufen dann schräg gegen die Spitze, welche breit abgestutzt ist; durch die erwähnte Ecke erhält der Körper fast den Umriß eines langgestreckten Sechsecks. Die Scheibe ist im grünen Teil, der seitlich bis an das Seitendach reicht, mäßig grob, sehr dicht gestreift-punktiert, der Dorsal- und Humeral Kiel im vorderen Teile schwach entwickelt, niedrig, im rückwärtigen ist der Dorsal deutlicher, der Humeral erloschen; der Pontalkiel ist bis zum Seitendach hoch entwickelt, der Apikal niedrig, der Sutural fehlt. Von den Höckern sind nur der Haupt- und der Apikal entwickelt; ersterer ist ein spitziger Dorn mit vier Kielen, aber weniger schlank und hoch als bei *H. longispina*, letzterer ist niedrig und stumpf. Das Seitendach ist wie der braune Teil der Scheibe dicht und grob punktiert, vor der Mitte am breitesten, nach vorne sehr wenig, nach rückwärts viel mehr verengt, aber an der Biegung zur Spitze noch breit, hier sowohl wie an der Spitze viel breiter als bei *H. longispina*.

*Hoplionota spinidorsis* nov. spec.

*Subovalis, modice convexa, minus nitida, corpore antennisque dilute testaceis, supra viridis, disco prothoracis, scutello et disco elytrorum (macula magna basali communi carinaque apicali exceptis) nigris; prothorax angulis rectis, lateribus late rotundatis, disco sublaevi, lateribus profundius minus crebre punctatis; elytra humeris parum prominulis, subrectis, lateribus ante medium latissimis, disco crebre sat profunde punctato-striato, interstitio 3<sup>o</sup> tuberculis duobus callosis viridibus et spina principali acuta 4carinata nigra, carina humerali medio introrsum flexa, carina apicali alta; protectum minus latum, subdeplanatum, crebre subregulariter punctatum. — 5 × 3 mm.*

*Coll. Spaeth: Imerina orient., Andrangoloaka.*

Eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte der Flügeldecken, mäßig glänzend, Unterseite lebhaft rötlichgelb, ebenso die Fühler; die Oberseite schwarz mit grünen Rändern und Makeln. Kopfschild schmal mit lanzettförmigem, vertieftem, gekieltem Mittelstück; die Kopfplatte vor die Augen kaum vorgezogen, vorne in der Mitte zugespitzt, seicht ausgeschnitten. Die Fühler reichen bis zu den Halsschilddecken, das 2. Glied fast kugelig, das 3. ebenso lang, das 4.—6. gestreckter, zweimal so lang als dick, die Keule ist dick, dabei lang, das 7. Glied sehr gestreckt, viel länger als breit, gegen das Ende ziemlich verdickt, das 8. fast ebenso lang, das 9. und 10. viel kürzer, so lang als dick. Halsschild  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, seine Basis innen gerade, vor den Hinterecken schwach vorgezogen, letztere scharf rechtwinklig, im ersten Drittel der Längsmittle; die Seiten in gleichmäßigem Bogen, anfangs nicht sehr schräg, ohne Andeutung von Vorderecken zum breit dreieckigen Kopfausschnitt zugerundet, nicht gezähnt; die Scheibe schwarz, schwach glänzend und bis auf einen nach vorne offenen Bogen in der Mitte und einige feine Punkte vor dem Schildchen glatt; die Seiten sind außen grün, gröber, mäßig dicht, durchscheinend punktiert, innen pechschwarz, matt, runzelig. Die Flügeldecken schließen mit den Schulterecken an die Hinterecken des Halsschildes an; ihre Basis ist leicht ausgerandet, die Schulterecken sind vorgezogen, rechtwinklig, die Seiten anfangs mäßig erweitert, im ersten Viertel am breitesten, dann sehr schwach verengt, die Spitze kurz verrundet. Die Scheibe ist mäßig grob in Reihen punktiert; der Basal-

und der Postbasalhöcker bilden hohe glänzende, grüne Schwielen, der Humeralhöcker eine ebensolche niedrigere, der Principalis ist in einen spitzen vierkantigen Dorn umgebildet, der Apikal ist wenig, der Marginalhöcker nicht entwickelt; der Dorsalkiel fehlt in der vorderen Hälfte, der Humeralkiel ist zum Postbasalhöcker gebogen und fehlt im rückwärtigen Teile der Scheibe; der Pontal- und Suturaalkiel sind deutlich, der Apikal, welcher sich außen verästet, sehr hoch. Im vorderen Teile der Scheibe ist eine gemeinsame grüne Makel, welche außen bis an die Schulterbeulen, rückwärts bis zum Bogen des Humeralkiels reicht; ebenso ist der Apikalkiel grün. Das Seitendaeh ist mäßig breit, nach hinten wenig verschmälert, mäßig dicht und tief punktiert, grün, vorne innen pechbraun; sein Rand ist nicht gezähnt. *H. spinidorsis* ist in der Körperbildung mit *H. tricolorata* m. zunächst verwandt.

*Hoplionota tricolorata* nov. spec.

*Subovalis, modice convexa, minus nitida, fulva, annulo maximo nigropiceo, plagam magnam viridem interdum flavomarginatam amplectente; prothorax angulis posticis rectis, lateribus antice oblique rotundato-angustatis, disco subopaco, sublaevi, medio leviter transverso-impresso, basi remote punctato, lateribus crebre et profunde punctatis; elytra ante medium latissima, disco crebre, profunde, subregulariter punctato-striato, carina dorsali altiore, humerali parum perspicua, illa tuberculis quatuor, principali vulido, nec alto vel acuto, altitudine basi fere latiore, quabreicarinato, ceteris obsoletis, carina apicali fulva; protectum minus latum, subdeplanatum, crebre punctatum. — 5 × 4.5 — 6 × 5 mm.*

♂: *rotundior, antennis longioribus, tuberculo principali altiore et acutiore.*

♀: *magis ovalis, antennis brevioribus, tuberculo principali magis obtuso.*

*Mus. Paris.: Baie d'Antongil (A. Mocqueris, 1898); Coll. Spaeth: Baie d'Antongil.*

*Var. poeciloptera* m. nov. var.

*Tuberculo principali spiniformi, latitudine basali duplo altiore, carina humerali magis perspicua, postice intus curvata, tuberculis basali et postbasali magis callosis, carina apicali viridi.*

*Mus. Paris.: Forêt Nord Fort Dauphin (Alluaud, 1900); Coll. Spaeth: Tananarivo, Mahatsinjo (Donckier).*

Eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte der Flügeldecken, das ♂ breiter und kürzer als das ♀; schwach gewölbt, wenig glänzend; die Unterseite rötlichgelb, die Fühler, die Spitze der Kopfplatte, die Seiten des Halsschildes, das Seitendach mit Ausnahme des inneren Vorderteiles lebhaft rötlichgelb, der Scheitel, eine dreieckige Halsschildmakel, welche die ganze Scheibe und den inneren Basalteil der Seitenteile umfaßt, das Schildchen, endlich auf den Flügeldecken eine Längsbinde außerhalb der Schulterbeule und auf dem inneren Teile des Seitendaches sowie der rückwärtige Teil der Scheibe pechschwarz; der so gebildete, hinten verschmälerte und verlängerte Ring schließt eine grüne Makel ein, die an der Basis bis zur Schulterbeule, rückwärts bis zur Mitte reicht, häufig schmal rötlichgelb gesäumt oder geteilt ist; endlich ist der Apikalkiel gelbrot, beim ♂ meist ausgedehnter und lebhafter gefärbt als beim ♀. Die Fühler sind mäßig schlank, beim ♂ reichen sie bis zu den Hinterecken des Halsschildes, beim ♀ sind sie etwas kürzer; das 2. Glied ist noch deutlich länger als dick und so lang als das 3., das 4.—6. sind am längsten, einzeln reichlich doppelt so lang als breit, das 7. ist kaum kürzer als das 6.; die Keule ist schlank, ihre Glieder beim ♂ länger als breit, beim ♀ so lang als breit. Kopfschild schmal, doppelt so lang als breit, mit tiefer, längsgekielter, lanzettförmiger Mittelgrube. Die Kopfplatte tritt vor die Augen nicht vor und ist an der Spitze kaum ausgeschnitten. Der Halsschild ist annähernd von der gleichen Gestalt wie bei *H. spinidorsis*, aber fast dreimal so breit als lang, also wesentlich breiter und verhältnismäßig kürzer, an der Basis weniger gerundet, mehr abgestutzt, außen kaum vorgezogen; die Hinterecken liegen daher fast in einer Querlinie mit dem Schildchen, sind etwas spitzwinklig, ziemlich scharf, die Seiten in starkem gleichmäßigen Bogen ohne Andeutung von Vorderecken bis zum Kopfausschnitt gerundet, letzterer tief, dreieckig, die Scheibe kohlschwarz, matt, bis auf einige eingestochene Punkte vor der Basis glatt; die Seitenteile sind dichter grobwarbig punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis beim ♀ etwas schmaler, beim ♂ merklich breiter als der Halsschild und schließen an diesen mit den Schulterecken an; letztere sind

rechtwinklig, scharf, nicht vorgezogen; die Seiten bis zum ersten Viertel der Länge erweitert, dann schwach verengt, die Spitze kurz verrundet; die Scheibe ist grob und tief, im vorderen Teile regelmäßig punktiert-gestreift. Der Dorsalkiel ist außer der Unterbrechung zwischen den ersten zwei Höckern bis zur Spitze deutlich, aber nicht hoch, der Humeralkiel ist niedriger, nur vor dem Pontalkiel deutlicher erkennbar, der Pontal- und der Apikalkiel sind hoch, die anderen nur angedeutet. Der Basalhöcker ist langgestreckt, oben verrundet sowie der Postbasal niedrig und grün; der Haupthöcker ist breit kegelförmig, so hoch als an der Basis breit, beim ♂ höher als beim ♀, beim ersteren spitzig, beim letzteren stumpf, vierkantig, schwarz; der Apikalhöcker ist kaum höher als der Basal, der Marginal- und Humeralhöcker sind undeutlich. Das Seitendach ist wenig geneigt, mäßig breit, grob punktiert, die Punkte sind stellenweise gereiht, der Rand fein abgesetzt, einreihig punktiert.

Während sämtliche Stücke aus der Baie von Antongil die obige Form zeigen, weichen die aus der Umgebung von Tananarivo und Fort Dauphin, also mehr südlich stammenden Exemplare davon in folgenden Punkten ab: Der Haupthöcker ist dornförmig, sehr spitzig, doppelt so hoch als an der Basis breit, der Basal- und Postbasalhöcker sind höher schwielig, der Humeralkiel ist hinten zum Postbasal gebogen, dabei höher, die Apikalleiste ist grün. Das bei Fort Dauphin von Alluand gesammelte Stück des Pariser Museums stellt in manchen dieser Unterschiede den Übergang zwischen den extremen Formen aus der Baie von Antongil und jenen von Tananarivo dar und beweist, daß die Entwicklung der Höcker bei einer und derselben Art variieren kann und daß auch die bei *H. echinata* und ihren Verwandten angegebenen Verschiedenheiten kaum immer Arten begründen dürften.

*Hoplionota Sikorae* nov. spec.

*Subquadrata, mugis convexa, subopaca, disco prothoracis tantum magis nitido, tota ferruginca, protecto ramis duobus parum saturatioribus: antennae minus breves, clava sat crassa, brevi; prothorax brevis transversus, lateribus rotundatis, disco ante basin transverse impresso et confertim punctato, antice punctis raris subtilioribus, lateribus profunde sat crebre punctatis; elytra basi subtruncata, prothorace latiora, humeris rectis, obtusis, lateribus per-*



*parum dilatatis, tum subparallelis, pone medium vix emarginatis, disco sat crebre et profunde striato-punctato et carinis nonnullis anastomosantibus; protectum subdeplanatum, crebre et profunde punctatum, punctis extus seriatis, margine subtus evidenter serrato. — 5.5 × 4.5 mm.*

*Coll. Spaeth: Madagascar, Diego Suarez.*

In der Körperform mit *H. mystica* m. verwandt. Einfärbig, rostrot, zwei Äste auf dem Seitendache der Flügeldecken etwas gesättigter rot, die Unterseite und die Fühler mehr gelblich. Kopfschild mit einem sehr schmalen, gegen den Mund stark erweiterten, von tiefen Furchen begrenzten Mittelstück; Kopfplatte vor die Augen kaum vorgezogen, vorne nicht erweitert, tief ausgerandet und in zwei Lappen geteilt, oben längsgerinnt. Die Fühler reichen nicht bis an den Seitenrand des Halsschildes, das 2. Glied wenig schlanker, viel kürzer als das 1., noch nicht rundlich, das 3.—5. unter sich gleich, doppelt so lang als dick, wesentlich länger als das 2., das 6. etwas kürzer, die Keule dick und kurz, das 8.—10. Glied doppelt so dick als lang. Halsschild dreimal so breit als lang, die Basis innen fast gerade mit mäßig großen Basalzähnen, außerhalb der letzteren etwas schräg zu den ganz verrundeten Hinterecken vorgezogen; die Seiten stark gerundet, gezähnt, die Vorderecken wohl angedeutet, aber stark verrundet, der Kopfausschnitt tief dreieckig; die Scheibe sehr schwach über die Seitenteile hinaus gewölbt, an den Seiten von schrägen Eindrücken begrenzt, an der Basis mit einem seichten, schmalen, dicht punktierten Quereindruck und im vorderen Teile sehr zerstreut punktiert, die Seitenteile wesentlich gröber, nicht sehr dicht punktiert. Die Flügeldecken an der Basis etwas breiter als der Halsschild und von ihm durch einen Einschnitt getrennt; die Schulterecken fast rechtwinklig, aber nicht scharf, die Seiten in der vorderen Hälfte leicht gerundet-erweitert, gleich hinter den Schultern am breitesten, in der Mitte mit einer sehr seichten Ausbuchtung, rückwärts fast parallel, die Spitze breit abgerundet; die Scheibe grob gestreift-punktiert, die Streifen vorne ziemlich regelmäßige, hinten verworren, die Kiele durchwegs sehr schwach und niedrig; der Dorsal bis zur Spitze erkennbar, der Humeral schneidet die Pontalleiste ziemlich weit außen und setzt sich über dieselbe zur Marginalhöckerstelle fort, der Sutural kurz

angedeutet, die Pontal- und die Apikalleiste sind bis auf das Seitendach fortgesetzt; Höcker fehlen, die Kreuzungspunkte der Kiele sind kaum höher als diese; die Naht ist rückwärts mit nach hinten gerichteten Sägezähnechen besetzt. Das Seitendach flach ausgebreitet, nach rückwärts wenig verschmälert, gröber und tiefer, weniger dicht als die Scheibe punktiert, die Punkte außen gereiht, der Rand unten scharf gesägt; der vordere Randast steht in der Mitte der größten Erweiterung, von der Basis weit abgerückt, der hintere nächst der Abstutzung, beide unbestimmt begrenzt.

*cc.* Körper sehr breit. Flügeldecken hinter den Schultern bauchig erweitert, dann ausgebuchtet; ohne grüne Deckenmakel, wohl aber mit Höckern im vorderen Teile der Scheibe.

*Hoplionota monstrosa* nov. spec.

*Obquadrangularis, modice convexa, subopaca, nigra, abdomine flavo, antennis basi flavis, clava nigrofusca, elytris flavocarinatis, protecto pone medium flavo-hyalino, ceterum limbo angusto subelevato lurido-flavo; crista frontalis non producta; prothorax valde transversus, longitudine plus triplo latior, lateribus rotundatis, disco fere laeri, lateribus reticulato-foveolatis; elytra prothorace basi haud latiora, lateribus valde rotundato-ampliatis, ante medium longitudine multo latiora, tum oblique submarginato-angustata, apice rotundata; disco remote striato-punctato, tuberculo basali sat alto, postbasali minore, principali valido, sat alto, quinquecarinato, apicali parum minore, humerali calliformi, marginali cum apicali coincto, his omnibus flavis; protectum deplanatum, ante medium latum, profunde foveolato-punctatum. — 4.5 × 4.5 mm.*

*Coll. Spaeth: Tananarivo, Mahatsinjo (Donckier).*

Von sehr merkwürdiger Körperform und Skulptur. Die Flügeldecken sind verkehrt-trapezförmig, vor der Mitte schnell erweitert, hier am breitesten und breiter als lang, von da an zur breit ver-rundet-abgestutzten Spitze schräg, schwach ausgebuchtet, verengt. Der Halsschild ist kurz, sehr stark quer, an den Seiten nicht kürzer als in der Mitte, dreimal so breit als lang, wesentlich schmaler als die Flügeldecken an ihrer breitesten Stelle.

Abdomen gelb, die übrige Unterseite samt Epipleuren, Beinen und Kopf tief schwarz, an den Fühlern sind die ersten 7 Glieder

hell weißlichgelb, die Keule pechschwarz, dicht weißgrau behaart; auch die Oberseite ist schwarz, doch hat das Seitendach hinter der Mitte eine ganz hell durchsichtige, auch unten durchscheinende, dreieckige gelbe Makel, die vom Außenrande sich allmählich verbreiternd bis in die Mitte des Seitendaches reicht, sich dann schnell wieder verengt und durch ihre Anlage und Färbung bewirkt, daß das Tier bei flüchtigem, nur die schwarzen Konturen berücksichtigenden Ansehen hinter der Mitte der Flügeldecken tief eingebuchtet scheint; im übrigen ist der Rand des Seitendaches bis an die Spitze dicker gerandet und schmal schmutziggelb gesäumt; auch die äußeren Ränder des Halsschildes zeigen, wenn auch noch weniger deutlich, dieselbe Färbung. An den Fühlern ist das 2. Glied etwas länger als dick, das 3. wesentlich kürzer, das 4.—7. sind dünn und langgestreckt, doppelt so lang als das 3., die Keule ist kurz und sehr dick, ihre Glieder doppelt so breit als lang.

Kopfschild schmal, mit langgestreckter lanzettförmiger Grube. Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, etwas länger als breit, vorne quer abgestutzt. Halsschild ober dem Kopfe tief ausgerandet, seine Scheibe höher als die Seitenteile, aber nur wenig gewölbt, vor der Basis mit einem feinen Quereindruck und ganz vereinzelt eingestochenen Punkten, sonst glatt, die Seitenteile mit sehr großen, netzartig zerstreuten Grubenpunkten. Flügeldecken mit groben (aber feiner als die eben erwähnten Grubenpunkte!) Punktstreifen. Der Basalhöcker ist ziemlich hoch, sehr lang gestreckt, am Ende im Winkel nach auswärts gebogen und mit dem Anfang des Humeralkiels verbunden; der Postbasal ist punktförmig und bildet eine kleine, glatte, der Naht zugerückte Beule; der Haupthöcker ist etwas höher als der Basal, stumpf, quer gestellt, 5kielig; diese Kiele, und zwar die Pontalleiste bis zum Humeralkiel, sind ebenso wie der Basal-, Postbasal- und Humeralhöcker schmutziggelb. Die gleiche Färbung zeigt eine vom Haupthöcker durch einen tiefen queren Eindruck getrennte Gruppe, die aus dem Apikalkiel mit seinem Nahtfortsatze, den ihn kreuzenden Teilen des Dorsalkiels und den Ansätzen der beiden Gabeln besteht und in der der Apikal- und der Marginalhöcker eingeschlossen sind. Der Dorsalkiel ist vor und hinter dem Postbasal, dann in der Grube hinter dem Haupthöcker unterbrochen, der Humeralkiel nur am Anfang und vor der Pontal-

leiste deutlich. Das Seitendach ist vorne ganz flach, in seiner Verbreiterung außen grubig (wie die Seitenteile des Halsschildes) punktiert, hinten viel feiner punktuert, auf dem hyalinen Teile glatt.

In der Körperform steht *H. monstrosa* der *H. Gahani* m. am nächsten, ist aber viel kürzer und breiter, hinten schneller verengt.

*Hoplionota tristis* nov. spec.

Der *H. monstrosa* m. in der Gestalt sehr ähnlich, der Halsschild wesentlich kürzer und daher breiter, die Flügeldecken vor und hinter der Erweiterung der Seiten deutlicher ausgebuchtet, feiner und dichter punktiert, Ober- und Unterseite samt den Fühlern ganz schwarz, nur die Basalhöcker oben pechschwarz. Kopfplatte abgestutzt, nicht vorgezogen; das 3.—6. Fühlerglied gleich lang, die Keule dick, ihre Glieder doppelt so dick als lang. Halsschild sehr stark quer, mehr als dreimal so breit als lang, seine Scheibe bis auf die zerstreut punktierten Quereindrücke glatt, glänzend. Die Flügeldecken an den Seiten ähnlich wie *H. monstrosa* erweitert, auf der Scheibe mäßig dicht in Punktreihen, auf dem Seitendache runzelig punktiert, der Basalhöcker mäßig hoch, in die Länge gezogen, der Postbasal sehr klein, quer, an der Naht, der Haupthöcker stumpf, ziemlich hoch, vierkielig, Apikal-, Humeral- und Marginalkiel wesentlich niedriger. Der Humeralkiel trifft die Pontalleiste weit außen und ist in der Einsenkung vor ihr sehr deutlich; auch die vordere Gabel trifft die Pontalleiste weit außer dem Haupthöcker, in welchem sich Dorsalkiel- und Mittelleiste in einem Punkte schneiden. —  $4 \times 3.5$  mm.

Coll. Spaeth: Mahatsinjo bei Tananarivo (Donekier).

//. Verschiedene Arten ohne besonderen Gruppencharakter.

*Hoplionota hystrix* nov. spec.

*Subquadrata, modice convexa, subopaca, subtus cum antennis flava, capite piceo, prothoracis disco nigro, lateribus viridibus, scutello nigro, elytris disco nigris, medio flavo-carinatis, protecto flavo-viridi, medio piceo; antennae sat longae clava gracili; prothorax transversus, basi extus obliqua, angulis posticis subrectis acutis, lateribus cito angustato-rotundatis, disco alutaceo, sublaevi, basi subtiliter punctulata, lateribus grosse nec profunde subremote punctatis; elytra basi subtruncata, humeris rectis, subangulatis, disco punctato-*

*striato, 4 spinis longis in costa dorsali et tuberculis 2 parvis in humerali, protectum latum, deplanatum, crebre punctatum, margine serrato. — 5.5 × 4.2 mm.*

*Coll. Spaeth: Madagascar, Andrangoloaka (1600 m), O. S. O. de Tananarivo (coll. Donckier).*

Fast zweimal so lang als breit, von annähernd rechteckigem Umriss, die Flügeldecken vor der Mitte schwach erweitert, dann sanft mit einer sehr seichten Ausbuchtung verengt, an der Spitze breit gerundet, mäßig gewölbt, nach rückwärts bis vor den Abfall ansteigend. Körper und Fühler weißgelb, der Kopf pechschwarz, Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken sowie das Schildchen schwarz, die Seiten des ersteren, die Basis und Spitze des Seitendaches hellgrün, seine Mitte pechbraun. Kopfschild schmal und lang, mit tiefer lanzettförmiger, durch einen hohen Kiel geteilter Mittelgrube; die Kopfplatte tritt vor die Augen nicht vor; die schlanken Fühler überragen die Hinterecken des Halsschildes, das 2. Glied ist etwas länger als breit, das 3. Glied um  $\frac{1}{4}$  länger als das 2., fast doppelt so lang als breit, das 4. und 5. wesentlich länger, mehr als zweimal so lang als dick, das 6. wieder kürzer, das 7. langgestreckt, am Ende erweitert, die Keule schlank, ihre Glieder länger als breit, weißgelb behaart.

Halsschild quer, an den Seiten viel kürzer als in der Mitte, dreimal so breit als lang; der Hinterrand neben dem Schildchen leicht gebuchtet, mit einem kräftigen Basalzahn, außerhalb desselben sehr schwach zu den scharfen, nicht ganz rechtwinkligen Hinterecken vorgezogen, welche im rückwärtigen Drittel der Längsmittlinie liegen; die Seitenränder schnell verengt, anfangs sehr schräg, dann fast quer ohne Andeutung von Vorderecken zum trapezförmigen Kopfausschnitt verlaufend, beiderseits desselben fein gezähnt; die Scheibe wenig gewölbt, von den Seitenteilen durch schräge Eindrücke abgesetzt, matt, seidenglänzend, bis auf einige eingestochene Pünktchen an der Basis glatt, die Seitenteile mit groben, nicht sehr tiefen und nicht dicht stehenden Punkten. Flügeldecken an der Basis abgestutzt, hier nicht ganz so breit als der Halsschild, an den die Schulterecken nicht vollständig anschließen; die Seiten hinter der Mitte leicht ausgerandet, die Spitze breit verrundet; die Scheibe mäßig grob, innen mehr, außen weniger regelmäßig gereiht-punk-

tiert. Der Dorsalkiel ist in vier sehr spitze schwarze Dorne ausgezogen, die durchwegs mindestens so lang sind als die Entfernung zwischen ihnen; der Basal- und Postbasaldorn kleiner, der letztere leicht gekrümmt, der Hauptdorn sehr hoch und spitz, fünfkieilig, der Apikal niedriger als der 3., aber höher als die ersten zwei; der Dorsalkiel ist zwischen den ersten zwei Dornen unterbrochen, sonst kräftig; ebenso sind der Humeral-, Pontal- und Apikalkiel vollständig entwickelt und eine Postapikalleiste sowie die costa ultima vorhanden; der Dorsal- und Pontalkiel sind im Aufstieg zum Haupthöcker gelb; der Humeral- und Marginalhöcker sind klein, aber scharfkantig und spitz. Das Seitendach ist nahezu flach, vorne breit, hinten stark verschmälert, grob und dicht, aber seicht punktiert; die braune Querbinde, die auch unterseits sichtbar ist, reicht vom Ende des ersten bis zum Ende des dritten Dornes; der Seitenrand ist unten bis zur Abrundung mit sehr kleinen spitzen Dörnchen besetzt.

*Hoplionota aurora* nov. spec.

*Late rotundata, parum convexa, subnilida, lacte rufotestacea, pectore prosternoque atris, disco prothoracis nigropiceo. elytris disco rufopiceo, utrinque nigropiceo-cincto, protecto lateribusque prothoracis lacte ochraceis; antennae elongatae, clava graciliore; processus frontalis parum productus, apice acuminatus; prothorax longitudine fere triplo latior, basi leviter rotundata, parum extus producta, angulis subrectis, lateribus valde rotundatis, apice profunde exciso, disco parvo crebre et profunde, sed minus grosse, subrugulose punctato, lateribus profundius et grossius, minus crebre punctatis; elytra basi extus vix producta, lateribus rotundatis, disco crebre subrugose seriato-punctato, tuberculo principali minimo, obsolete quadricarinato, tuberculo basali et apicali fere punctiformibus, carinis subeffusis, tantum circum tuberculum principalem evidentioribus; protectum latum, apice non angustatum, profunde punctatum. — 7·7 × 7·3 mm.*

*Mus. Paris.: Baie d'Antongil (A. Mocqueris, 1898), expl. unic.*

Breit gerundet, die breiteste mir bekannte *Hoplionota*, dabei eine der größten. Sehr flach gewölbt, wenig glänzend; Kopf, Fühler, Beine und Abdomen rötlichgelb, die Brust und das Prosternum tief schwarz, oberseits mit einer großen, die ganze Scheibe der Flügeldecken, einen Innensaum des Seitendaches, das Schildchen

und die Scheibe des Halsschildes einnehmenden Makel, die im Innern tief dunkel pechrot, an den Rändern pechschwarz ist; die Seiten des Halsschildes und das Seitendach sind lebhaft rotgelb, gesättigter als die Unterseite. Kopfschild doppelt so lang als breit, glatt mit einer lanzettförmigen Grube. Stirnfortsatz über den Vorderrand der Augen kaum hinausragend, zur Mitte schwach vorgezogen, an der Spitze fein eingeschnitten. Fühler gestreckt, fast bis an die Halsschilddecken reichend; das 1. Glied innen am Ende zahnförmig vorspringend, 2 fast kugelig, 3 um die Hälfte länger, 4 und 5 sehr lang, um die Hälfte länger als 3, dreimal so lang als dick, 6 und 7 wenig kürzer, 8—10 länger als dick, mäßig verdickt, 11 zugespitzt, kurz. Der Halsschild besteht aus einer sehr kleinen Scheibe und sehr großen Seitenteilen; die Basis ist sanft gerundet, die Hinterecken sind in der Anlage fast rechtwinklig, aber abgestutzt, die Seiten vor ihnen in weitem, gleichmäßigem Bogen bis zum Kopfausschnitt gerundet, ohne Andeutung von Vorderecken; Ausschnitt tief, schmal trapezförmig; die Scheibe ist mit Ausnahme ihrer Spitze fein und tief runzelig punktiert, die Seitenteile wie gewöhnlich viel gröber und zerstreuter. Schildchen glatt, hinten vertieft. Flügeldecken nur um die Hälfte länger als breit, an der Basis wenig breiter als der Halsschild, daselbst kaum ausgeschnitten, mit fast rechtwinkligen, abgestutzten Schulterecken, dahinter stark gerundeten Seiten und sehr breit verrundeter Spitze. Die Scheibe ist ziemlich flach gewölbt, grob und tief, vorne innen teilweise gereiht-punktiert; die erhabenen Auszeichnungen sind sehr unbedeutend; selbst der Haupthöcker tritt kaum knopfförmig über die übrige Oberfläche hinaus, der Basal-, Apikal- und der Marginalhöcker sind durch glatte Beulen angedeutet; in der Nähe des Haupthöckers sind die Dorsalrippe, Pontalleiste und der vom Marginalhöcker zum Haupthöcker führende Kiel sichtbar, auf der übrigen Scheibe sind alle Kiele verloschen. Das Seitendach ist von der Basis bis zur Spitze kaum verschmälert, sehr breit, flach, grob punktiert.

*Hoplionota pallescens* Boh., Mon., I, p. 21.

Ans dem British Museum (coll. Laferté) liegt mir hievon ein unreifes Stück vor; es ist von fast regelmäßiger Rechteckform, um die Hälfte länger als breit ( $7 \times 5.5$  mm). Der Haupthöcker ist breit

und stumpf, nicht höher als unten dick, vierkielig; die Pontalleiste fällt fast senkrecht, die Suturalleiste im Bogen ab; außerdem sind vorhanden: der Basal- und der Postbasalhöcker, beide sehr niedrig; die Dorsalrippe ist zwischen ihnen erloschen, ebenso an der Spitze; die Apikalleiste fein und kurz, ohne Höcker.

*Hoplionota Spaethi* Weise in Voeltzkow, Reise Ost-Afrika, Chrysmelid., II, p. 478.

Diese Art wurde von Ch. Alluaud nach Belegexemplaren des Pariser Museums bei Diego Suarez 1893 und im Forêt Tanala 1901 gefangen; auch aus dem British Museum liegen mir zwei Stücke vor, ohne nähere Fundortbemerkung. Charakteristisch ist außer der schwarzen Färbung der Unterseite die breite tiefgrüne Längsbinde, welche von der Basis bis zur Pontalleiste reicht, außen von der vorletzten Punktreihe, innen von der erhöhten Humeralrippe begrenzt wird, zuweilen aber an dem Postbasalhöcker sich bis an die Naht ausdehnt, welche übrigens zwischen Postbasal- und Haupthöcker immer schmal grün gesäumt ist. Da einige der folgenden Arten ähnliche Binden haben, gebe ich die nachstehende Unterscheidung:

- |      |   |                          |
|------|---|--------------------------|
| 1 a. | Fühlerkeule gelbbrot, Unterseite rötlichgelb . . . . .  | 2                        |
| 2 a. | Hauptdorn hoch und spitzig, länger als an der Basis breit.<br>Umriss rechteckig, fast doppelt so lang als breit. Körper schmal.<br>Der Raum hinter der Apikalleiste gelbbrot . . . <i>H. lateralis</i> m. |                          |
| 2 b. | Hauptdorn stumpf, so hoch als breit. Körper breit, der Umriss nähert sich der quadratischen Form . . . . .  | 3                        |
| 3 a. | Die grüne Längsbinde wird an der Basis innen vom Dorsalkiel, weiterhin vom Humeralkiel begrenzt; hinter der Apikalleiste ist eine grüne Querbinde . . . . .   | <i>tincta</i> m.         |
| 3 b. | Die grüne Längsbinde wird innen vom 7. Punktstreifen begrenzt; neben Dorsal- und Humeralkiel ist daher außen ein rötlicher Raum; hinter der Apikalleiste keine grüne Querbinde . . . . .                  | <i>viriditincta</i> Boh. |
| 1 b. | Fühlerkeule schwarz . . . . .   | 4                        |
| 4 a. | Schenkel rötlichgelb. Haupthöcker ziemlich spitz; der Dorsalkiel ist nirgends grün . . . . .  | <i>nigriclavus</i> m.    |
| 4 b. | Unterseite samt den Schenkeln größtenteils schwarz, Haupthöcker niedrig und stumpf . . . . .  | 5                        |



- 5 a. Oberseite gelb; ein verwaschener Fleck beiderseits auf dem Halsschild, eine breite Längsbinde auf den Flügeldecken bis zur Pontalleiste, der Raum hinter der Apikalleiste, die Mitte der Naht und die Basis des Dorsalkiels grün. *Spaethi* Weise.
- 5 b. Oberseite schwarz, die Flügeldecken mit einer gemeinsamen grünen Makel, die bis hinter den Postbasal reicht, die Spitzen der Höcker gelb, eine grüne Apikalmakel fehlt. *nigritula* m.  
*Hoplionota tincta* nov. spec.

*Subquadrata, minus convexa, subnitida, rufotestacea, protecto ferrugineo, elytris vitta elongata in disco exteriori transversaque apicali viridibus; antennae sat longae, clava crassa; prothorax transversus, longitudine plus duplo latior, disco sublaevi, transversim bimpresso et punctato, lateribus profunde, sat crebre punctatis; elytra striato-punctata, in carina dorsali tuberculis 4, quorum principalis magnus, nec altus, sat acutus, ceteri minimi; protectum sat latum punctatum, punctis extus seriatis. — 4.5 × 4 mm.*

*Coll. Spaeth: Madagascar.*

Rechteckig, ein Viertel länger als breit, schwach gewölbt, gelbrötlich mit gleichfärbiger Fühlerkeule und gesättigter gefärbten Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken, das Seitendach, mit Ausnahme der Basis, noch lebhafter rötlich, die Flügeldecken mit zwei grünen Binden und teilweise gelben Kielen. Kopfschild flach mit schmal lanzettförmig zugespitztem Mittel- und breiten Seitenteilen; die Kopfplatte ragt kaum vor die Augen vor, ist breit, nach hinten ohne Verengung in den Scheitel übergehend. Die Fühler reichen nicht ganz bis zu den Halsschilddecken; ihr 2. Glied fast kugelig, das 3. um die Hälfte schlanker, fast kürzer, das 4. und 5. nicht ganz doppelt so lang als das 3., das 6. wenig kürzer als das 5., das 7. nur so lang als das 6., am Ende verdickt, das 8. um die Hälfte, das 9. und 10. doppelt so dick als lang, die Keule dreimal so dick als der Schaft. Halsschild doppelt so breit als lang, mit außen mäßig vorgezogener Basis, rechtwinkligen Hinter-, ganz verrundeten Vorderecken und tiefem, breit dreieckigem Kopfausschnitt; die Seiten sind vor der Basis zuerst parallel, dann in gleichmäßigem Bogen zum Ausschnitt gerichtet; die Scheibe ist glänzend, glatt, mit je einem punktierten Quereindruck vor der Basis und in der Mitte; die Punkte in diesen Eindrücken sind wesentlich feiner als jene der Seitenteile. —

Flügeldecken wenig breiter als der Halschild, an diesen anschließend, die Seiten zuerst schwach erweitert, dann parallel, die Spitze breit verrundet; die Scheibe mäßig grob, stellenweise gereiht-punktiert; der Dorsalkiel von der Basis bis vor die Spitze entwickelt, nur zwischen Basal- und Postbasalhöcker unterbrochen; der Humeralkiel beginnt erst im ersten Viertel und trifft den Pontal weit außen; letzterer ist kräftig, erreicht nicht ganz das Seitendach und setzt sich als Suturaalkiel bis zur Naht fort; auch der Apikalkiel ist gut entwickelt und endet außen in 2 kurzen Gabelansätzen, innen nahe der Naht. Von den Normalhöckern der Dorsalreihe sind der 1., 2. und 4. klein, der Haupthöcker ist breit, breiter als hoch, scharf vierkantig; Humeralhöcker fehlt, der Marginalhöcker ist kaum angedeutet; der Basalhöcker, der Zusammenstoß des Humeral- und des Pontalkieles sowie Teile des Apikalkieles sind gelb gefärbt. Von den grünen Makeln ist die vordere länglich und wird außen vom vorletzten Punktstreifen, vorne von der Basis, rückwärts vom Pontalkiel, innen vorne vom Dorsal-, dann von dem, dem Humeralkiel innen nächstfolgenden Punktstreifen begrenzt, die 2. ist quer und wird vorne vom Apikalkiel, rückwärts unendlich, innen vom Ende des Dorsalkieles begrenzt. Das Seitendach ist ziemlich breit, fein, außen gereiht-punktiert.

*Hoplionota viriditincta* Boh. (Mon., IV, p. 4).

Von dieser Art liegt mir ein Stück aus dem British Museum vor, welches Herr J. C. Gahan mit dem dort befindlichen Typus zu vergleichen die Freundlichkeit hatte und das nach seiner Feststellung damit bis auf die ihm fehlende dunkle Randbinde übereinstimmt; diese Binde dürfte übrigens nur individuell sein und vielleicht, wie dies oft vorkommt, auf einem unvollständigen Reife-prozeß beruhen. Da Bohemans Beschreibung aber auch in einigen anderen Belangen mit dem obigen Stücke nicht übereinstimmt, scheint es mir zur besseren Charakterisierung der Art, vorausgesetzt, daß wirklich die *H. viriditincta* vorliegt, folgende Ergänzungen zu geben: Körper rechteckig, kaum um die Hälfte länger als breit, kürzer und breiter als die im Umriß sonst ziemlich ähnliche *H. Spaethi* Weise. Kopfplatte vor die Augen kaum vortretend, vorne winklig eingeschnitten. Fühler ziemlich kurz, das 2. Glied dick, kugelig, das 3. viel dünner, noch kürzer, kaum länger als

breit, das 4.—6. nur um die Hälfte länger als breit, das 7. wie das 6., aber am Ende erweitert, die Glieder der Keule dicker als lang. Halsschild quer-rechteckig mit rechtwinkligen Hinter- und verrundeten Vorderecken, die Seiten hinten parallel. Die Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Halsschild, bis vor die Mitte sehr mäßig erweitert, dann kaum verengt, hinten fast abgestutzt. Der Dorsalkiel ist nur zwischen dem 1. und 2. Höcker, dann vor dem Apikalhöcker unterbrochen, am Anfang grün, im Basalhöcker gelblich, der Postbasal wieder grün, im Aufstiege zum Haupthöcker rötlichgelb, weiterhin mit der Flügeldecke gleich gefärbt; außerdem sind grün: die Apikalleiste und eine Längsbinde, welche an der Basis beginnt, hier vom 6. bis zum 8. Punktstreifen reicht, vor der Mitte einen Ast bis gegen den Basalhöcker sendet, wobei am Beginn des Humeralkieles eine kleine grüne Beule zu liegen kommt, endlich an der außen noch grünen Pontalleiste endet. Der Haupthöcker ist stumpf, mäßig hoch, vierkielig. Dorsal- und Mittelkiel schneiden sich in einem Punkte.

*Hoplionota lateralis* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, parum convexa, minus nitida, testacea, vittu submarginali inter basin elytrorum et pontem protectalem carinaque apicali viridibus; antennae clava sat elongata; prothorax transversus, basi extus parum obliquata, angulis posticis subrectis, lateribus angustato-rotundatis; elytra basi subtruncata, angulis humeralibus fere rectis, lateribus perparum ampliatis, disco striato-punctato, bicarinato, tuberculo basali et postbasali parvis, callosis, spina principali longa, acuta, quadricarinata, tuberculo apicali obsoleto, carina apicali humili; protectum latum deplanatum, profunde punctatum. — 4 × 3 mm.*

*Mus. Brit.: Madagascar (Cowan).*

Von der Form eines gestreckten Rechteckes, doppelt so lang als breit, schwach gewölbt, mäßig glänzend, gelbrot, die Flügeldecken mit einer grünen Binde zwischen der Basis und der Pontalleiste, außen von der vorletzten Punktreihe, innen vom Humeralkiel begrenzt, und teilweise grüner Apikalleiste. — Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, Kopfschild schmal mit feinem Kiel. Fühler mit mäßig schlanker Keule, deren Spitze die Hinterecken des Halsschildes nicht erreicht und deren Mittelglieder dicker als lang sind. Halsschild quer, dreimal so breit als lang, die Seiten von den recht-

eckigen, etwas herabgebogenen Hinterecken ohne Bildung von Vorderecken zum Kopfausschnitt gerundet; die Scheibe nur an der Basis fein zerstreut punktiert, die Seiten wie gewöhnlich. Flügeldecken mit fast gerader Basis und rechteckigen scharfen Schulterecken, dahinter bis vor die Mitte wenig erweitert, dann bis vor die Spitze kaum verengt. Die Scheibe mit groben Punktstreifen und erhöhter Dorsal- und Humeralrippe, dagegen sehr niedriger Apikal- leiste. Basal- und Postbasalhöcker niedrig, schwielenförmig, glänzend. Hauptdorn hoch und spitzig, länger als an der Basis breit, vierkielig; der Sutura Kiel hoch; der Apikalhöcker sehr niedrig und unbedeutend. Das Seitendach ist wie der Halsschild an den Seiten punktiert.

*Hoplionota nigriclavis* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, modice convexa, minus nitida, rufotestacea, antennarum clava nigra, clytra vitta lata, submarginata a basi ad pontem protectalem extensa, litura suturali brevi vittaque apicali transversa, medio interrupta viridibus; antennae sat longae, clava minus crassa; prothorax basi leviter obliqua, angulis posticis obtusis, lateribus prope basin subparallelis, tum rotundatis, disco sublaevi impressione basali transversa punctata, lateribus multo profundius nec crebre punctatis; elytra lateribus subparallelis, disco sat profunde subregulariter striato-punctato, bicarinato, tuberculo basali elongato, postbasali brevi, principali maiore, quadricarinato, obtuso, carina apicali sat alta; protectum dense sat profunde punctatum, deplanatum.*  
— 5.5 × 3.5 mm.

Coll. Spaeth: Baie d'Antongil (ex coll. Donckier).

Var. *abdomine nigro, testaceo-marginato*. Coll. Spaeth: Mahat-sinjo (Donckier).

Oblong-rechteckig, mäßig gewölbt, schwach glänzend, rötlich-gelb, die Fühlerkeule schwarz, die Flügeldecken mit tiefgrüner Zeichnung. Kopfschild schmal mit seichem lanzettförmigen, durch einen Kiel geteilten Mitteleindruck; die kurze Kopfplatte tritt nicht vor die Augen und ist an der Spitze sehr seicht ausgerandet; die Fühler reichen nicht bis an die Halsschildecken, ihr 2. Glied ist rundlich, das 3. nur merklich länger, das 4.—6. viel gestreckter, einzeln um die Hälfte länger als das 3., die Keule, mäßig verdickt, ist fast so lang als das 4.—6. Glied; das 7. ist am Ende stark erweitert, das 8.—10. sind dicker als lang.

Halsschild quer, mit außen schwach vorgezogener Basis, herabgebogenen abgerundeten Hinterecken, hinten fast parallelen, dann stark gerundeten Seiten, kaum angedeuteten Vorderecken und dreieckigem tiefen Kopfausschnitt; die Scheibe ist glatt, ober dem Kopfe zerstreut punktuliert, vor der Basis mit seichten punktierten Quereindrücken; die Seiten sind viel gröber und tiefer, nicht dicht punktiert; Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Halsschild, schwach vorgezogen, die Schulterecken fast rechtwinklig, die Seiten bis zum ersten Viertel sehr wenig erweitert, dann nahezu parallel, sehr wenig verengt, an der Spitze breit zugerundet; die Scheibe mäßig dicht, grob, in fast regelmäßigen Reihen punktiert, der 9. Zwischenraum bis zum Pontalkiel breiter als die übrigen, die Naht gezähnt; der Dorsalkiel, vor der Mitte mit einer leichten Einbuchtung zum Postbasalhöcker, reicht fast bis zur Spitze der Scheibe, der Humeralkiel ist von der Basis bis zum Pontalkiel deutlich, dann verloschen, der Pontal- und Apikalkiel reichen bis zum Seitendach, der Sutural bis zur ersten Nahtreihe; der Basalhöcker bildet einen langen, oben sehr stumpfwinkligen Bogen, der Postbasal kleiner, kürzer, der Haupthöcker ist an der Basis breiter als hoch, stumpf, vierkantig, der Humeral und Marginal sind klein.

Die Zeichnung der Flügeldecken besteht in einer tiefgrünen breiten Binde von der Basis bis zum Pontalkiel, innen durch den (grünen) Humeralkiel, außen durch die 9. Punktreihe scharf begrenzt, einer außen stark verschmälerten, an der Naht breit unterbrochenen Querbinde hinter dem Apikalkiel und einem schmalen Saum in der Mitte der Naht. Das Seitendach ist durch eine tiefe Grübchenreihe abgesetzt, mäßig geneigt, mit ungleich großen, außen gereihten Grübchenpunkten.

*H. nigriclavis* ist der *H. gemmata* Klug zunächst verwandt, aber durch die schwarze Fühlerkeule, breiteren und kürzeren Halsschild, weniger scharfe Ecken und länger parallele Seiten desselben, anders angeordnete Zeichnung der Flügeldecken, höhere und schärfere Kiele und größeren Haupthöcker leicht zu unterscheiden.

*Hoplionota nigrifula* nov. spec.

*Subquadrata, parum convexa, sat nitida, subtus nigra, abdomine testaceo, tibiis, tarsis antennisque (his clava excepta) flavis, supra nigra, prothorace apice utrinque flavomarginato, elytris plaga*

*magna communi transversa viridi basali; prothorax brevis, transversus, disco indistincte transversim bimpresso sublaevi, hic illic punctato, lateribus profundius et crebrius punctatis; elytra prothorace basi angustiora, lateribus leviter angulatim dilatatis, tum leviter angustatis, tuberculo basali, postbasali et apicali parvis, principali sat valido, sed brevi, quadricarinato, carinis longitudinalibus subeffusis, transversis evidentioribus. — 4.2 × 3.5 mm.*

*Mus. Paris: Forêt Tanala (Alluaud 1901); Coll. Spaeth: Tananarivo, Mahatsinjo.*

Der *H. Spaethi* nahe verwandt, fast von gleicher Größe und Gestalt, ähnlicher Rippen- und Höckerbildung, aber der Halsschild kürzer und breiter, die Flügeldecken vor der Mitte deutlich im Winkel erweitert, an der Basis wesentlich schmaler als der Halsschild.

Schwarz, auf der Unterseite nur das Abdomen, die Schienen und Tarsen rötlichgelb, die Fühler bis auf die Keule gelb, oben nur der Halsschildrand neben dem Kopfe, ein undeutlicher Saum an der Basis des Seitendaches der Flügeldecken, die äußersten Spitzen des Haupthöckers, des Apikals und Marginales sowie des Schnittpunktes von Humeralkiel und Pontalleiste gelbrötlich, und eine große gemeinsame quere Makel an der Basis der Flügeldecken grün; letztere reicht außen bis zum vorletzten Punktstreifen, hinten außen bis zur Pontalleiste, innen bis hinter den Postbasal und ist hier im Bogen ausgeschnitten. Kopfplatte kaum vorgezogen, vorne gemeinsam zugespitzt, eingeschnitten; die Fühler erreichen die Halsschilddecken, ihr 2. Glied ist kugelig, das 3. noch kürzer, halb so lang als das 4.; die Glieder der kurzen Keule doppelt so dick als lang. Halsschild quer, dreimal so breit als lang, mit fast gerader, außen kaum vorgezogener Basis, rechtwinkligen Hinterecken, nahezu parallelen Seiten und verrundeten Vorderecken; die Scheibe hat zwei seichte, punktierte Quereindrücke, ist aber sonst glatt, die Seiten sind, wie gewöhnlich, grob, grubig punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis schmaler als der Halsschild, vor der Mitte im stumpfen Winkel erweitert, dann sehr sanft verengt, hinten breit verrundet; auf der Scheibe mäßig grob, fast regelmäßig gestreift-punktiert; der Dorsalkiel ist an der Basis verloschen, nur vom Postbasal an deutlicher, der

Humeralkiel selbst vor der Pontalleiste kaum bemerkbar, die Pontal-, Sutural- und Apikalleiste sind viel deutlicher, ziemlich hoch, letztere außen gegabelt, aber nicht bis auf den Haupthöcker reichend; dieser ist ziemlich stumpf, mäßig hoch, vierkielig, mit einheitlichem Schnittpunkt; der Basal und Postbasal (beide grün) sind niedrige Beulen, der (ebenfalls grüne) Humeral noch kleiner; der Apikal- und Marginalhöcker sind dagegen höher und deutlicher; das flache, vor der Mitte breite Seitendach hat grobe, innen durchscheinende Punkte.

Von der mir unbekanntem *H. erythrocata* Boh. ist *H. nigritula* durch schwarze Unterseite und Beine und den Mangel der grünen Apikalleiste unterschieden.

*Hoplionota pavidata* nov. spec.

Der *H. Spaethi* in Umriß und Gestalt gleich, aber abgesehen von der anderen Färbung und Zeichnung durch etwas höheren, spitzeren Haupthöcker, schmälere, höhere Humeralrippe unterschieden. Unterseite mit den ganzen Fühlern rötlichgelb, Oberseite rostrot mit einer unbestimmten dunkleren Makel beiderseits auf dem Halsschild und einer gemeinsamen grünen Basalmakel auf den Flügeldecken, welche bis hinter den Postbasalhöcker reicht und außen vom drittletzten Punktstreifen begrenzt wird. Fühler mit langer, gestreckter Keule, schlanker als bei *H. Spaethi*; das 4. und 5. Glied ein wenig länger als das 3. und 6.; das 8. bis 10. so lang als dick. Kopfplatte nicht vorgezogen; Scheibe des Halsschildes bis auf die punktierten Quereindrücke glatt, glänzend. Auf den Flügeldecken sind der Basal- und Postbasalhöcker niedrig, beulig, letzterer der Naht genähert, der Haupthöcker mäßig hoch, ziemlich spitzig, als Schnittpunkt des Dorsalkiels mit der Mittelalleiste vierkielig, der Apikal-, Marginal- und Humeralhöcker sind niedrig, aber deutlich; der Dorsalkiel ist nur vom 2. bis 4. Höcker höher, der Humeralkiel wird in der Einsenkung hinter der Schulter deutlich, sogar ziemlich hoch, ist dann nach innen gebogen und trifft die Pontalleiste in ihrer Mitte; letztere erreicht nicht das Seitendach, die Suturalalleiste ist kräftig; die Apikalleiste zeigt einen grünlichen Stich. —  $4.5 \times 3.5$  mm.

Coll. Spaeth: Mahatsinjo bei Tananarivo (Donckier).

*Hoplionota Lesnei* nov. spec.

*Rotundata, sat convexa, sat nitida, rufotestacea, antennarum clava nigra, prothorace vitta lata transversa medio angustata rosea, elytrorum disco saturatius rufotestaceo, carinis hic illic supra nigris, protecto ramis duobus latis roseis; antennae minus longae, clava crassa; prothorax lateribus antice valde angustatus, longitudine plus duplo latior, disco subopaco, transversim biimpresso ibique punctulato, ceterum laevi, lateribus grosse, profunde punctatis; elytra humeris parum prominulis obtusis, lateribus modice ampliatis, apice late rotundato, disco profunde substriato-punctato, alle carinato, nec tuberculato: protectum latum crebre punctatum, costa submarginali.* —  $4.5 \times 4.2$  mm.

*Mus. Paris.: Baie d'Antongil (A. Mocqueris 1898).*

Ziemlich kreisrund, mäßig gewölbt, ziemlich glänzend, rötlich-gelb, die Fühlerkeule vom 8. Gliede schwarz, die Scheibe der Flügeldecken gelbrot, zwei breite Äste auf dem Seitendache und eine Querbinde auf dem Halsschild rosenrot; letztere nimmt die ganzen Seitenteile mit Ausnahme eines nach der Mitte zu sich verbreitenden Saumes sowie der inneren Basis ein, läßt aber die Scheibe ganz frei. Die Kiele auf den Flügeldecken sind vielfach oben gebräunt. — Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, vorne wenig zugespitzt, fein längsgefurcht. Kopfschild mit tiefen, stark genäherten Stirnlinien. Fühler nicht bis zu den Halsschilddecken reichend, ihr 2. Glied rundlich, ihr 3. kleiner als das 2., das 4. sehr stark, das 5. und 6. weniger verlängert, die Keule dick und kurz, ihre Mittglieder dreimal so dick als lang. Halsschild fast subtriangulär, indem die Seiten von den abgestutzt-verrundeten Hinterecken sehr schräg, wenig gerundet, fast quer zum tiefen, mäßig breiten Kopfausschnitt verlaufen, während die Basis von den Schulterbeulen mäßig stark vorgezogen ist, so daß die Hinterecken fast in Längsmittle liegen; die Scheibe ist sehr klein, vorne stark verengt, durch tiefe Schrägbogen von den Seitenteilen getrennt, matt, mit zwei mäßig grob punktierten Quereindrücken, sonst glatt, die Seitenteile sind sehr grob, mäßig dicht punktiert. — Die Flügeldecken schließen an den Halsschild in der Rundung an, sind daher an der Basis kaum breiter; dahinter mäßig bis zur Mitte erweitert, hinten breit verrundet, um die Hälfte länger als breit. Die Scheibe



ist sehr grob gestreift-punktiert, mit schmälereu Zwischenräumen als den Punkten, hoch gekielt, aber ohne merklich darüber hinausragende Höcker; der Dorsalkiel sendet an der Basalhöckerstelle einen Kiel zum Humeralkiel, am Postbasal einen solchen zur Naht, am Principalis treffen auf ihm die Pontal- und die Suturalleiste zusammen, die in ihrem Verlaufe hoch sind, aber nicht bis an das Ende der Scheibe reichen; am Apikalhöcker schneidet der Dorsalkiel die Apikalleiste, die innen sich bis an die Naht, außen auf das Seitendach sich fortsetzt (hier pechschwarz gefärbt) und zur Pontalleiste einen kurzen Vorderast sendet, der sich als Fortsetzung des Humeralkiels darstellt; dieser ist niedriger als der Dorsalkiel, stellenweise unterbrochen und endet in der Pontalleiste; hiedurch entstehen insgesamt zwei Längskiele und drei Querleisten. Das Seitendach ist ziemlich breit, nur an der Spitze schmal, mäßig dicht und grob punktiert, am Rande mit einer doppelten Punktreihe, deren Zwischenraum etwas gewölbt und im Basalast dunkel gefärbt ist.

*Hoplionota circumminiata* nov. spec.

*Ovato-rotundata, testacea, capite prothorace (basi disci excepta) protectoque miniatis, callo humerali viridi; crista frontalis breviter producta, antennae sat breves, clava modice incrassata; prothorax transverso-subtriangularis, lateribus valde obliquis, basi parum rotundata, disco deplanato, haud impresso, hic illic sparsissime punctato, lateribus creberrime profunde punctatis; elytra prothorace basi haud latiora, basi leviter emarginata, lateribus modice rotundatis, disco subregulariter punctato, carina pontali, suturali et apicali crassis, sat altis, longitudinalibus subeffusis, inter carinam pontalem et apicalem profunde impressa ibique fortius punctata; protectum deplanatum, creberrime punctatum. — 5 × 4,5 mm.*

*Mus. Paris.: Forêt Côte Est (Alluaud 1901).*

In der Körperform mit *H. Lesnei* verwandt. Eiförmig-gesondet, nur wenig länger als breit, sehr flach, mäßig glänzend, rötlichgelb, auf der Oberseite mit einem breiten hellroten Rand, der das ganze Seitendach der Flügeldecken, den Halsschild mit Ausnahme des basalen Teiles der Scheibe und den Kopf bedeckt; die Scheibe der Flügeldecken ist rötlichgelb, die Basis des Halsschildes etwas gesättigter, vom Gelb der Flügeldecken in das Rot

der Umrandung allmählich übergehend; auf der Schulter ist ein größerer, intensiv grüner Punkt.

Kopfschild mit tiefer, schmaler, fein gekielter Längsgrube. Kopfplatte vor die Augen kaum vorgezogen, vorne abgestutzt und kurz ausgeschnitten, nicht erweitert. Die kurzen Fühler reichen nur bis zu  $\frac{3}{4}$  an die Halsschilddecken, ihre mäßig verdickte Keule ist wenig kürzer als der Schaft; das 3. Glied ist kürzer als das 2., die folgenden kaum länger, das 7. am Ende stark erweitert, die folgenden breiter als lang. — Halsschild sehr kurz, dreimal so breit als lang, schwach subtriangulär, die Basis ziemlich gerade, außerhalb der Basalzähne kaum vorgezogen, die Hinterecken verrundet, in der Anlage spitzwinklig, die Seiten vor ihnen sehr schräg, fast ohne Rundung zum Kopfausschnitt verlaufend; die sehr flache Scheibe hat an der Basis einige Punkte, die die hier sonst gewöhnlichen Eindrücke markieren; die Seiten sind sehr dicht, ziemlich fein, grubig punktiert. Die Flügeldecken schließen im Umriß an die Halsschildbasis an, erweitern sich sanft bis in die Mitte, von wo sie kaum stärker sich verengen; ihre Spitze ist kurz verrundet; die Schultern sind nicht vorgezogen, rechtwinklig; die Scheibe ist sehr flach gewölbt, grob gereiht punktiert. Der Dorsalkiel beginnt ganz fein mit einer kaum merkbaren Andeutung des Basalhöckers, von der Postbasalstelle geht ein dicker Ast zur Naht, gleichzeitig verdickt sich auch der Dorsal selbst, wendet sich schräg nach außen, wo er die Mittelleiste trifft, die er aber nicht in einem Punkte schneidet; er trifft zuerst die Pontalleiste, geht mit ihr vereinigt, wobei sich statt eines Haupthöckers eine große, punktförmige Grube bildet, nach hinten, sehr wenig nach innen gerichtet; nach Abgang der Saturalleiste, die sehr dick und ziemlich hoch ist, verläuft er parallel zur Naht bis zum sehr niedrigen Apikalhöcker. Der Humeralkiel ist nur vor der Pontalleiste deutlich, mit einem winkligen Einbug nach innen. Zwischen der Mittel- und Apikalleiste, die beide sehr dick und hoch sind, ist eine tiefe, grob und einzeln punktierte Quergrube, in die das Massiv des Haupthöckers sehr steil abfällt. Hinter der Apikalleiste sind nur regelmäßige Punktreihen ohne Kiele. Das Seitendach ist vorne breiter, hinten mäßig schmal, viel dichter und feiner als die Scheibe punktiert.

*Hoplionota hebe* nov. spec.

*Subquadrata, sat convexa, nitida, rufotestacea, prothorace in angulis posticis macula transversa viridi, elytris disco antico, sutura inter tuberculos principales vittaque subapicali transversa viridibus; antennae sat longae, clava crassa; prothorax transversus, basi subtruncata, angulis posticis subrectis, lateribus late rotundatis postice subparallelis, disco laevi, medio basique transversim impresso ibique punctato, lateribus crebre, profunde punctatis; elytra mox pone humeros latissima, lateribus perparum angustatis, disco profunde, crebre, subregulariter punctato-striato, leviter bicarinato, tuberculo principali valido, transverso, bigibboso, basali obsoleto, apicali et marginali haud evidentioribus, carina apicali sat alta; protectum limbo uniseriato. — 3.5 × 3—4 × 3.5 mm.*

Mus. Paris.: *Andevorante* (Mathiaux 1899); *Madagascar* (Perrier de la Bathie ex coll. Fairmaire).

Coll. Spaeth: *Diego Suarez*.

Der *H. gemmata* Klug nahe verwandt, wesentlich kleiner, kürzer und breiter; die grüne Halsschildmakel weiter außen in den Ecken, die Scheibe der Flügeldecken vorne ganz grün, die Spitzenbinde breiter, die Flügeldecken vorne mit nur schwach erhabenen Kielen und Höckern, der Haupthöcker breiter und stumpfer, zweigipfelig, nach hinten steiler abfallend.

Rötlichgelb, der Halsschild in den Hinterecken mit einer queren, grünen Makel; auf den Flügeldecken sind die ganze vordere Scheibe bis zum Aufstieg auf den Haupthöcker und seitlich bis zur vorletzten Punktreihe, dann die Naht zwischen den Haupthöckern, die rückwärtigen Kanten der letzteren, endlich eine breite, vorne durch den Apikalkiel begrenzte Querbinde tiefgrün.

Kopfschild mit lanzettförmigem, schwach vertieftem, fein gekieltem Mittelstück. Kopfplatte vor die Augen kaum vortretend, vorne nicht erweitert, an der Spitze seicht ausgeschnitten. Die Fühler erreichen nicht die Hinterecken des Halsschildes, das 2. Glied ist sehr dick, etwas länger als dick, das 3. kürzer, das 4. und 5. gestreckt, um mehr als die Hälfte länger als das 3., das 6. wenig kürzer, die Keule dick, ihre Mittelglieder doppelt so dick als lang. Halsschild an der schwach gebogenen, außen wenig vorgezogenen Basis am breitesten, die Seiten erst kurz parallel, dann zum Kopf-

ausschnitt gerundet, ohne Andeutung von Vorderecken, die Hinterecken rechtwinklig, an der Spitze verrundet; die Scheibe sehr glänzend, glatt, mit zwei Quereindrücken, die ziemlich dicht, fein punktiert sind und von denen der vordere in der Mitte unterbrochen ist; die Seiten viel gröber, dicht punktiert. Flügeldecken an der Basis außen wenig vorgezogen, die Seiten gleich hinter den Schultern am breitesten, dann sehr wenig konvergierend, die Spitze breit verrundet; die Scheibe ziemlich grob und dicht in Streifen punktiert; die Dorsal- und die Humeralrippe im vorderen Teile schwach, im Aufstiege zum Haupthöcker hoch, der Basal- und der Humeralhöcker sehr niedrig, der Postbasal kaum entwickelt, der Haupthöcker ziemlich hoch, aber stumpf und breit, zweigipfelig mit vier aus Dorsalkiel und Mittelleiste gebildeten Kielen, von denen der Pontal die Seitendachbrücke nicht ganz erreicht; der Apikalkiel hoch, mit schwachem Apikal- und Marginalhöcker und senkrechtem Absturz nach hinten. Seitendach vorne nur mäßig breit, hinten stark verschmälert, grob punktiert, außen mit Randleiste und Punktreihe.

*Hoplionota pulchra* nov. spec.

Lebhaft rötlichgelb, Halsschild und Flügeldecken mit tiefgrüner Zeichnung. Subquadratisch, ♀ um die Hälfte länger als breit, ♂ breiter und kürzer; wenig gewölbt, kaum glänzend. Kopfplatte kaum vorgezogen, vorne abgestutzt. Kopfschild mit schmaler lanzettförmiger Grube. Fühler beschädigt, ihre ersten Glieder gelb. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, annähernd quer-rechteckig mit verrundeten Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken, fast gerader, außen nicht vorgezogener Basis, hinten parallelen, vorne konvergierenden Seiten und tiefem Kopfausschnitt. Die glänzende Scheibe hat beiderseits der Mitte einen Quereindruck, einen schwächeren vor dem Schildchen, woselbst sie auch kräftiger, mäßig dicht punktiert ist; die Seitenteile haben die gewöhnliche dichte grobe Punktierung; auf denselben stehen in einer Querlinie in der Längsmittle vier kleine grüne Flecke, welche aber zuweilen ganz erlösen. Die Flügeldecken sind an der Basis kaum breiter als der Halsschild, schließen an ihm im Umriß an, sind weiterhin beim ♀ kaum, beim ♂ wenig erweitert, an der Spitze kurz verrundet. Die Scheibe ist dicht gestreift-punktiert, die Punktstreifen sind in der Mitte der Naht genähert.

Der Dorsal- und der Humeralkiel sind vor der Mitte stark einwärts gebogen, außerhalb der Höckerstellen sehr niedrig, kaum angedeutet, die Querleisten sind höher und deutlicher. Der Basalhöcker bildet eine lange, niedrige, glatte Beule; der Postbasal ist ganz an die Naht gerückt, ebenso hoch, glatt; der Haupthöcker ist kaum höher, schräg in die Länge gezogen, indem der vordere Dorsalkiel weiter außen und vorne die Mittelleiste trifft, als der rückwärtige; die übrigen Höcker fehlen. Die grüne Zeichnung besteht aus einer gemeinsamen Basalmakel, die außen von der vorletzten Punktreihe, hinten außen von der Pontalleiste bis zum Humeralkiel, dann von einer hinter dem Postbasal verlaufenden Linie begrenzt wird, so daß die beiden ersten Höcker der Dorsalreihe noch grün sind; eine zweite große gemeinsame Makel nimmt das Ende der Scheibe bis zur Spitzenleiste ein; ferner sind die Naht bis zum Suturalkiel, dieser selbst, der Dorsal- und Pontalkiel im Aufstieg zum Haupthöcker und ein Teil der Spitzenleiste grün. Das Seitendach ist flach ausgebreitet, dicht punktiert. —  $4 \times 3.5$  mm.

*H. pulchra* ist der *H. hebe* sehr ähnlich, nahe verwandt, von gleichem Umriß und fast von gleicher Färbung; der Haupthöcker ist jedoch viel niedriger, kaum angedeutet; der Dorsalkiel zwischen Postbasal- und Haupthöcker viel schräger nach außen gerichtet, im Haupthöcker von der Naht weiter entfernt, vor dem Haupt- und dem Apikalhöcker viel weniger verdickt; während bei *H. hebe* Dorsalkiel und Mittelleiste sich in einem Punkte schneiden, ist dies bei *H. pulchra* nicht der Fall; die Apikalleiste ist bei *H. pulchra* viel feiner, die Punktstreifen bis zum Humeralkiel sind nächst dem Postbasal mehr nach einwärts gerichtet, der Naht stärker genähert.

Mus. ent. germ.: Madagaskar. Coll. Spaeth: Mahatsinjo (Donekier.)

o o Der Apikalhöcker ist höher als der Haupthöcker.

*Hoplionota Gahani* nov. spec.

*Ovalis, convexa, nitida, pectore et prosterno nigris, abdomine flavo, pedibus nigris, tibiis basi apiceque flavomaculatis, antennis albedo-flavis, articulis basalibus nigromarginatis; prothorax albedo-flavus, disco et lateribus nigropiceo-clathratis, scutellum flavum,*

*nigropiceo-maculatum*; *elytra nigropicea, carinis flavovariegatis, protecto fenestra ogivali albida, limbo albido, nigroclathrato*; *antennae minus longae, clava elongata: prothorax parvus, transverso-ellipticus, lateribus valde rotundatis, disco antice laevi, postice profunde creberrime punctato, lateribus hic illic punctis magnis, interstitiis clathratis: elytra prothorace basi haud latiora, lateribus oblique ampliatis, ante medium latissimis, ad apicem subacuminato-angustatis; disco leviter, remote striato-punctato, sat alte carinato, tuberculo apicali ceteris maiore et altiore, principali, basali et postbasali minus altis; protectum rugoso-punctatum. — 6.2 × 5.2 mm.*

*Mus. Britann.: Madagascar. 1 exempl.*

Die merkwürdigste und auffälligste mir bekannte Art der ganzen Gattung, außer durch den Umriß, die eigentümliche Zeichnung und die Skulptur, besonders durch den Umstand ausgezeichnet, daß bei ihr allein der Apikalhöcker höher entwickelt ist als der Haupthöcker.

Ziemlich hoch gewölbt, stark glänzend, eiförmig mit der größten Breite vor der Mitte der Flügeldecken, von hier nach vorne nur schwach, nach hinten sehr stark und schräg verengt, so daß das Ende nicht wie bei allen anderen Arten der Gattungen verundet, sondern fast zugespitzt ist.

Die Färbung ist teils schwarz, teils weißgelb; schwarz sind: die Brust, das Prosternum, die Beine mit Ausnahme der Außenseite der Tibien; dagegen sind die Trochanter, das Abdomen, der Kopf und die Fühler weißgelb, an den letzteren jedoch das 1. und 2. Glied vorne schwarz gerandet; auf der Oberseite sind im allgemeinen die vertieften Stellen weißgelb durchscheinend, die erhabenen schwarz, die Kiele auf den Flügeldecken jedoch heller als die vertieften Stellen. Kopfschild schmal, der Länge nach vertieft mit einem feinen Mittelkiel; Kopfplatte schmal, vor die Augen nicht vorgezogen, vorne im Bogen gerundet und schmal und tief eingeschnitten. Die Fühler sind ziemlich lang und schlank und erreichen fast die Hinterecken des Halsschildes; das 1. Glied ist außen an der Spitze in eine Ecke ausgezogen, das 2. um die Hälfte länger als dick, das 3. um  $\frac{1}{4}$  länger als das 2., das 4. und 5. ebenso lang, das 6. wenig kürzer, die Keule ist ziemlich schlank, ihre Mittelglieder sind nur wenig dicker als lang. — Der Hals-

schild ist sehr kurz, kaum  $\frac{1}{4}$  so lang als die Flügeldecken, querelliptisch mit der größten Breite in der Mitte; die Hinterecken sind herabgebogen, in der Anlage stumpfwinklig, von oben gesehen ganz verrundet; die Basis bildet einen weiten Bogen, die Seiten einen viel kürzeren, welcher in den queren Vorderrand ohne Bildung von Vorderecken übergeht; der Kopfausschnitt ist breit, trapezförmig, der Vorderrand beiderseits fein gesägt; die Scheibe ist sehr stark gewölbt, lebhaft glänzend, durch schräge, tiefe Bogenlinien von den Seitenteilen abgesetzt, in der vorderen Hälfte glatt mit einigen feinen eingestochenen Punkten, in der rückwärtigen Hälfte tief und sehr dicht, ziemlich fein punktiert; die Seitenteile haben hinten die gewöhnlichen Grubenpunkte, aber ziemlich zerstreut, gegen die Scheibe zu sind diese verloschen, endlich am Vorderrande liegt eine dicke, schwarze Netzung; die Seitenteile sind innen neben der Scheibe sowie in den Grubenpunkten durchscheinend, weiß. Schildchen schwarz, innen braungelb, dreieckig, an den Seiten schwach ausgerandet, in der Mitte mit tiefem Eindruck. Die Flügeldecken sind an den schwach vorgezogenen stumpfeckigen Schultern nicht breiter als der Halsschild, erweitern sich aber sogleich in schrägem Bogen bis vor die Mitte, von wo sie fast geradlinig zu der sehr kurz verrundeten Spitze zusammenlaufen. Die Scheibe ist gewölbt, oben aber flach, und hat auffällig feine, regelmäßige, aber nicht geradlinige Punktstreifen mit doppelt so breiten Zwischenräumen; die Kiele bilden auf der Scheibe ein großmaschiges Netz; der Dorsalkiel entspringt an der Basis; im Basalhöcker, der ziemlich hoch, oben langgezogen ist, trifft ihn eine vom Schildchen zum Humeralkiel laufende Querleiste; zwischen dem ersten und dem zweiten Höcker ist der Dorsalkiel am niedrigsten, er wendet sich nun näher der Naht und bildet hier den Postbasalhöcker, der durch eine von der Naht zur Seitendachbrücke laufende Querleiste wieder vierkielig und ebenso hoch wie der Basal ist; nun folgt wieder etwas entfernter von der Naht der Haupthöcker, der aber ganz ausnahmsweise bei dieser Art nicht der höchste Höcker ist; er ist so hoch als der Basal, durch die ihm kreuzende Seitendach- und Nahtleiste sowie den vom Marginalhöcker aufsteigenden Kiel fünfküelig; der Dorsalkiel setzt sich nun zum Apikalhöcker fort, welcher doppelt so hoch als der Haupt-

höcker, zapfenartig, dick nach hinten überhängt; innen vom Dorsalkiel kommt auf den höchsten Punkt des Apikalhöckers eine neben der Naht aufsteigende Leiste; schließlich geht der Dorsalkiel in dem unter dem Apikalhöcker liegenden Postapikalkiel zu Ende. Der Humeralkiel entspringt entfernt von der Basis, ist außen durch einen niedrigen Ast mit dem Humeralhöcker verbunden, schneidet dann die beiden früher erwähnten vorderen Querleisten und endigt in der Pontalleiste; der Apikalkiel gabelt sich außen zum Seitendach und auf den Haupthöcker; der hierbei gebildete Marginalhöcker ist niedrig, kaum bemerkbar. Das Seitendach ist flach, an der Basis ganz schmal, vor der Mitte stark verbreitert, hinten fast leistenförmig; es hat unter der Schulter eine weiße Fenstermakel; der Rand ist weiß, darüber liegt aber eine dicke, pechschwarze Zeichnung (ähnlich jener auf den Lappen von *H. echinata* F.), die grob und runzelig punktiert ist.

Ich gestatte mir, diese prächtige Art, von der mir leider nur ein Stück ohne nähere Fundortangabe vorliegt, Herrn C. Gahan zu widmen.

†† Flügeldecken ohne Höcker mit rautenförmiger Verüstung der Kiele; die Postbasalstelle mit der Naht durch einen kurzen Kiel verbunden; die Mittelleiste und der Dorsalkiel verlaufen kurz gemeinsam, indem der vordere Teil des Dorsalskiels viel weiter vorne und außen mit der Pontalleiste zusammentrifft, als der rückwärtige von der Suturalleiste abgeht. Kopfplatte vor die Augen stärker vorgezogen, jedoch nicht in einen ihren Vorderrand umschließenden Saum erweitert.

o Oberseite schwarz (dunkel).

*Hoplionota nigra* Duviv. (Ann. Soc. Ent. Belg., 1891, p. 368). An der vollständig schwarzen Färbung leicht kenntlich, übrigens vielleicht die häufigste und verbreitetste madagassische Art.

*Hoplionota ruficornis* nov. spec.

*Ovata, parum convexa, opaca, nigra, crista frontali margineque prothoracis obscure rufo-piceis, antennis rufotestaceis, pedibus abdomineque picescentibus; antennae minus longae, clava crassa; prothorax longitudine plus duplo latior, angulis posticis subrectis, disco*



*transversim bimpresso et remote punctato, lateribus multo crebrius et profundius punctatis; elytra punctato-striata carinis multis foveas rutaceas formantibus; protectum punctatum, margine denticulato. —*  
 $3.5 \times 2.8$  mm.

*Mus. Brit.: Madagascar (Cowan); Coll. Spaeth: Madagascar, Ost-Imerina, Andrangoloaka.*

Von *H. nigra* Duv. durch gelbe Fühler, pechbraune Beine, den hellen Saum des Halsschildes, helle Kopfplatte, schmälere, dabei längere Gestalt, stärker glänzende Scheibe des Halsschildes verschieden.

Kurz eiförmig, wenig gewölbt, tief schwarz, bis auf die schwach glänzende Scheibe des Halsschildes matt; die Kopfplatte vorne und der Vorderrand des Halsschildes schmal rötlich braungelb, die Fühler rötlichgelb, der Hinterleib pechbraun mit helleren Rändern, die Beine pechbraun, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen heller. Kopfplatte um die Hälfte des Augendurchmessers vor diese vortretend, in der Mitte tief ausgerandet eingeschnitten. Fühler nicht bis zu den Halsschilddecken reichend, das 2. Glied nicht ganz kugelförmig, das 3. und die folgenden kaum länger als das 2., untereinander ziemlich gleich, die Fühlerkeule stark verdickt, ihre Glieder wesentlich dicker als lang. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an der Basis am breitesten, die Seiten in sanftem Bogen bis zum Kopfausschnitt zugerundet; die Scheibe schwach glänzend mit einem tiefen Quereindruck vor dem Schildchen und einem seichteren in der Mitte, beide sowie der Vorderteil der Scheibe mit Ausnahme ihrer Mittellinie mit zerstreuten, ziemlich groben Punkten, die Seiten viel dichter und gröber punktiert. Die Flügeldecken schließen an der Basis an den Halsschild an, sind an den Seiten wenig erweitert, hinten breit verrundet. Die Scheibe hat tiefe Punktreihen, die aber zwischen den Kielen wenig auffallen; letztere zeigen die gleiche Anlage wie bei *H. nigra*; die Dorsalrippe ist von der Basis bis zur Spitze deutlich, an der Basalhöckerstelle am höchsten und hier durch einen Querast mit einer rudimentären Skutellalrippe verbunden; hinter der Rippe gehen weitere zwei Äste zur Naht, während nach auswärts insgesamt fünf Äste entsendet werden, von denen der 3. als Pontal-, der 5. als Apikalrippe zu betrachten sind; die Humeralrippe ist nur ein kurzes Stück in der Mitte bis zum Pontalkiel aus-

gebildet. Das Seitendach ist grob runzelig punktiert, am Rande mit einer Punktreihe.

*Hoplionota Decorsei* nov. spec.

*Ovata, parum convexa, subtus rufotestacea, pectore prosternoque piceis, supra nigra, prasino-(flavo-)marginata, carinis elytrorum hic illic rufopiceis, crista frontali et antennis testaceis; haec sat longae, clava crassa; prothorax transversus, basi extus vix producta, angulis posticis rectis, lateribus rotundatis, disco laevi, nitido, basi profunde impresso ibique punctulato, lateribus profunde, sat crebre punctatis: elytra humeris rectis, lateribus perparum dilatatis, disco crebre profunde punctato, carinis longitudinalibus et transversis sat altis, foveas rutaceas formantibus; protectum punctatum, limbo uniseriato. — 2.6 × 2.2—3 × 2.4 mm.*

*Mus. Paris.: Androy sept., Imanombo et Ambovombe (Dr. Decorse 1901), Androy nord (Alluaud 1900); Bas Mandrare, Amposimpoloka (Dr. Decorse 1901); Region du Sud Vallée du Mandrare, Ipotake (Dr. Decorse 1901); Soalala (Perrier ex coll. Fairm.).*

*Coll. Spaeth: Plateau de l'Androy, Regence d'Ambovombe.*

Mäßig gewölbt, von eiförmigem Umriß; die größte Breite liegt vor der Mitte der Flügeldecken, von wo sich die Seiten nach vorne weniger, nach rückwärts stärker verengen. Die Unterseite ist gelbrötlich mit dunklerer, pechbrauner Färbung der Brust und des Prosternums; die Oberseite ist schwarz mit schmaler, hellgrüner (verblichen gelber) Umrandung, die Kopfplatte und die Fühler sind rotgelb, die Kiele auf den Flügeldecken pechbraun; die grüne Umrandung nimmt auf dem Halsschild den größten Teil der Seiten, auf den Flügeldecken im vorderen Teile die äußere Hälfte des Seitendaches, an der Spitze das letztere ganz ein, dabei verschmälert sie sich von vorne nach rückwärts. — Kopfschild mit seichtem, lanzettförmigem Mittelstück und breiten Seitenteilen. Kopfplatte wenig vor die Augen vortretend, vorne schwach verbreitert, in der Mitte wenig zugespitzt und tief eingeschnitten. Die Fühler reichen nicht bis zu den Hinterecken des Halsschildes, das 2. Glied ist sehr dick, fast kugelig, das 3. kürzer als das 2., die folgenden drei etwas länger als das 3., die Keule groß und dick, ihre Mittelglieder mehr als doppelt so dick als lang. Halsschild mit der größten Breite an der Basis, welche letztere außen kaum vor-

gezogen ist, die Seiten vor den rechtwinkligen Hinterecken anfangs parallel, dann in gleichmäßigem Bogen ohne Andeutung von Vorder-ecken zum breiten, trapezförmigen Kopfausschnitt zugerundet, un-deutlich gekerbt; die Scheibe ist glatt, stark glänzend, der Quer-eindruck in der Mitte seicht, der an der Basis tief, zwei gegen-einander gestellten Klammerzeichen ähnlich, ziemlich stark punktiert; die Seitenteile sind tief und grob punktiert, eine Punktreihe längs des Randes feiner. Flügeldecken tief und grob punktiert, die Punkte an der Naht und im basalen Außenteil gereiht, die Scheibe mit zahlreichen Kielen, ohne Höcker; der Dorsalkiel sendet zur Naht nächst dem Schildchen einen, in der rückwärtigen Hälfte drei Kiele, nach außen vor der Mitte einen und hinter der Pontal-leiste einen zweiten, welcher letzterer sich gabelt und mit der Pontal- und Apikalleiste verbindet; die Pontalleiste beginnt am Seitendach und erreicht den Dorsalkiel vor der Stelle, wo die Suturalleiste abzweigt; der Humeralkiel ist im vorderen Teil erloschen, erst vor der Pontalleiste entwickelt, aber schwächer als die anderen Kiele; die Apikalleiste ist hoch und mit dem Dorsalkiel und der Pontal-leiste verbunden; hiedurch entstehen mehrere von schmalen, ziem-lich hohen Kielen umschlossene Rauten. Das Seitendach ist schmal, im vorderen Teil ziemlich geneigt, innen quergefaltet, punktiert, der Außenrand mit einer Punktreihe.

Die kleinste *Hoplionota*-Art und vielleicht die kleinste Casside überhaupt; im Aussehen der *H. nigra* Duvivier ähnelnd, als die sie auch von Fairmaire bestimmt worden war.

o o Flügeldecken rot mit grüner Zeichnung.

*Hoplionota viridipicta* Boh. (Mon., IV, p. 13) aus Sainte Marie gehört zu einem Formenkreis sehr ähnlicher Arten, denen außer der rötlichen Oberseite mit verschiedener grüner Zeichnung auch die weit vor den Vorderrand der Augen vorgezogene Kopfplatte, die aber die Augen vorne nicht umschließt, dann die Skulptur der Flügeldecken gemein ist, welche nur Kiele, aber keine eigentlichen Höcker aufweist. Der Dorsalkiel reicht von der Basis bis zum Apikalkiel; der Basalhöcker ist auf ihm verhältnismäßig stark ent-wickelt, höher als alle anderen Höckerstellen, langgestreckt, zur Naht parallel; zwischen Basalhöcker und der der Naht viel näher

gelegenen Postbasalstelle ist der Dorsalkiel gegen die Naht gerichtet und sendet einen Ast zu ihr, dann verläuft er wieder schräg nach außen bis zum Zusammenstoß mit der Pontalleiste, hierauf wieder schräg nach innen, wo sich dann die Suturalleiste abtrennt, hierauf parallel zur Naht bis zum Apikalkiel; der Humeralkiel beginnt nicht ganz an der Basis und endet außen in der Pontalleiste; die Verzweigungen der Apikalleiste sind bei den einzelnen Arten verschieden; man wird das durch diese Kiele gebildete Netz leicht auf das ursprüngliche System zurückzuführen in der Lage sein, wenn man berücksichtigt, daß bei diesen Arten die aus der Pontal- und der Suturalleiste bestehende Mittelleiste den Dorsalkiel nicht in einem Punkte (dem Haupthöcker) schneidet, sondern daß die Treffpunkte dieser beiden Leisten auseinanderfallen und daher Dorsalkiel und Mittelleiste dazwischen vereinigt laufen.

Die mit *H. viridipicta* verwandten, mir bekannten Arten sind in folgender Weise zu trennen:

1. Fühlerkeule rot . . . . . 2
- 1 a. Fühlerkeule pechbraun bis pechschwarz. . . . . 5
2. Körper gerundet, wenig länger als breit; die Fühler sehr kurz, lange nicht die Halsschilddecken erreichend, ihre Keule auffällig kurz und dick, ihre Mittelglieder  $2\frac{1}{2}$  mal so dick als lang; die Basis der Flügeldecken bleibt zwischen der Schulterbeule und dem Basalhöcker hell, rötlichgelb; vom grünen Basalhöcker zieht eine Leiste zum Anfang des Humeralkiels.

Bräunlichgelb mit dunkler pechbraunen Rändern der Halsschildseiten und des Seitendaches der Flügeldecken (vielleicht zufällig?), die Scheibe des Halsschildes und ein Fensterfleck unter der Schulterbeule heller gelb; Halsschild ohne grünen Seitenfleck. Auf den Flügeldecken sind grün: eine an ihrem Anfange nicht verengte Längsbinde von der Basis bis einschließlich der Pontalleiste, außen begrenzt durch den vorletzten Punktstreifen, innen durch den noch ebenso gefärbten Humeralkiel; der Dorsalkiel bis zum Basalhöcker mit den zur Naht (Skutellarkiel) und zum Beginn des Humeralkies führenden Ästen, der Apikalkiel mit seinen kurzen Abzweigungen; außerdem sind alle tiefer gelegenen Teile des Dorsalkiels hellgrünlich, während die höheren Kreuzungs-

punkte gelblich sind; hinter der Apikalleiste ist keine breitere grüne Binde. • Der Dorsalkiel sendet zum Schildchen einen kurzen Skutellarast, gleich darauf nach außen eine Leiste zum Anfang des Humeralkiels, weiter noch drei Äste zur Naht. Die Scheibe des Halsschildes ist glatt, glänzend, mit einer queren, in einer Rinne stehenden Punktreihe an der Basis, die Seiten sind wie das Seitendach der Flügeldecken grob punktiert, die Scheibe der letzteren ist nur wenig feiner punktiert. —  $3.5 \times 3.2$  mm.

Mus. Paris.: Region de Maevatanana, Morarana (Dr. J. De-corse 1901). Madagaskar (Perrier de la Bathie, coll. Fairmaire).

*H. capitata* nov. spec.

- 2 a. Körper kurz rechteckig, um  $\frac{1}{4}$  länger als breit; die Fühler-keule länger und schlanker . . . . . 3
3. Die grüne Längsbinde im äußeren Teile der Scheibe reicht an der Basis von der vorletzten Punktreihe bis über den Dorsalkiel, ist daher hier sehr breit, weiterhin aber durch die Begrenzung durch den noch roten Humeralkiel bis zur Pontalleiste sehr stark verschmälert; der Basalhöcker ist ziemlich hoch, rötlich, nur der vor ihm gegen die Basis gelegene Teil des Dorsalkiels ist grün; der Verbindungskiel zwischen Basalhöcker und Humeralkiel fehlt; die Kiele, insbesondere auch der Apikal sind verhältnismäßig hoch; hinter der Apikalleiste ist eine breite, grüne Querbinde, welche außen nach vorne gebogen ist und sich hier verschmälert; außerdem sind die Kielchen, welche die Naht mit dem Postbasalhöcker verbinden, sowie die Umgebung des Zusammenstoßes von Dorsal- und Suturaalkiel (also die Stelle, wo sonst der Haupthöcker ist) grün; auf dem Halsschilde ist eine verloschene grüne Quermakel in den Seiten, die aber öfters fehlt. Die Scheibe der Flügeldecken ist sehr grob und tief punktiert; das ♂ ist etwas länger und schlanker als das ♀, seine Fühler sind etwas länger, die Keule merklich schlanker. ♂  $3.7 \times 3.2$  mm, ♀  $4 \times 3.7$  mm . . . . . *H. viridipicta* Boh.

Mus. Paris.: Baie d'Antongil (Moequeris 1898); Madagaskar (Perrier de la Bathie, coll. Fairmaire).

Coll. Spaeth: Baie d'Antongil (coll. Donckier).

- 3a. Die grüne Längsbinde im äußeren Teile der Scheibe reicht an der Basis nach innen nur über die Schulterbeule, der Raum zwischen dieser und dem Dorsalkiel ist rötlich (gelb) . 4
4. Körper etwas höher gewölbt, der Abfall vor der Spitze sehr steil. Unterseite rötlich, Halsschild ohne grüne Seitenmakel; der Basalhöcker sehr niedrig, hellgrün, mit der Außenbinde durch eine schmale, nicht gekielte, grüne Querbinde verbunden; alle Kiele niedrig, viel weniger hoch als bei *H. viridipicta* Boh., in ihren tieferen Teilen grün, sonst, besonders an den Kreuzungsstellen, hellgelb, heller als die übrige ziegelrote Scheibe; der Apikalkiel nur schmal grün, die breite Binde hinter ihm fehlt. Scheibe der Flügeldecken dicht, ziemlich fein punktiert; die Naht schmal grün gesäumt. Der *H. capitata* sehr ähnlich und fast gleich gezeichnet, viel schmaler, zwischen dem Basalhöcker und dem Anfang des Humeralkiels wohl grün, aber ohne Kiel, ebenso ohne Skutellarkiel, die Basis des Dorsalkiels rötlich. —  $3.6 \times 2.8$  mm.

Mus. Paris.: Diego Suarez (Ch. Alluaud 1893).

*H. hova* nov. spec.

- 4a. Körper weniger gewölbt, der Abfall vor der Spitze weniger steil. Unterseite mit der Basis der Schenkel schwärzlich, das Abdomen sehr breit hell gesäumt, der Kopf gelb. Halsschild unterseits mit einer oben schwach durchscheinenden grünen Seitenmakel; der Basalhöcker höher, gelb, grün umsäumt, mit der Außenbinde durch einen gelben Kiel verbunden; alle Kiele höher, gelb, grün umsäumt; hinter der Mittelleiste eine schmale, hinter der Apikalleiste eine breite grüne Querbinde; Scheibe der Flügeldecken grob, weniger dicht punktiert; die Naht fein grün gesäumt zwischen dem Postbasal- und Haupthöcker. Oberseite hellgelb, die Fühlerkeule etwas dunkler. Der *H. Alluaudi* sehr ähnlich gezeichnet, aber durch die breite grüne Postapikalbinde sofort zu trennen; ferner ist die Längsbinde an ihrer Basis nicht verschmälert, noch über die Schulterbeule ausgedehnt, der Basalhöcker ist höher, der Verbindungskiel zwischen ihm und dem Humeralkiel der Basis näher gerückt; auch der grüne Saum hinter der Mittelleiste ist breiter. —  $4 \times 3.2$  mm.

Mus. Paris.: Ankarahitra (Perrier de la Bathie ex coll. Fairm.). . . . . *H. famelica* nov. spec.

5. Flügeldecken mit einer breiten grünen Außenbinde, die von der Basis bis auf den Pontalkiel reicht, außen durch die vorletzte Punktreihe, innen durch die rötliche Schulterbeule und den Anfang des Humeralkiels begrenzt wird, an der Basis sich schmal um die Schulterbeule zieht, aber nicht bis an den Dorsalkiel reicht; sie ist also im Gegensatze von *H. viridipicta* vorne schmaler, an der Seitendachbrücke breiter; außerdem sind grün: eine kleine, zuweilen fehlende Makel auf den Seiten des Halsschildes, der Dorsalkiel am Anfang noch vor der gelben Basalhöckerstelle, zwischen Basal und Postbasal, und hinter der Apikalleiste, dann der Verbindungskiel zwischen Postbasal und Naht, diese von da bis zur Suturalleiste oder auch bis zur Spitze, die Pontalleiste zum größten Teile und die Apikalleiste.

Die Scheibe der Flügeldecken ist etwas feiner und dichter als bei der sehr ähnlichen *H. viridipicta* punktiert; die Unterseite ist rötlichgelb, die Oberseite gelblichrot, stark glänzend, die Fühler sind hell pechbraun. Das ♂ ist viel schmaler, schlanker als das ♀ und durch lange dünne Fühler ausgezeichnet, deren 8. Glied bereits die Halsschildecken erreicht; das 3. Glied ist wenig länger als das 2., das 4. bis 6. sind sehr lang, doppelt so lang als das 3., das 7. Glied ist an der Spitze sehr wenig erweitert, wenig kürzer als das 6., wie dieses noch gelb, das 8. bis 10. sind so lang als dick, doppelt so dick als das 7. Die Keule ist lang und dünn. Beim ♀ erreicht das Endglied kaum die Halsschildecken, die Schaftglieder sind viel kürzer, die Mittelglieder der viel dickeren Keule dicker als lang. — ♂ 3·5 × 3 mm, ♀ 3 × 2·5 bis 4 × 3 mm.

Mus. Paris.: Pays Androy nord (Alluaud 1900); Suberbieville (Perrier ex coll. Fairm.); Boeni Maevatanana (Dr. J. Decorse 1901). . . . . *H. Alluaudi* nov. spec.

- 5a. Flügeldecken ohne breite grüne Außenbinde; nur mit kleinen hellgrünen Makeln; es sind so gefärbt: die Schulterbeule, der Dorsalkiel an der Basis, zwischen der Basal- und Postbasal-

höckerstelle, vor und hinter der Apikalhöckerstelle, dann der Kiel zwischen Postbasal und Naht, diese selbst von da bis zum Suturaalkiel und dieser bis vor den Dorsalkiel, je ein kleiner Fleck am Humeralkiel vor der Pontalleiste und auf dieser am äußeren Ende, die Enden der Ausläufer des Apikalkiels und dieser zwischen Marginal- und Apikalhöckerstelle sowie sein inneres Ende nächst der Naht; mit Ausnahme der Schulter sind alle Flecke schmal; die übrige Oberseite ist wie die Unterseite bräunlichgelb, die vier letzten Fühlerglieder sind pechbraun. Die Fühler des ♂ sind sehr lang und dünn, fast von halber Körperlänge; das 2. und 3. Glied sind kurz, aber länger als dick, das 4. sehr gestreckt, mehr als doppelt so lang als das 3., das 5. und 6. sind nur wenig kürzer, noch gut dreimal so lang als dick, das 7. wieder etwas kürzer, am Ende kaum verdickt, so daß die Keule erst mit dem 8. beginnt, dieses ist doppelt so dick als wie das 7., aber viel länger als dick, ebenso das 9. und 10., das 11. ist stark zugespitzt. Der Halsschild ist an der Basis fast gerade, die Hinterecken sind rechtwinklig, die Seiten zuerst gerade, dann in großem Bogen, ohne Bildung von Vorderecken zum Kopfausschnitt gerundet, die Scheibe ist glatt, mit seichten, punktierten Quereindrücken, die Seitenteile sind ziemlich zerstreut, grob punktiert. Die Flügeldecken schließen an den Halsschild vorne in der Rundung an, sind um die Hälfte länger als breit, an den Seiten wenig erweitert, hinten breit verrundet; ihre Scheibe ist ziemlich grob und dicht, das Seitendach viel gröber punktiert; letzteres hinten fast leistenförmig. Die Kiele sind alle niedrig, Höckererhöhungen kaum bemerkbar. Der Dorsalkiel ist vor der Mitte mit dem Humeralkiel, am Postbasal mit der Naht, an der Haupthöckerstelle mit der äußeren Verästung des Apikalkiels verbunden. — ♂  $4 \times 3.5$  mm (♀ fehlt).

Mus. Paris.: Hukirihitra (Perrier de la Bathie ex coll. Fairm.) . . . . . *H. bathyscioides* nov. spec.

††† Flügeldecken ohne Höcker; auch die Längskiele fehlen vor der Mittelleiste.



*Hoplionota Thiemei* Weise in Voeltzkow, Reise Ost-Afrika, 1910, p. 476.

Hievon liegt mir ein Stück aus dem British Museum vor. Die Auszeichnungen auf den Flügeldecken sind fast ganz erloschen; nur die Pontalleiste von der Seitendachbrücke bis zum Dorsalkiel und dieser von da bis zur Spitzenleiste sind etwas deutlicher; vor der Pontalleiste sind nur ganz schwache Ansätze zum Dorsal- und Humeralkiel vorhanden, die nach vorne rasch verschwinden. Der Körper ist breit rechteckig, wenig länger als breit; die Oberseite mit Ausnahme eines großen, gemeinsamen, wassergrünen Basalfleckes auf den Flügeldecken rostrot, die Fühlerkeule, Brust und Beine sind schwarz, das Abdomen und die Fühlerbasis rötlichgelb. Kopfschild nicht vorgezogen.

*Hoplionota Guerini* Weise in Voeltzkow, l. c., p. 477.

Auch diese Art kenne ich aus dem British Museum, ferner besitze ich davon selbst ein Stück aus der Sammlung Donekier. Viel gestreckter und schlanker als die vorige, sehr flach gewölbt. Die Scheibe der Flügeldecken grün, ganz matt, mit einer vertieften schwarzen Binde, die den ganzen Raum zwischen Mittel- und Spitzenleiste ausfüllt. Die Mittelleiste deutlich, sogar ziemlich kräftig, von der Seitendachbrücke sehr stark nach hinten gezogen, an der Einmündung des Humeralkiels winklig gebrochen, noch schräger nach hinten; mit dem Dorsalkiel schneidet sie sich nicht in einem Punkte, sondern die Pontalleiste trifft zuerst den vorderen Kiel, während die Suturalleiste viel weiter hinten einen kurzen Ansatz bildet, der die Naht nicht erreicht. In der vertieften schwarzen Binde sind der Dorsalkiel und die furca interna, welche jedoch die Haupthöckerstelle nicht erreicht, zu erkennen. Halsschild, Schildchen, Seitendach, Kopf und Fühler sind schwarz, die Unterseite gelb; ober dem Kopfe und an den Grenzen der schwarzen und grünen Färbung sind einige pigmentlose gelbe Stellen.

*Hoplionota marginata* Boh., Mon., I, p. 33.

Ich beziehe auf diese Art drei Stücke meiner Sammlung aus Mahatsinjo bei Tananarivo, auf welche mit Ausnahme des Umstandes, daß die Längskiele im vorderen Teil der Scheibe sehr verloschen sind, Bohemans Beschreibung gut paßt. *II. mar-*

*ginata* Boh. ist der *H. Guerini* Weise sehr nahe verwandt und ähulich; die Fühler sind jedoch ganz rötlichgelb, ebenso alle Außensäume; auf den Flügeldecken ist ferner hinten nur die Apikalleiste mit ihren Anhängen grün, der Raum zwischen ihr und der Spitze dagegen schwarz; ferner ist *marginata* etwas größer und breiter, die Längskiele sind deutlicher, der halbverloshene Dorsalkiel ist an der Postbasalstelle mit der Naht durch eine niedrige Leiste verbunden, der Raum zwischen ihm und der Naht von da an schwarz, die Pontalleiste ist weniger hoch, mehr nach hinten gezogen.

Die Fühler sind ziemlich kurz und erreichen nicht die Halschildecken; das 2. Glied ist kugelig, das 3. fast kürzer, das 4. bis 6. sind um die Hälfte länger als das 3. Die Glieder der Keule mehr als doppelt so dick als lang. Die Kopfplatte ist kaum vorgezogen, braunrötlich.

b) Halsschild vorne seicht, halbkreisförmig oder noch flacher angeschnitten.

\* Halsschild an den Seiten viel kürzer als neben der Mitte, die Seitenteile dreieckig, spitzwinklig; die Flügeldecken hinter den Schultern am breitesten, nach hinten schwach verengt.

*Hoplionota bicuspidata* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, modice convexa, opaca, sanguinea vel laete ferruginea, disco elytrorum perparum saturatiore, clava antennarum nigra; antennae minus graciles, clava crassa; prothorax brevis, basi cxtus obliqua, angulis posticis subacutis, lateribus brevibus, oblique angustatis, apice lute nec profunde emarginata, disco convexo creberrime granulato, lateribus profunde sat crebre foveolato-punctatis; elytra subparallela, apice breviter rotundata, disco ruguloso-punctato, carinato, carinu dorsali tuberculis 4, quorum principulis spiniformis; protectio minus latum, crebre punctatum. — 5 × 3.8 mm.*

*Mus. Paris.: Madagascar (ex coll. Fairmaire); Coll. Spaeth: Madagascar (a dom. Clavareau).*

Von gestreckt-oblonger Gestalt, ganz matt, schwach gewölbt, hell rostrot oder blutrot, die Scheibe der Flügeldecken und das Seitendach stellenweise etwas dunkler, die Spitze des Haupthöckers leicht gebräunt, die Fühlerkeule schwarz.

Kopfschild mit lanzettförmigem längsgekielten Mittelstück. Kopfplatte nicht vor die Augen vorgezogen; Scheitel schmal und tief gerinnt. Die Fühler reichen nicht ganz an die Hinterecken des Halsschildes, das langgestreckte dicke 1. Glied ist außen winklig vorgezogen, das 2. fast kugelig, das 3. wenig länger, das 4. und 5. um die Hälfte länger als das 2., zweimal so lang als dick, das 6. wie das 3., das 7. am Ende kaum erweitert, die Keule dick, ihre Mittelglieder mehr als doppelt so breit als lang. — Halsschild sehr kurz, stark quer, an den Seiten viel kürzer als neben der Mitte; seine Basis bis zum Basalzahn gerade, dann schräg vorgezogen, vor dem Ende schwach ausgerandet, die Hinterecken kaum verrundet, spitzwinklig, etwas nach hinten gerichtet, über die Schulterecken hinaustretend, schwach herabgebogen; die Seiten verlaufen sehr schräg, fast quer, ohne Andeutung von Vorderecken, schwach gebogen zum seichten und weiten halbkreisförmigen Kopfausschnitt; die Scheibe ist stark gewölbt, von den Seitenteilen durch tiefe Rinnen abgesetzt, dicht und fein gekörnt mit einigen größeren Höckerchen in der Mittellinie, der Hinterrand ist wulstig aufgeworfen; die Seitenteile von annähernd dreieckiger Gestalt sind mit sehr groben, in die Quere gezogenen, nicht sehr dicht stehenden Punktgrübchen besetzt.

Flügeldecken an der Basis nicht vorgezogen und hier schmaler als der Halsschild; Schulterecken rechtwinklig, nicht abgerundet, die Seiten gleich anfangs sehr schwach erweitert, dann parallel, die Spitze kurz verrundet; die Scheibe sehr dicht runzelig punktiert, die Punkte innen nicht gereiht; der Basalhöcker mäßig hoch und scharf, von der Basis in einem langen Kiel ansteigend, hinten durch einen Querkiel mit dem Anfang des Humeralkies verbunden; der Postbasal, kleiner als der Basal, von ihm durch eine tiefe, nicht gekielte Einsenkung getrennt, der Naht genähert; der Haupthöcker in einen spitzen Dorn ausgezogen, dreimal so hoch als der Basal, mit tiefen Grübchenpunkten besetzt, deren Zwischenräume kielartig herablaufen; der Apikal- und Humeralhöcker niedrig und stumpf, der Marginal kaum angedeutet. Von den Normalkielen ist der Dorsal nur im Aufstieg zu den Höckern entwickelt, der Humeral ist mit dem Postbasalhöcker verbunden, nähert sich hier stark der Mitte und wendet dann schnell wieder nach außen zur Pontalleiste; diese

und die Apikalleiste laufen bis auf das Seitendach; ein kleiner Kiel verbindet die Seitendachbrücke mit dem Humeralkiel. Das Seitendach ist flach ausgebreitet, schmal, grob und tief, außen in Reihen punktiert, am Außenrand fein gekerbt.

*Hoplionota ambrica* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, modice convexa, subopaca, testacea; prothorax brevis, basi extus minus obliqua, angulis posticis subacutis, lateribus oblique angustatis, apice late nec profunde emarginato, disco convexo creberrime granulato callis subclerutis lacvibus, lateribus profunde crebre foveolato-punctatis, interstitiis hic illic piceis; elytra subparallela, apice breviter rotundata, disco profunde, grosse, substriato-punctato, bicarinato, tuberculo basali sat magno obtuso, postbasali minore, principali valido nec alto, obtuso, apicali minore; protectum grosse, profunde punctatum, interstitiis ut in disco hic illic piceis. — 5 × 3.8 mm.*

*Coll. Spaeth: Cup d' Ambre (Schneider); Muhatsinjo (Donckier).*

Der *H. bicuspulata* m. sehr ähnlich und nahe verwandt, von gleicher Größe, in der Bildung des Halschildes, besonders des weiten seichten Kopfausschnittes, sowie der Flügeldecken übereinstimmend, auch ähnlich skulptiert, aber der Haupthöcker viel niedriger, stumpf, nicht dornartig, die Punkte auf der Scheibe der Flügeldecken viel gröber und tiefer, Halschild und Flügeldecken stellenweise schwarz oder pechbraun gezeichnet.

Gestreckt-oblong, doppelt so lang als breit, zur Spitze nur sehr wenig verengt, mit der größten Breite in den Hinterecken des Halschildes und hinter den Schultern. Die Fühler ganz rötlichgelb, ziemlich kurz mit dicker Keule; das 2. Glied kugelig, die folgenden nur wenig länger, um die Hälfte länger als breit, die Glieder der Keule dreimal so breit als lang. Kopfplatte und Kopfschild wie bei *H. bicuspulata*. Halschild mit der größten Breite in den Hinterecken, welche spitzwinklig, aber etwas abgestutzt und herabgebogen sind, die Seiten von hier ohne Bildung von Vorderecken zum seichten und weiten, halbkreisförmigen Kopfausschnitt schräg verlaufend; die Scheibe fein runzelig gekörnt mit drei glatten, erhöhten kleinen Beulen, von denen zwei an der Spitze, eine in der Mitte; die Seitenflügel mit sehr groben Grubenpunkten, deren erhöhte Zwischenräume stellenweise wie die früher erwähnten zwei vorderen Beulen

pechbraun oder grünlich sind. Die Scheibe der Flügeldecken sehr grob, grubig und tief punktiert-gestreift, ihre Zwischenräume stellenweise (wie bei *H. Bugnioni* m.) schwarz oder dunkelgrün, lackartig glänzend. Das Seitendach ebenfalls gröber als bei *H. bicuspидata* punktiert, mit einer doppelten Randreihe und dazwischen liegendem, schwach erhöhtem Zwischenraum, welcher hinter der Basis, in der Mitte und vor der Spitze pechfarbig ist.

Der Basalhöcker ist ziemlich spitzig, wenig hoch, nicht in die Länge gezogen, der Postbasal etwas niedriger, näher der Naht, der Haupthöcker dagegen um die Hälfte höher, stumpf, ziemlich dick, undeutlich fünfkügelig; der Apikal sehr niedrig; der Dorsalkiel ist zwischen den zwei ersten Höckern unterbrochen; der Humeralkiel sehr stark gegen den Postbasalhöcker gebogen, Humeral- und Marginalhöcker sind niedrig.

×× Halsschild an den Seiten nicht oder kaum kürzer als neben der Mitte, seine Seitenteile nicht dreieckig, die Hinterecken nicht zurückgebogen, die größte Breite vor ihnen gelegen, die Scheibe nicht gekörnt; Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten Augen stark genähert.

*Hoplionota capra* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, ad apicem leviter ampliata, convexa, parum nitida, flavotestacea, clava antennarum picea, supra prasina, piceo-marginata, protecto extus macula magna hyalina; antennae sat longae, clava sat incrassata; prothorax transverso-quadratus, disco obsolete sparsim punctulato, lateribus profunde, sat remote punctatis; elytra prothorace triplo longiora nec latiora, profunde, crebre punctata, punctis intus seriatis, carina dorsali, humerali et pontali in tuberculum principalem magnum et acutum, postice impendentem coeuntibus.*  
— 6 × 4.7 mm.

*Mus. germ. ent.: Madagascar.*

Länglich-viereckig, unmittelbar vor der Spitze am breitesten, bis dahin sanft erweitert, hinten breit verrundet; schwach glänzend, ziemlich hoch gewölbt; Unterseite mit den Beinen und dem Fühlerschaft gelb, die Fühlerkeule pechbraun, die Oberseite schmutzig wassergrün, verschwommen pechbraun gerandet, mit einer langen weißen Makel auf dem Seitendach; sie beginnt schmal an der Basis,

erweitert sich schnell bis vor die Mitte, nimmt hier die ganze Breite des Seitendaches bis zum Rande ein und endet bald hinter der Mitte; innen ist sie von dem pechbraunen Saume begrenzt.

Die Augen oben sehr stark genähert mit schmalen Scheitel dazwischen, die Stirnplatte ist nach vorne sehr schnell erweitert, vorne breit abgestutzt, kurz eingeschnitten, vor die Augen nicht vorgezogen; Kopfschild mit großer tiefer Grube, in der eine feine Längsfurche erkennbar ist. Die Fühler sind mäßig lang, erreichen nicht die Halsschilddecken, ihre Keule ist dick; das 2. Glied ist fast kugelig, das 3. um die Hälfte länger, das 4.—6. vom 3. in Größe und Stärke kaum verschieden, das 7. am Ende stark erweitert, das 8.—10. fast doppelt so dick als lang.

Halschild von der Form eines liegenden, gestreckten, an den Ecken verrundeten Rechteckes, an den Seiten nicht kürzer als in der Mitte, mehr als doppelt so breit als lang; der Kopfausschnitt sehr seicht und weit, die Scheibe glänzend, zerstreut punktuert, die Seiten grob, nicht dicht punktiert.

Die Flügeldecken an der Basis so breit als der Halschild, bis vor die Spitze gleichmäßig sanft erweitert, die Basis schwach gebuchtet, die Schulterecken wenig vorgezogen, scharf, rechtwinklig; jede Decke mit 4, beziehungsweise 5 Kielen, die im Haupthöcker zusammentreffen; es sind dies: der vordere und der rückwärtige Dorsalkiel, von denen der erstere nur schwach entwickelt ist; der Humeralkiel, der fast geradlinig von der Schulterbeule zur Höckerspitze verläuft, der Pontalkiel, welcher sehr schräg nach hinten gerichtet ist, das Seitendach nicht berührt und knapp vor der Höckerspitze in den Humeralkiel einmündet; endlich läuft noch eine niedrige Leiste, die zu Anfang mit dem rückwärtigen Teil der Dorsalrippe verbunden ist, gegen das Seitendach; sie ist ein Rest der Verlängerung der verschwundenen Apikalleiste. Der Höcker ist hoch und spitz, sein Gipfel hängt aber nach hinten und innen stark über; an Stelle der Saturalleiste ist eine Körnchenreihe, ebenso sind das Ende der Naht und der Dorsalkiel rückwärts mit Körnchen besetzt. Das Seitendach ist flach, schmal, grubig punktiert.

*Hoplionota vacca* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, convexa, subnitida, rufotestacea, supra ferruginea, protecto medio flavohyalino; antennae minus longae, clava*

*crassa*; *prothorax basi extus magis obliquata, angulis posticis obtusis, lateribus breviter rotundatis, apice parum emarginatus, disco basi utrinque obsolete punctato, lateribus multo profundius et crebrius punctatis*; *elytra humeris leviter productis, subacutis, lateribus parallelis, disco profunde punctato-striato, tuberculo basali sat magno, postbasali minimo, principali valido, magno et alto, nec acuto, apicali parvo*; *protectum minus deplanatum et latum, profunde punctatum.*  
— 7.5 × 5.5 mm.

*Mus. Paris.: Madagascar.*

Durch die oberseits stark genäherten Augen, die dicke Fühlerkeule, die große Grube des Kopfschildes, den seicht ausgeschnittenen Halsschild mit *H. capra* m. verwandt, von ihr außer der Färbung durch den viel massigeren und stumpferen Hauptböcker sowie andere Richtung des Humeralkies verschieden.

Von fast regelmäßig rechteckiger Gestalt, ziemlich gewölbt, mäßig glänzend. Unterseite, Beine und Fühler rötlichgelb, Oberseite hell rostrot, das Seitendach in der Mitte und vor der Spitze weißlichgelb, hyalin.

Kopf unter dem Halsschild weiter zurückgezogen, von oben weniger sichtbar als bei den meisten anderen Arten. Augen oberseits genähert, Scheitel daher verengt, schmal. Kopfplatte tief eingeschnitten, vor die Augen nicht vorgezogen; Kopfschild mit großer tiefer Grube. Fühler mäßig lang mit sehr dicker Keule, das 2. Glied fast rundlich, das 3. wenig länger, das 4.—6. um die Hälfte länger als das 3., das 8.—10. fast doppelt so dick als lang. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, mit außen sehr schräg vorgezogener Basis, so daß die abgestumpften, in der Anlage spitzwinkligen Hinterecken fast in Längsmittle liegen, die Seiten vor ihnen sehr kurz, zuerst schräg, dann quer zusammenlaufend ohne Andeutung von Vorderecken, der Ausschnitt seicht und breit, die Scheibe durch schräge, glatte Schwielen von den Seitenteilen abgesetzt, fein und zerstreut neben der Mittellinie und vor der Basis punktiert, die Seiten dichter, grob punktiert.

Flügeldecken grob, tief und dicht in Streifen punktiert; der Dorsalkiel zwischen dem Basal- und Postbasalhöcker unterbrochen und vor der Spitze erloschen; der Humeralkiel endet im Pontalkiel, welcher nicht bis zum Seitendache reicht, der Apikal ist außen

gegabelt, der eine Ast erreicht das Seitendach, der andere den Haupthöcker; dieser ist sehr dick und massig, stumpf, innen und hinten gekörnt-gezähmelt; außerdem sind noch ein ziemlich hoher, scharf gekielter Basalhöcker und fast verloschen der Postbasal, der Apikal- und der Humeralhöcker vorhanden. Das Seitendach ist grob, zerstreut punktiert.

2. Kopfplatte vor die Augen weit vorgezogen, ihren Vorder- rand bis an die Außenseite umschließend, vorne mit einem tiefen Einschnitt.

*Hoplionota Fairmairei* nov. spec.

*Rotundata, minus convexa, opaca, testacea, antennis rufopiceis, clara nigra; supra rufotestacea, callis nonnullis punctiformibus in disco prope suturam, subelevatis, nempe uno pone scutellum, duobus ante apicem nigris; crista frontalis antice late dilatata, oculos antice circumcingens; antennae sat longae, clara crassa; prothorax transverso-quadratus, lateribus antice sensim angustatis disco sparsim obsolete rugoso-punctato, lateribus grosse profunde, crebre punctatis; elytra lateribus parum dilatatis, disco crebre, sat profunde substriato-punctato carina dorsali et humerali obsoletis, apice rutam formantibus, tuberculis nullis; protectum latum, sat declive, profunde punctatum.*

*Mus. Paris.: Plateau de Soalala (ex coll. Fairmaire, 1906, 5 exempl.); Baie de Baly (Dr. Joly, 1900).*

Gelbbraun, die Fühler hell pechbraun, vom 7. Gliede an schwarz, Kopf und Oberseite rötlichbraun; flach gewölbt, gerundet, nur wenig länger als breit, oben ganz matt. Kopfschild mit einer großen und tiefen, vorne längsgefurchten Grube, matt, undentlich runzelig punktiert. Stirnplatte schmal, weit vor die Augen vorgezogen, vorne bis an deren Außenrand erweitert und sie daher hier einschließend, in der Mitte mit einem tiefen bogigen Einschnitt; die Fühler erreichen nicht die Hinterecken des Halsschildes; ihr Schaft ist schlank, das 2., 3. und 6. Glied sind kurz, wenig länger als dick, das 4. und 5. um mehr als die Hälfte länger, die Keule ist dick, ihre Mittelglieder doppelt so dick als lang. Der Halsschild ist quer-viereckig, mit angedeuteten, aber breit verrundeten Vorderecken und nach vorne sehr schwach verengten Seiten; die



Hinterecken sind rechtwinklig, scharf, die Basis außen kaum vorgezogen, der Vorderrand fein gezähnelte; die Scheibe ist sehr verloschen fein punktiert, an der Basis undeutlich quer eingedrückt, von den grob, dicht und tief punktierten Seitenteilen durch eine breite, glatte Schwiele getrennt. Die Flügeldecken schließen an den Halsschild an, sind an der Basis ebenso breit, an den Seiten sehr schwach gerundet erweitert, hinten breit verrundet; die rechtwinkligen Schulterecken sind nicht vorgezogen; die gleichmäßig gewölbte Scheibe ist sehr dicht, ziemlich grob und tief punktiert; die Dorsalrippe ist sehr fein und niedrig, kaum hervortretend, ohne Spur eines Höckers; in der Mitte nähert sie sich der Naht und endet vor der Spitze, die sie also nicht erreicht; außer der Dorsalrippe sind nur noch, aber noch weniger auffällig, die Humeralrippe von der Schulterbeule bis zur Pontalleiste und diese letztere zwischen den beiden Rippen erkennbar. Auf dem Abfall steht an der Dorsalrippe ein kleiner, etwas erhabener Ring (meist rautenförmig, oft undeutlich); in demselben ist eine kleine pechschwarze Punktschwiele, daneben auf der anderen Seite der Dorsalrippe, näher der Naht, eine gleiche Schwiele; ferner ist auch noch je eine solche punktförmige Schwiele hinter dem Schildchen neben der Dorsalrippe sichtbar. Das Seitendach ist wesentlich gröber als die Scheibe punktiert, schwach geneigt, hinten schmal und zeigt bei einem Stücke die Neigung zu zwei sehr verloschen breiten, roten Randästen.

## II. Arten aus Afrika.

a. Körper rund oder eiförmig, wenig gewölbt. Flügeldecken ohne Höcker.

*Hoplionota badia* Boh., Mon., I, p. 35.

Die häufigste, in den meisten Sammlungen enthaltene Art, im Kapland und in Natal weit verbreitet, anscheinend weiter südlich gehend als die anderen Arten, von Herrn G. A. K. Marshall in Umgeni (Natal) gefunden.

Die Kopfplatte ist weit vor die Augen vorgezogen, die Fühlerkeule schwarz, ebenso die Unterseite oder wenigstens die Brust; die Oberseite und der übrige Körper sind dunkel rostrot, oft mit weißer Bereifung, matt.

Die Art ist mit Sicherheit daran zu erkennen, daß die Dorsalrippe, nachdem sie von der Postbasalstelle zur Naht einen Ast entsendet und sich dann zuerst auswärts und nach der Suturalleiste einwärts gewendet hat, geradlinig bis zur Spitze verläuft; der Dorsalkiel berührt zuerst die Pontal- und dann schräg innen die Suturalleiste; die Apikalleiste fehlt fast immer vollständig; der Humeralkiel mündet an der Basalhöckerstelle in den Dorsalkiel.

*Hoplionota Nickerli* Spaeth, Verh. z. b. G., 1905, p. 79.

Beschrieben von Panda-ma-tinka im Zambesigebiet (Dr. Holub); neuerdings in Mehrzahl von G. A. K. Marshall in Lesapi und Salisbury (Mashonaland) gesammelt (Brit. Museum); bei den meisten Stücken ist die Oberseite von dem dichten weißen, krustenartigen Überzug ganz verdeckt. *H. Nickerli* ist vor allem wesentlich schmaler als *badia*, mehr eiförmig, mit der größten Breite weiter vorne gegen die Schultern; die Oberseite ist rostrot, mit hellerem, unter der Schulter verbreitertem, undeutlich abgegrenztem gelben Saum auf Seitendach und Halsschild; die Fühler sind kürzer mit rotgelber Keule. Die Dorsalrippe ist an der Basalhöckerstelle durch einen Ast mit der undeutlichen Humeralrippe verbunden, trifft dann zuerst die bis zum Seitendache gehende Pontal-, weiter schräg innen die Suturalleiste, worauf sie die Apikalleiste kreuzt, durch deren Besitz sie sich, abgesehen von Größe, Umriß und Färbung, von *badia* unterscheidet.

*Hoplionota incomta* Boh., Mon., IV, p. 14 (Cat. Brit. M., p. 7).

Boheman gibt die Art mit  $3.5 \times 3$  mm an; die mir vorliegenden Stücke sind wesentlich größer ( $4.5 \times 4$  mm). Unten rötlichgelb, oben rostrot mit einem verwaschenen, heller durchscheinenden, unbestimmten Fleck unter der Schulter; die Fühlerkeule ist wie bei *badia* schwarz. Von dieser unterscheidet sie sich außer durch die Farbe der Brust durch breiteren Umriß, glänzende heller rote Oberseite, dickere Fühlerkeule und die Bildung der Rippen, welche niedriger, viel öfter winklig gebrochen, schmutzig olivgrün sind; die Dorsalrippe sendet drei Äste zur Naht (an der Basalhöckerstelle, die Suturalleiste und die Apikalleiste) und zwei hinter der Mitte nach außen, hinten ist sie nicht geradlinig; die Pontalleiste ist rudimentär; die Apikalleiste bildet mit ihrer Umgebung eine Raute. Die Kopfplatte ist vor den Augen stark er-

weitert, weit vor sie vorgezogen, in zwei abgerundete Lappen ausgezogen. Die Spitze der Fühler erreicht nicht die Halsschildecken; ihr 2. Glied ist viel schlanker als das 1., fast knopfförmig, das 3. fast doppelt so lang, das 4. und 5. noch länger, das 8.—10. sind dreimal so dick als lang. Boheman gibt für *H. incomta* als Vaterland Caffraria an; die wenigen mir vorliegenden Stücke stammen angeblich aus Natal.

*Hoplionota filiola* nov. spec.

Wesentlich kleiner ( $3\frac{1}{4} \times 2\frac{1}{2}$  mm) als *incomta*, von gestreckterem Umriß, fast ohne Skulptur auf den Flügeldecken; die Brust schwarz, die übrige Unterseite rötlichgelb, oben gelbrötlich, der Halsschild am Vorderrande und das Seitendach der Flügeldecken in sehr unbestimmter Begrenzung heller, letzteres mit einem dunkleren wischartigen Ast weit hinter der Mitte; auf der Scheibe der Flügeldecken ist außen ein dunklerer Längswisch. Fühler rötlichgelb mit gleichfarbiger dicker Keule. Kopfplatte sehr weit vorgezogen, vorne stark erweitert und in zwei gerundete Lappen ausgezogen. Halsschild mehr als zweimal so breit als lang, außerhalb der Basalzähne kaum vorgezogen, mit rechtwinkligen Hinterecken und in schrägem Bogen (viel mehr als bei *incomta*), ohne Spur von Vorderecken, verengten Seiten. Die glänzende Scheibe mit den gewöhnlichen zwei Quereindrücken, in diesen gröber, ober dem Kopfe sehr zerstreut und fein punktulierte, die Seitenteile feiner und viel dichter als bei *incomta* punktiert. Die Flügeldecken an den Seiten schwach erweitert, hinten kurz verrundet, die Scheibe sehr dicht, unregelmäßig (viel feiner und dichter als bei *incomta*), das Seitendach wesentlich gröber und zerstreuter, außen gereiht-punktiiert. Die Rippen sind fast ganz verloschen, man kann nur erkennen die Dorsalrippe am Anfange und hinter der Suturalleiste, diese letztere und das äußere Ende der Pontalleiste sowie die Verbindung der Apikalleiste zur Naht; die der letzteren zunächst gelegenen Rippenstücke spielen ins Olivgrünliche; im allgemeinen ist die Anlage der Rippen die gleiche wie bei *incomta*.

Deutsch. entom. Museum: Transvaal (Hartmann).

*Hoplionota Marshalli* nov. spec.

Eiförmig, an den Seiten nur sehr wenig erweitert, ganz flach, glänzend, unten einfarbig rötlichgelb, die Scheiben des Halsschildes

und der Flügeldecken pechbraun, letztere mit nur wenig helleren pechroten Kielen; diese pechbraune Scheibe wird von einem rostroten Saum umgeben, der wieder außen rötlichgelb gesäumt ist; Schildchen rostrot; ebenso der Kopf auf der Oberseite. Kopfschild mit einer schmalen, seichten, nach vorne verengten Längsgrube; die schmale Kopfplatte ist vor den Augen im Bogen stark verbreitert, vor die Augen weit vorgezogen, vorne an den Außenecken abgerundet, ihr Vorderrand in der Mitte fein eingeschnitten und schwach ausgerandet. Die schlanken, gestreckten Fühler erreichen nicht die Halschildecken; ihr 3. Glied ist sehr gestreckt, um die Hälfte länger als das nicht kugelige 2., das 4. und 5. Glied sind kaum kürzer als das 3., das 6. ist dagegen nur von der halben Länge des 5., nicht länger als das kaum erweiterte 7., die Keule ist schlank, ihre Glieder sind nur um die Hälfte breiter als lang. — Der Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, an der Basis fast gerade, mit scharfen, nicht ganz rechtwinkligen Hinterecken, vor denen die Seiten in gleichmäßigem Bogen, ohne Andeutung von Vorderecken, zum Kopfausschnitte verlaufen; die Scheibe ist bis auf einige grobe zerstreute Punkte ober dem Kopfe und zwei punktierte, in der Mitte unterbrochene Quereindrücke glatt, glänzend, während die Seitenteile die gewöhnlichen Grubenpunkte haben. Schildchen sehr kurz und breit, hinten abgestutzt.

Die Flügeldecken schließen an den Halsschild an, sind fast doppelt so breit als lang; ihre Basis ist fast gerade, die Schulterecken sind nicht vorgezogen, ziemlich rechtwinklig und scharf, die Seiten sind bis zur Mitte sehr wenig erweitert, dann schwach, etwas mehr als nach vorne verengt; die Scheibe ist grob, in undeutlichen Reihen punktiert und hat flache niedrige Kiele, aber keine Spur von Höckern. Der Dorsalkiel ist an der Basalhöckerstelle mit dem Humeralkiel, am Postbasal mit der Naht durch flache Kiele verbunden, vor dem Postbasal aber kurz unterbrochen, dann wieder durch die Sutural- und Apikalleiste mit der Naht verbunden; der Humeralkiel reicht nur bis zur Pontalleiste und sendet einen kleinen Kiel zum Postbasal; von der Apikalleiste ist außer dem der Naht zunächst gelegenen Teile nur die vordere Gabel vorhanden, welche den Dorsalkiel weit hinter der Haupthöckerstelle

erreicht. Das flache Seitendach ist feiner und dichter als die Scheibe punktiert. —  $5 \times 4$  mm.

Das einzige mir zur Beschreibung vorliegende Stück dieser Art aus dem Britischen Museum wurde in Südafrika, wahrscheinlich in der Nähe von Salisbury von Herrn G. A. K. Marshall gefunden.

b. Umriß rechteckig, Körper kaum um die Hälfte länger als breit.

*Hoplionota Vogeli* Weise, Archiv f. Naturg., 1903, I, p. 220.

Aus dem westlichen oder nördlichen Deutsch-Ostafrika beschrieben, mir unbekannt. Unten rötlich gelbbraun, oben rostrot oder rot, ohne Höcker. Von der Dorsalrippe gehen drei Queräste zur Naht (2 vor, 1 hinter der Mitte) und drei nach außen; von diesen letzteren ist der vorderste die Pontalleiste, die am Außenrande besonders hoch und dick wird, in den anderen, die sich außen ein Stück über der Mitte wieder vereinigen, dürften die Apikalleiste und die vordere Gabel wieder zu erkennen sein. Die Bildung ist sonach offenbar ziemlich gleich jener von *H. incomta*, von der sie aber schon durch helle Fühlerkeule verschieden ist. —  $5 \times 5.5$  mm.

*Hoplionota costulata* nov. spec.

Rechteckig, um die Hälfte breiter als lang, sehr wenig gewölbt, kaum glänzend, unten und die ganzen Fühler gelbrötlich, oben hell rostrot mit unbestimmten, heller gelblichen Makeln auf dem Halsschilde vorne neben dem Kopfe, nach außen sich am Vorderrande schmal fortziehend, und auf dem Seitendache der Flügeldecken; hier sind eine große Makel, vorne bis zur Mitte reichend, die nur den Basalsaum und Innenrand freiläßt, eine viel kleinere, innen gelegene, hinter der Seitendachbrücke und die Spitze gelblich; öfters verschwinden diese, stets sehr undeutlich abgegrenzten Makeln ganz oder vollständig. Fühler mit sehr dicker Keule, nicht bis an die Halsschildecken reichend, das 2. Glied nicht ganz knopfförmig, das 3. um die Hälfte länger, doppelt so lang als dick, das 4. und 5. noch etwas länger, das 6. dagegen viel kürzer, die Keulenglieder doppelt so breit als lang. Kopfplatte vor den Augen bis zu deren Mitte stark erweitert, lang vorgezogen,

vorne abgestutzt, schwach ausgerandet, eingeschnitten. Halsschild mit rechtwinkligen Hinter-, ganz verrundeten Vorderecken, die Seiten zuerst parallel, dann gebogen, die Scheibe bis auf die gewöhnlichen punktierten Quereindrücke glatt. Die Flügeldecken so breit als der Halsschild, an den Seiten kaum erweitert, hinten breit verrundet, mit ähnlicher Rippenbildung wie *H. incomta*, ohne Spur von Höckern; die Dorsalrippe beginnt an der Basis, verbindet sich an der Basalhöckerstelle mit der Humeralrippe, ist aber selbst zwischen Basal- und Postbasal fast ganz erloschen; am letzteren kommt vorne von der Naht ein schräger Ast; die Suturalleiste ist deutlich, die Pontalleiste dagegen verloschen, besonders außen nicht mehr bemerkbar; dahinter eine Raute und der Nahtfortsatz der Apikalleiste. Punktierung der Scheibe ziemlich grob, meist gereiht, jene auf dem Seitendache gröber und zerstreuter mit einer doppelten Randreihe. —  $5.5 \times 4.5$  mm.

Musée du Congo Belge: Tshinsenda und Kapiri im südlichen Teile des Kongostaates, IX. 1912 (Miss. Agric.).

Der *H. incomta* Boh. ähnlich, größer, deutlicher rechteckig, mit roter Fühlerkeule, gleichfarbigen Rippen.

Einige vom gleichen Fundorte (Kapiri) stammende einfärbig rostrote Stücke sind mehr gerundet, sonst aber nicht zu unterscheiden.

Mit *H. Vogeli* kann ich die Art wegen der niedrigen Pontalleiste nicht identifizieren.

*Hoplionota Livingstonei* nov. spec.

*Quadrata, minus convexa, subnitida, testacea, capite, clara, disco prothoracis clytrisque parum saturatioribus, prothorace utrinque vitta lata, protecto clytrorum ramis duobus latis vittaque submarginali disci roseis; antennae sat longae, clava modice incrassata; prothorax transversus, longitudine triplo latior, angulis subrotundatis; elytra prothorace haud latiora, sed triplo longiora, lateribus parallelis, apice subobtusio, disco subregulariter striato-punctato, bicarinato tuberculisque nonnullis brevibus; protectum latum, disco multo profundius, minus crebre punctatum.* —  $4.5 \times 3.7$  mm.

*Mus. Brit.: Mashona (Salisbury; oct. 1898).*

Vom Umriß eines gestreckten Rechteckes, um die Hälfte länger als breit, wenig gewölbt, mäßig glänzend, hell bräunlich-

gelb, mit gesättigterer gelbrötlicher Färbung des Kopfes, der Fühlerkeule, der Scheibe des Halsschildes und des Schildchens; auf dem Halsschilde ist beiderseits eine rosenrote Makel, die am Rande breit beginnt und sich nach innen verschmälert; der innere Teil der Basis der Seitenflügel sowie eine große dreieckige Makel, die den ganzen Vorderrand bis zur Mitte einnimmt und innen von der Scheibe begrenzt wird, bleiben jederseits gelb. Die Scheibe der Flügeldecken ist etwas gesättigter gelb als das Seitendach und hat eine innen unbestimmt begrenzte rote Längsbinde am Außenrande, die sich an der Spitze schmal mit ihrem Gegenüber verbindet; auf dem Seitendache sind ein breiter, außen verschmälertes Basalast, die Seitendachbrücke und ein breiter hinterer Randast rosenrot.

Die Kopfplatte ist vorne sehr stark erweitert, vor die Augen weit vorgezogen, am Vorderrande derselben am breitesten, dann verengt und in zwei Lappen verrundet; die Fühler sind mäßig lang, indem ihre Spitzen die Halsschildecken nicht erreichen; das 2. und das 3. Glied sind ziemlich gestreckt, um die Hälfte länger als breit, das 4.—6. von der Länge des 3., das 7. am Ende schon erweitert, die Keule doppelt so dick als der Schaft, ihre Mittelglieder etwas kürzer als breit. Der Halsschild ist quer elliptisch, an den Seiten etwas kürzer als neben der Mitte; seine Basis ist außen kaum vorgezogen, die in der Anlage rechtwinkligen Hinterecken sind abgerundet, die Seiten vor ihnen sehr kurz parallel, dann ohne deutliche Vorderecken in den Vorderrand übergehend; die Scheibe dreieckig, von vorne konvergierenden Furchen eingeschlossen, schwach gewölbt, ganz matt, verloschen punktiert mit einem schmalen basalen Quereindruck; die Seiten sind sehr grob, grubig punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis von der Breite des Halsschildes und dreimal so lang; die Schultern sind nicht vorgezogen, rechtwinklig, die Seiten fast parallel, hinten schwach konvergierend, die Spitze breit abgerundet; die Scheibe ist mäßig grob gestreift-punktiert; der Dorsalkiel ist bis zum Basalhöcker hoch, dann in der bis zum Postbasal reichenden Grube fast unterbrochen, verloschen, vor dem Haupthöcker noch wenig deutlich, von da bis zur Spitze hoch, bei allen Höckern sendet sie beiderseits kurze Seitenkiele aus; der Humeralkiel beginnt erst hinter der Schulterbeule und reicht bis zur Pontalleiste, ist aber noch

undeutlicher als der Dorsal; die Pontal-, Sutural- und Apikalleiste sind gut entwickelt und gehen bis an den Rand der Scheibe. Die Höcker sind zwar durchwegs niedrig, aber gut erkennbar; der Postbasal ist kleiner als Basal- und Haupthöcker, der Apikal- und Marginalhöcker sind noch niedriger; der Haupthöcker ist vierkielig. Das Seitendach ist breit, hinten nicht leistenförmig, flach ausgebreitet, sehr grob, ziemlich sparsam punktiert.

Von *H. Holubi* m. in folgendem verschieden: Bei gleicher Länge wesentlich schmaler und daher gestreckter, an den Seiten weniger erweitert; der Halsschild breiter und kürzer, an den Hinterecken mehr verrundet, die Scheibe matt, undeutlicher, die Seiten viel gröber punktiert; die Flügeldecken flacher, mit Höckern, gelb, das Seitendach viel gröber punktiert.

*Hoplionota Holubi* Spaeth, Verh. zool.-bot. Ges., 1905, p. 81.

Wie *H. Nickerli* von Pantama-tinka beschrieben; von Herrn G. A. K. Marshall bei Salisbury im Mashonalande gesammelt (Mus. Brit.); die dortigen Stücke haben die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken dunkler, mehr braunrot. — Der Dorsalkiel beginnt an der Basis, sendet an der Basalhöckerstelle einen Ast zum Humeralkiel, am Postbasal nach vorne zur Naht, gleich darauf einen nach vorne zum Humeralkiel, dann trifft er die Pontal-, weiter innen und hinten die Suturalleiste, dann die vordere Gabel der Apikalleiste, ihren Nahtfortsatz, dann diese selbst, so daß im ganzen fünf Äste nach innen und drei zur Naht verlaufen; die Mittelleiste ist weit nach vorne gerückt; die Oberseite ist miniumrot bis braunrot mit drei Ästen auf das gelbe Seitendach, davon der mittlere an der Seitendachbrücke klein. Die Kopfplatte ist weit vorgezogen, mäßig verbreitert, vorne ausgeschnitten.

*Hoplionota nervosa* nov. spec.

Der *H. Holubi* m. sehr nahe verwandt, oben dunkler gefärbt, vor allem aber durch viel kürzeren, verhältnismäßig breiteren, nahezu quadratischen Umriss verschieden. Kaum länger als breit, wenig gewölbt, unten rötlichgelb, nur die dunklen Makeln der Oberseite pechrot durchscheinend, die Kopfplatte rostrot, die Scheibe des Halsschildes und beiderseits davon eine große runde Makel in den Hinterecken pechschwarz, unbestimmt blutrot gesäumt, der Seiten- und Vorderrand sowie ein damit verbundener dreieckiger



Fleck beiderseits der Scheibe gelb, die Scheibe der Flügeldecken mit dem Schildchen dunkel pechrot mit pechschwarzer Naht und Kielen und etwas helleren Außenrändern; diese dunklere Färbung tritt auch auf das Seitendach an drei Stellen über, und zwar an der Basis, diagonal auf die Schulterreeken, ohne Berührung des Außenrandes, an der Seitendachbrücke mit einer kleinen runden Makel und hinter der Mitte in einem breiten, fast bis an den Rand reichenden Ast. Fühler fast bis an die Halsschildecken reichend, das 2. Glied nicht knopfförmig, das 3. um die Hälfte länger, das 4. noch etwas länger, das 5. wie das 3., die Glieder der Keule doppelt so breit als lang. Die Kopfplatte sehr weit vor die Augen vorgezogen, bis an den Vorderrand schräg erweitert, die Vorderreeken daher spitzwinklig, der Vorderrand abgestutzt, eingeschnitten. Halsschild mit rechtwinkligen Hinterecken, im Bogen verrundeten Seiten, doppelt so breit als lang; die Scheibe mit einem basalen, grob punktierten Quereindruck und feineren, sehr zerstreuten Punkten davor. Die Flügeldecken sind nur so lang als breit, hinter der Schulter schwach, aber deutlich erweitert, dahinter parallel; die Anlage der Rippen ist die gleiche wie bei *H. Holubi* und *incomta*; die Pontalleiste ist außen verloschen. Der Dorsalkiel trifft den äußeren Teil der Mittelleiste (die Pontalleiste) viel weiter vorne und etwas weiter außen als die Suturalleiste, dann wieder die innere Apikalleiste früher als ihren Nahtfortsatz. Die Scheibe ist mäßig grob, außen in Streifen punktiert, das Seitendach zerstreuter, kaum feiner. —  $5 \times 4.3$  mm.

Kongo-Museum: Elisabethville, Nieuwdorp und Kapiri im südlichsten Teil des Kongostaates (Miss. Agric. 1911 und 1912).

Die ersten mir vorgelegenen Stücke aus Elisabethville habe ich anfangs nur für eine kleine Form der *H. Holubi* gehalten (vgl. Revue zool. afr., II, 1913, p. 476); das neuerdings zugegangene reichere Material beweist jedoch die Selbständigkeit der Art.

*Hoplionota nigrocostata* nov. spec.

*Subquadrata, minus convexa, nitida, testacea, antennis totis carinisque clytrorum nigris; antennae articulis 2—6 brevibus, clava elongata; prothorax angulis posticis obtusis, lateribus rotundatis, crenulatis, disco nitido transversim bimpreso ibique subtiliter punctato, ceterum laevi; lateribus foveolato-punctatis; elytra basi extus obliqua.*

*humeris subprominulis subrotundatis, lateribus ante medium latissimis, disco mediocriter striato-punctato, carinis duabus longitudinalibus, pone medium in tuberculum connexis; protectum subdeplanatum, crebre sat profunde punctatum. — 5 × 4 mm.*

*Coll. Spaeth: Congo gallicus: Bénito (Donckier).*

Lebhaft rötlichgelb, die Fühler schwarz, das Basalglied und die Keule dunkel braunrot, die Kiele und Höcker auf den Flügeldecken schwarz. Mäßig gewölbt, länglich-viereckig, mit der größten Breite weit vor der Mitte der Flügeldecken, nach vorne sehr schwach, nach rückwärts etwas stärker verengt, an der Spitze breit abgerundet; zwischen Halsschild und Flügeldecken ist eine Einbuchtung im Umriß. Kopfschild schmal mit tiefer lanzettförmiger Mittelgrube ohne Längskiel. Kopfplatte mäßig über die Augen vorgezogen, nicht verbreitert, vorne zugespitzt mit wenig deutlicher Naht und Anrandung. Fühler kurz, das 1. Glied dick, die folgenden fast schnurförmig, das 2. noch wesentlich dicker als das 3., länger als breit, das 3.—6. untereinander gleich, kaum länger als dick, das 7. schon deutlich zur Keule gehörig, viel dicker als die vorhergehenden, gegen das Ende stark erweitert, die Keule so lang als der Schaft und doppelt so dick, ihre Glieder um die Hälfte breiter als lang, goldgelb behaart; Halsschild quer, aber nicht sehr kurz, die Basis innen leicht gebuchtet, außen vorgezogen, die Hinterecken verrundet, aber angedeutet, die Seiten gerundet, erweitert, ohne Andeutung von Vorderecken, fein gesägt, Kopfausschnitt tief dreieckig, Scheibe sehr glänzend, glatt, mit einigen eingestochenen Punkten ober dem Kopfe, einem Quereindruck vor dem Schildchen und einem zweiten vor der Mitte, beide ziemlich zerstreut, fein punktiert; die Seitenteile grob, tief, dicht punktiert. Flügeldecken in den vorgezogenen abgestutzten Schulterecken etwas breiter als die Halsschildbasis; die Scheibe grob gereiht punktiert, die Punktreihen vielfach durch die Kiele unterbrochen und gebogen. Die Kiele hoch, glänzend, schwarz; der Dorsal reicht von der Basis bis zur Spitze und ist nur vor dem Postbasal und hinter dem Haupthöcker kurz unterbrochen; der Humeral geht in leichter Krümmung zur Mitte und erreicht, das letzte kurze Stück rotgelb gefärbt wie die Scheibe, den Pontal in der Mitte der Länge desselben; dieser sowie der Suturaalkiel gehen nicht bis an das Ende der

Scheibe, der Apikal schickt innen einen kurzen Ast zur Naht, in seiner Mitte einen gebogenen zur Spitze und gabelt sich im Marginalhöcker bis auf das Seitendach und den Haupthöcker. Der Basalhöcker ist stumpf, höher als der weiter innen stehende Postbasal; der Haupthöcker mäßig hoch, stumpf, fünfkügelig, der Apikal wieder niedriger; in der Humeralreihe stehen vorne zwei niedrige Höcker, dagegen tritt der Marginal wenig hervor. Das Seitendach ist nahezu flach, mit einer punktierten wulstigen Randleiste, innen grob und dicht in unregelmäßigen Reihen punktiert.

Die Art ist durch die Bildung und Färbung der Fühler und die dicken schwarzen Kiele sehr charakteristisch.

*Hoplionota Lepelai* Spaeth, Revue zool. afric., II, 1913, p. 474.

Der *H. Bugnioni* m. in der Körperform, Größe, Bildung der Kopfplatte und Skulptur der Flügeldecken nahe stehend. Rechteckig, oben stark glänzend, tief pechschwarz, der Vorderrand des Halsschildes neben dem Kopf, sein Basalsaum außerhalb der Basalzähne, eine gegenüberliegende Basalmakel auf den Flügeldecken, der äußerste Rand des Seitendaches und die Spitzen der Höckerchen und Kiele gelb. Fühler und Unterseite rötlichgelb.

Die Kopfplatte ist vor den Augen bis über die Mitte derselben verbreitert, weit vorgezogen, am Vorderrande abgestutzt, in der Mitte eingeschnitten. Halsschild quer-rechteckig, dreimal so breit als lang, mit großem Basalzahn, schwach schräg vorgezogener Basis, scharfen Hinter-, verrundeten Vorderecken, grob gesägtem Vorderrand; die Scheibe ist flachgedrückt, hinten mit einem punktierten Quereindruck, vorne fein eingestochen zerstreut punktiert, sonst glatt, glänzend. Die wenig gewölbten, fast quadratischen Flügeldecken sind mäßig grob, ziemlich unregelmäßig punktiert; der Basalhöcker ist niedrig, vierkügelig, der Postbasal wenig bemerklich, der Haupthöcker wenig höher als der Basal, vierkügelig, der Apikal, Humeral und Marginal niedriger, kaum über die Scheibe vortretend. Der Dorsalkiel beginnt am Postbasal mit einem Ast von der Naht; der Humeralkiel hängt mit dem Basalhöcker zusammen und geht bis zur Mitte der Pontalleiste; die Mittelleiste erreicht weder die Naht noch das Seitendach, die Apikalleiste ist rudimentär. —  $5.5 \times 4.3$  mm.

Elisabethville im südlichen Kongo.

*Hoplionota Bugnioni* nov. spec.

Von fast regelmäßig rechteckigem Umriß, indem die Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken parallel verlaufen, während der Vorderrand des ersteren im rechten Winkel dazu steht; nur an der vierten Seite, der Spitze der Flügeldecken ist eine Rundung vorhanden. Die Flügeldecken schließen ohne Einbuchtung an den Halsschild an; an ihrem Seitenrande bemerkt man bei aufmerksamer Betrachtung hinter den Schulterecken eine kleine Ausbuchtung, dahinter eine Anrandung. Kopfschild schmal, die Mitte kaum vertieft, zur Fühlerwurzel verengt, ohne Mittelkiel. Die Fühler erreichen nicht die Halsschilddecken, ihre Keule ist fast so lang als der Schaft, das 2. Glied mäßig dick, knopfförmig, das 3.—5. kaum um die Hälfte länger, nicht ganz zweimal so lang als dick, das 6. kürzer, das 7. nur schwach erweitert, die Glieder der Keule stark verdickt, halb so lang als dick. Kopfplatte weit vor die Augen vorgezogen, bis zu deren Mitte verbreitert, die Spitze abgestutzt, tief ausgerandet, in zwei Lappen geteilt. — Halsschild dreimal so breit als lang, an der Basis mit großem Basalzahn, außerhalb schräg vorgezogen, mit scharf rechtwinkligen Hinterecken und ebenfalls rechtwinkligen, aber verrundeten Vorderecken. Kopfausschnitt trapezförmig, Vorderrand grob, Seitenrand feiner gesägt; Scheibe gewölbt, glänzend, in der Mitte mit einem seichten, an der Basis mit einem tieferen, punktierten Quereindruck; ober dem Kopfe fein und zerstreut punktiert, sonst glatt; die Seitenteile sind zerstreut, sehr grob, nach außen gröber punktiert; die Scheibe und der innere Teil der Seiten sind hell rostrot, eine breite Binde längs des Seiten- und Vorderrandes ist innen pechbraun, an den Rändern heller rotbraun; der äußerste Saum ist durchscheinend gelb. Die Scheibe der Flügeldecken ist schwach gewölbt, mäßig grob, wenig tief, nicht sehr dicht punktiert; die Punkte stehen innen verworren, außen gereiht, letzteres besonders rückwärts. Die normalen Kiele und Höcker sind durchwegs niedrig; der Dorsalkiel ist zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen und nur vom Haupthöcker an stärker, der Humeral sehr fein, die Mittelleiste ist außen und innen abgekürzt, der Apikal ist fast nur durch die Höcker an seinen Enden markiert. Der Basalhöcker ist längsgestreckt, mit einer Querleiste zum Humeral-

kiel, der Postbasal sehr klein, nur durch einen kleinen Querkiel markiert; der Haupthöcker unbedeutend, fast niedriger als der Basal, vierkielig, der Apikal sehr niedrig und kaum über den Dorsalkiel hinausragend; ebenso der Humeral- und Marginalhöcker; das Seitendach vorne nicht breit, nach rückwärts aber nur wenig verschmälert, innen sehr zerstreut, außen gereiht punktiert, der Rand durch eine punktierte Leiste verdickt. Die Scheibe der Flügeldecken ist vorne schmutziggelb, hinten mehr rötlichbraun, beide Farben sehr verwaschen und wie auf dem Halsschild schlecht begrenzt; die Höcker sind heller. Auf dem Seitendach zieht ein Basalast als Fortsetzung der Halschild-Umrahmung von der Basis im Bogen gegen die Mitte des Außenrandes der Scheibe, ferner ein postmedianer Ast gegen die Apikalecke; beide Äste pechrot mit helleren Rändern, der Raum zwischen ihnen bildet ein weißgelbes, lebhafter rötlich begrenztes Dreieck, das Ende des Seitendaches zwischen den beiden rückwärtigen Ästen ist blutrot. —  $5 \times 4$  mm.

Coll. Spaeth: Natal, Shilouvane (P. Junod).

Von Herrn Prof. E. Bugnion in Genf erhalten.

*Hoplionota occidentalis* nov. spec.

*Ovato-quadrata, parum convexa, nitida, testacea, disco elytrorum rufopiceo; crista frontalis longa, antice ampliata-rotundata, medio incisa; antennae sat longae; prothorax longitudine plus duplo lator, antice profunde triangulariter emarginatus, lateribus rotundatis, obsolete serratis, disco basi profunde transversim impresso, sublaevi, lateribus foveolato-punctatis; elytra sat crebre punctato-striata, carinata nec tuberculata, protecto lato, deplanato, profunde punctato, limbo uniseriato.* —  $5.5 \times 4.5$  mm.

Coll. Spaeth: Gabon (*Mocqueris*).

Von ziemlich breit rechteckigem Umriß, an den Seiten wenig erweitert, ziemlich flach, rötlichgelb, nur die Scheibe der Flügeldecken pechbraun und das Schildchen sowie die Scheibe des Halsschildes gesättigter rötlichbraun, letztere mit zwei undeutlich begrenzten pechbraunen Makeln an der Basis.

Die Kopfplatte tritt um die ganze Augenlänge vor die Augen vor und ist vorne schwach gerundet erweitert, in der Mitte tief ausgerandet. Kopfschild mit einem lanzettförmigen gekielten Eindruck. Die Fühler erreichen die Halsschilddecken; ihre Keule ist

ziemlich kurz, um die Hälfte kürzer als der Schaft, die Glieder derselben sind viel kürzer als dick; dagegen sind die Schaftglieder (3—6) gestreckt, mehr als doppelt so lang als dick, das 3. Glied länger als das stark verdickte, fast kugelförmige 2. Halschild  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, an den Seiten stark gerundet, zur Basis schwach verengt, die Hinterecken nur angedeutet, Vorderecken nicht erkennbar, die Basis außen sehr schwach vorgezogen, der Kopfausschnitt tief, dreieckig, die Außenränder vorne kräftiger, an den Seiten verloschener gesägt; die Scheibe mit einem sehr tiefen, in der Mitte kurz unterbrochenen Basaleindruck, in diesem etwas tiefer, sonst nur verloschen punktiert, die Seitenteile mit groben und tiefen Punkten. Die Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, kaum vorgezogen, die Schulterecken stumpfwinklig, die Seiten zur Mitte sehr wenig erweitert, dann sanft verengt, im ganzen ziemlich parallel; die Scheibe mit nicht dichten, groben Punktreihen, gekielt, aber ohne Höcker. Der Dorsalkiel an der Basalhöckerstelle unterbrochen und hier durch einen Querkiel mit dem Humeralkiel verbunden, dann am Postbasalpunkte durch einen nach vorne offenen, bogenförmigen Querkiel mit der Naht verbunden und von da an bis zur Spitze gut entwickelt; der Dorsalkiel und die Mittelleiste schneiden sich nicht in einem Punkte, sondern der vordere Dorsalkiel trifft auf sie weiter außen als der hintere abzweigt, so daß der Pontalkiel den Dorsal vor dem Sutural erreicht; ersterer geht bis zum Seitendach, während der letztere die Naht nicht berührt; der Humeralkiel ist von dem oben erwähnten Querkiel bis zum Pontal erkennbar, der Apikalkiel ist im inneren Teile erloschen, außen mit dem Pontal verbunden, indem die vordere Gabel mit ihm weit außerhalb der Haupthöckerstelle zusammentrifft. Das Seitendach ist breit, ganz flach, wie die Seitenteile des Halsschildes punktiert, mit einer dem Rande parallel laufenden Punktreihe.

*Hoplionota Wellmanni* Weise, Stett. Ent. Zeit., 1908, p. 203.

*H. Wellmanni* wurde vom Autor aus Benguela beschrieben; ich kenne sie von Rhodesia (V. Plason) sowie von Elisabethville und Nieuwdorp im Kongostaate.

Sie ist unten gelblichrot, oben feuer- oder ziegelrot, oft mit hellerem gelblichen Kopf, Mittel des Halsschildes und vorderem

Innenteil des Seitendaches. Die Dorsalrippe ist am Basalhöcker durch einen kurzen Querkiel mit der Humeralrippe verbunden, am Postbasal innen gegen die Naht gebogen; der Haupthöcker ist etwas gestreckt, indem die schräg nach vorne verlaufende Mittelleiste den vorderen Dorsalkiel weiter vorne und außen trifft als den rückwärtigen; der Apikalhöcker, den Weise nicht erwähnt, ist fast niedriger als der Postbasal, schwach in die Länge gezogen. Die Apikalleiste ist auf den Marginalhöcker und kurze Gabelfortsätze nach außen beschränkt, vom Marginal innen verloschen.

*Hoplionota Kohlschütteri* Weise, Archiv f. Naturg., 1903, I, p. 219.

Ich beziehe auf diese Art zwei Hoplionoten meiner Sammlung mit der wahrscheinlich unrichtigen Fundortangabe Zanzibar, die bis auf einige kleine Abweichungen gut zur Beschreibung passen und auch die vom Autor (Stett. Ent. Zeit, 1908, p. 203) angegebenen Unterschiede von *H. Wellmanni* zeigen; sie sind davon durch breitere, hinten weniger verengte Körperform, schmälere Halsschild, vorne stärker verbreiterte, am Vorderrande schwach ausgerandete Kopfplatte verschieden; die Unterseite mit der Fühlerbasis ist schmutziggelb, die Keule dunkler gelbbraun, die Oberseite pechbraun mit schmutziggelbem Halsschild und Seitendach und pechbraunen Außenrändern. Weise erwähnt in der Dorsalreihe nur die ersten drei Erhöhungen; hievon ist der Haupthöcker nur wenig höher als der Basal, während der Postbasal klein, ziemlich spitz ist; außerdem ist aber noch ein kleiner Apikalhöcker vorhanden, der der Naht näher liegt und vor dem daher der Dorsalkiel nach innen gebogen ist; der Apikalkiel ist auf die knopfförmige Marginalhöckerstelle beschränkt; der Haupthöcker ist schräg nach innen und hinten gestellt; der vordere Dorsalkiel trifft die Mittelleiste weiter außen und vorne als der rückwärtige.

*Hoplionota Pauli* Weise, Archiv f. Naturg., 1899, I, p. 241.

Von Paul Weise bei Kwai in Usambara entdeckt, mir unbekannt. Die einzige festländische Art, bei der, wie bei vielen madagassischen, die vordere Hälfte der Flügeldecken grün ist. Weise erwähnt von Höckern nur den Haupthöcker, der hoch, dick,

stumpf zugespitzt, aber niedriger als bei *echinata* F., nicht dornförmig sein soll und fünf Leisten trägt, 'dann den Apikalhöcker, der niedriger und kleiner ist.

c. Körper oblong, doppelt so lang als breit oder länger.

*Hoplionota parallela* Boh., Mon., 1, p. 36.

Mir unbekannt, vom Autor aus Caffraria beschrieben, den beiden nächstfolgenden Arten jedenfalls sehr nahe verwandt und ähnlich; da Boheman jedoch keine Höcker auf den Flügeldecken beschreibt, kann sie mit ihnen nicht identifiziert werden.

*Hoplionota mashonensis* nov. spec.

Sehr schmal und langgestreckt, fast walzenförmig, an den Seiten parallel, mehr als zweimal so lang als breit. Unterseite pechbraun mit dunklerer, fast pechschwarzer Brust, gelben Rändern des Abdomen, gelber Brustspitze, gelbem Prosternum, braunen Beinen mit helleren Knien, gelben Vorderbeinen mit dunkler gefleckter Schenkelmitte; die rötlichgelben Fühler haben eine schwärzliche, dicht goldseidig behaarte Keule; der Kopf rötlich, Halsschild rötlichgelb, auf der Scheibe mit einem schwarzen Fleck, der nur zwei sich mit den Spitzen berührende Dreiecke freiläßt und auf die Seiten einen schmalen, bis an den Rand reichenden Ast entsendet; Schildchen gelb mit schwarzen Rändern, Flügeldecken pechschwarz, in den Grubenpunkten und an der Naht heller, das Seitendach mit einer hyalinen, gelben Makel vor der Mitte und hellerer Färbung in den Punktgruben und an der Basis. Kopf stark geneigt.

Kopfschild mit in sanfter Kurve konvergierenden, von den Augen vorne ziemlich weit abgerückten Stirnlinien und tiefer, feingekielter Mittelgrube. Stirne so breit als lang, die Kopfplatte vor die Augen nicht vorgezogen, vorne nicht erweitert, am Vorderende abgestutzt mit schmalen Einschnitt. Die Fühler reichen bis an die Halsschildecken, ihre Keule ist fünfgliedrig, dick, doppelt so stark als der Schaft; das 1. Glied ist stark verdickt, lang, das 2. kaum halb so dick, aber noch viel dicker als die folgenden, länger als breit; 3 noch kürzer, um die Hälfte länger als breit, 4 etwas länger, 5 und 6 wieder nur so lang als 3, 7 doppelt so dick als 6, die folgenden breiter als lang. Halsschild



schwach quer-elliptisch, nur um die Hälfte breiter als lang, vorne nur seicht ausgerandet, mit stark verrundeten Seiten, in der Mittelachse am breitesten, ohne deutliche Ecken, an der äußeren Basis fein gezähnt; die glänzende, stark gewölbte Scheibe ist vor der Basis tief quer eingedrückt und hat einen viel seichteren, unterbrochenen Quereindruck in der Mitte, vorne ist sie ziemlich dicht, mäßig fein punktiert; die Seiten sind viel gröber grubig punktiert. Die Flügeldecken sind so breit als der Halsschild, an den Seiten parallel, fast dreimal so lang als breit, hinter den Schultern kaum merklich eingebuchtet, mit schwach vorgezogenen, von oben gesehen, etwas spitzwinkligen, von der Seite gesehen, verrundeten, rechtwinkligen Schulterecken. Die Scheibe ist tief und grob, kaum gereiht, punktiert; in der Dorsalreihe stehen fünf, in der Humeralreihe ebenfalls fünf Höcker; von den ersteren sind der Basal-, Haupt- und Apikalhöcker fast gleich hoch, der Postbasal und Postapikal etwas niedriger; der Apikalhöcker und der Postapikalhöcker fallen viel steiler ab als wie die vorderen Höcker; in der Humeralreihe sind der Humeral und Posthumeral kleiner, die höckerige Endung der Pontalleiste und der Marginalhöcker viel höher, der Postmarginal endlich sehr klein, aber spitzig, schließlich ist ein sehr kleiner spitzer Skutellarhöcker vorhanden. Die Kiele sind größtenteils geschwunden; man erkennt einen vom Posthumeralhöcker zum Postbasal führenden schrägen, feinen Kiel, sowie eine sehr hohe Pontal- und ebensolche Apikalleiste, letztere jedoch zwischen Marginal- und Apikalhöcker beschränkt. Das Seitendach ist sehr schmal, hinten leistenförmig, der Rand scharf gesägt. —  $7 \times 4$  mm.

Mus. Brit.: Zwei von Herrn G. A. K. Marshall Mai und Oktober 1901 bei Salisbury im Mashonalande gefundene Stücke.

*Hoplionota Alberti* Spaeth, Revue zool. africain., II, 1913, p. 469.

Der *H. mashonensis* m. äußerst ähnlich, von gleicher Größe und Gestalt, fast ebenso gefärbt. Die Fühlerkeule ist wie der Schaft rötlichgelb, die Kiele auf den Flügeldecken sind schmal und scharf, viel deutlicher; außer dem Humeral, der zum Postbasalhöcker einen Ast entsendet und dann die Pontalleiste in ihrer Mitte trifft, sind noch der Dorsalkiel vom Postbasalhöcker bis vor

die Spitze, die Apikalleiste mit ihren beiden Gabeln, von denen die innere die Pontalleiste weit außer dem Haupthöcker und mehr innen als der vordere Humeralkiel trifft, sichtbar. Die Höcker sind im allgemeinen niedriger, besonders der Apikal und Postapikal, die äußere Erhebung der Pontalleiste ist verloschen. Die hyaline Makel des Seitendaches ist viel größer, heller und prägnanter, die Punktierung der Scheibe merklich feiner; der glatte Querwulst vor der Basis des Halsschildes ist höher, der dunkle Ast auf den Seitenteilen ist höchstens rudimentär; die Beine sind bis auf einen kleinen dunklen Fleck an den Schenkeln gelb, das Abdomen ist breiter hell gesäumt. Stirne so lang als breit. —  $7 \times 4$  mm.

Elisabethville, Kapiri und Nieuwdorp im Süden des Kongo-staates.

*Hoplionota Elisabethae* Spaeth, Revue zool. afriqu., II, 1913, p. 470.

Der *H. Alberti* ähnlich, gleich groß, breiter, viel flacher, oberseits heller, schmutziggelb, mit helleren Kielen und Höckern und unbestimmten bräunlichen Binden auf den Seiten des Halsschildes und dem Seitendache, unten einfarbig gelb, die Stirne viel schmaler, doppelt so lang als breit, die Fühlerkeule schlanker, der Halsschild mit deutlichen rechtwinkligen Hinterecken und rückwärts parallelen Seiten, daher hier viel weniger gerundet, fast  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, also viel breiter, das Seitendach breiter, die Höcker niedriger, der Haupt- und der Apikal gleich hoch, wenig größer als die anderen, die innere Gabel der vollständig ausgebildeten Apikalleiste trifft auf die Spitze des Haupthöckers, geht also weiter nach innen als bei *H. Alberti*.  $7.5 \times 4.8$  mm.

Elisabethville.

*Hoplionota Schoutedeni* Spaeth, Revue zool. afriqu., II, 1913, p. 472.

Der *H. van de Polli* m. sehr ähnlich und nahe verwandt, mit gleicher Skulptur der Oberseite, etwas kürzer und breiter, oben anders gefärbt, der Halsschild kürzer und breiter, die Flügeldecken unmittelbar hinter den Schultern etwas stärker gerundet, mehr geschweift, in der Mitte daher etwas mehr ausgebuchtet, an der Spitze merklich breiter gerundet, die Scheibe des Halsschildes

vorn ober dem Kopfe dichter, aber nicht gröber punktiert, der Haupthöcker kaum merklich höher, die Fühler etwas kürzer, ihre Keule gedrungener.

Unterseite hell rötlichgelb, Fühler ebenso, Kopf rötlich, Halsschild gesättigt gelb, mit einem schwarzbraunen Wisch quer über die Scheibe, welcher in der Mitte unterbrochen ist und die Mitte der Basis, den dichter punktierten Vorderteil ober dem Kopfe sowie einen glatten, etwas schwielligen Fleck beiderseits davon frei läßt, die Halsschildseiten braun mit gelbem Saum. Schildchen gelb, braun gerändert; Flügeldecken auf der Scheibe schwarzbraun, die Spitzen der Höcker, ein kurzer Längsstreif an der Basis außen neben dem Basalhöcker und der rückwärtige Teil des Nahtsaumes gelb; das Seitendach braun, nur die Spitze und ein dreieckiger, langgestreckter Fleck innen schmal, außen erweitert gelb. — ♂  $7 \times 5$  mm, ♀  $7.5 \times 5.2$  mm.

Elisabethville, Kapiri.

*Hoplionota van de Polli* nov. spec.

*Oblongo-quadrata, convexa, nitida, antice lateribusque distincte serrata; ferruginea, protecto elytrorum macula flava hyalina, disco prothoracis utrinque obsolete nigrosignato; crista frontalis brevis, antennae sat longae, prothorax transversus, longitudine triplo latior, disco transversum bimpresso, subtilius remote punctato, lateribus profunde punctatis; elytra lateribus subparallelis, medio vix emarginatis, disco minus profunde punctato, utrinque tuberculis numerosis hic illic per carinas coïunctis. —  $7 \times 5$  mm.*

*Coll. Spaeth: Afr. m., Matabele (ex coll. van de Poll 2 exempl.).*

Vom Umriß eines langgestreckten Rechteckes mit der größten Breite einerseits im Halsschilde, andererseits im vierten Fünftel der Flügeldecken. Ganz rostrot, nur die Spitzen der Höcker etwas heller, auf dem Halsschild beiderseits der Mitte ein undeutlicher schwarzer Wisch und auf dem Seitendach der Flügeldecken in der Mitte eine dreieckige, helle, durchscheinende Makel, die von der Seitendachbrücke bis zum Rande reicht und hier am breitesten ist.

Kopfschild mit vertieftem, lanzettförmigem, durch einen Längskiel geteiltem Mittelstück; die Kopfplatte ragt nur wenig über die Augen vor und ist vorne zugespitzt und ausgerandet. Die Fühler erreichen die Halsschilddecken, das 1. Glied ist sehr dick, außen

stark zahnförmig ausgezogen, das 2. kaum halb so dick, nur mäßig stärker als die folgenden, gestreckt, um die Hälfte länger als dick, das 3. bis 5. ebenso lang, fast doppelt so lang als dick, das 6. etwas kürzer, die inneren Glieder der dicken Keule so lang als dick. Halsschild sehr kurz, quer, dreimal so breit als lang, an der Basis außen schwach vorgezogen, mit stumpfwinkligen Hinterecken, an den Seiten erweitert gerundet und hier sowie am Vorderrande grob gesägt, ober dem Kopfe mäßig tief trapezförmig ausgeschnitten, die Scheibe mit zwei Quereindrücken, zerstreut, mäßig fein punktiert und dazwischen dichter, äußerst fein punktiert, die Seiten sehr grob, nicht dicht punktiert, die Punkte häutig durchscheinend. Flügeldecken an der Basis abgestutzt, etwas schmaler als der Halsschild, mit rechtwinkligen Schultern, die Seiten fast parallel, in der Mitte kaum merkbar seicht und weit ausgerandet, dann bis vor die breit abgestutzt-verrundete Spitze erweitert, hier am breitesten, der Rand von den Schulterecken bis zur breitesten Stelle fein gezähnt; die Scheibe zerstreut, mäßig dicht, wenig regelmäßig punktiert, mit fast erloschenen Kielen, aber ausgebildeten Höckern. Von den ersteren ist der Dorsalkiel erst an dem Haupthöcker deutlich, dann der Humeralkiel vor dem Pontal-, der Pontal- in seiner ganzen Ausdehnung, endlich der Apikalkiel, der außen einen hohen, dicken Ast auf das Seitendach schiebt. Von den Höckern der Dorsalreihe ist der Basal fast so hoch als der Prinzipal, beide sehr spitzig, der Postbasal und der Apikal sind niedriger, der Postapikal auch noch deutlich. Hinter dem Humeralhöcker steht schräg innen, nahe dem Basal ein kleiner, querer Höcker; der Marginal ist deutlich; die Naht trägt einige kleine Dörnchen. Das Seitendach ist schmal, schwach geneigt und trägt zerstreute Punkte, die außen eine dem Rande parallele Reihe bilden.

d. Körper obtriangulär; der Halsschild breiter als die Flügeldecken, diese in den Schultern oder gleich dahinter am breitesten, hinten zugespitzt.

*Hoplionota laticollis* Boh., Mon., IV, p. 4.

Einfärbig gelbrötlich, viel kleiner (3·7 mm) als *H. cuneata* m. Der Halsschild ist quer, an den Seiten viel kürzer als in der

Mitte, mit scharfen, rechtwinkligen, in der Achse der Längsmittle gelegenen Hinterecken, vor welchen sich die Seiten zuerst fast parallel, dann im Bogen ohne Bildung von Vorderecken zum Kopfausschnitt wenden. Der Halsschild ist also an den Seiten viel mehr zusammengedrückt und seine größte Breite liegt weiter hinten als bei *H. cuneata*. Die Flügeldecken haben rechtwinklige, kaum vorgezogene Schulterecken, hinter denen die Seiten fast parallel, also viel weniger wie bei *H. cuneata* erweitert verlaufen, um dann von der Mitte an zu konvergieren. Die Kiel- und Höckerbildung ist bei beiden Arten fast gleich. Der Dorsalkiel ist bis zur Spitze gleich hoch, der Humeral erreicht nicht ganz die Pontalleiste und ist mehr nach innen gerichtet; außer einer Apikal ist noch eine deutliche Postapikalleiste vorhanden; von Höckern sind nur ein niedriger, langgestreckter Basal, ein kleiner Apikal und der Principalis bemerkenswert, welcher letzterer so hoch als an der Basis breit, mäßig hoch und spitz, fünfkügelig ist und jenem von *H. cuneata* fast gleicht.

Die Bildung der Kopfplatte ist ganz verschieden. Bei *H. laticollis* ist sie kaum vor die Augen vorgezogen, vorne nicht erweitert. Die Fühlerkeule ist schwarzbraun.

Von *H. laticollis* konnte ich durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. Yngve Sjöstedt die Type Bohemans vergleichen, außerdem liegen mir sechs Stücke aus dem Britischen Museum vor, von denen eines in Malvein (Natal) von G. A. K. Marshall, eines in Durban von Muir gefangen wurden, während die anderen nur Etiketten mit Port Natal tragen.

*Hoplionota Junodi* nov. spec.

*Obtriangularis, convexa, subnitida, dilute rufo-testacea, prothorace elytrisque laete castaneis, his maculis nonnullis atris vernicatis, protecto macula albo-hyalina magna usque ad marginem extensa; antennae clava brevi, incrassata: prothorax transversus, lateribus brevissimis, basi extus valde obliqua, angulis posticis breviter rotundatis, ante medium positus, disco laevi, transversim bimpresso ibique punctato, lateribus punctis sparsis valde profundis; elytra humeris parum prominulis, lateribus modice convergentibus, disco minus crebre punctato, punctis hic illic seriatis, series dorsalis tuberculis 5, quorum principalis magnus, sat acutus; protectum sat*

*latum, deplanatum, extus serie punctorum minorum, intus, plaga hyalina laevi excepta, punctis rugulisque, margine subtiliter serrato.*  
— Long. 6.5 mm, lat. 5.2 mm.

*Mus. Brit.: Salisbury (Mashona), G. A. K. Marshall, III, 1902 (3 exempl.); Coll. Spaeth: P. Natal, Shilouane (P. Junod).*

Kaum um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, nach hinten nur schwach verengt, gewölbt, rötlichgelb, die Oberseite kräftiger gefärbt, hell kastanienbraun, die Flügeldecken mit schwarzen, lackglänzenden Makeln, und zwar sind so gefärbt: eine große unregelmäßige Makel im vorderen, nach außen senkrecht abfallenden Teile der Scheibe neben dem Seitendach, hinten vom Pontakiel, außen von der letzten Punktreihe begrenzt, der Abfall des Haupthöckers gegen die Naht, einige kleinere Kiele und Höckerehen hauptsächlich im rückwärtigen Teil der Scheibe; das Seitendach hat eine glänzende, weißgelbe hyaline Makel in der Mitte, rückwärts einige pechbraune oder pechschwarze Querriefen.

Kopfschild mit lanzettförmiger, durch einen scharfen Längskiel geteilter Mittelgrube; Kopfplatte nicht vorgezogen; die Fühler reichen fast bis an die Hinterecken des Halsschildes; das 2. Glied ist viel weniger verdickt und nur um  $\frac{1}{3}$  kürzer als das 1., also gestreckt, doppelt so lang als breit, so lang als eines der folgenden drei Glieder, diese sind untereinander gleich lang, doppelt so lang als dick, das 6. etwas kürzer, die Keule verdickt, ihre Glieder um  $\frac{1}{4}$  dicker als lang.

Halsschild sehr kurz mit kräftigem, spitzem Basalzahn, von dem an die Basis zu den weit vor der Längsmitte gelegenen Hinterecken sehr schräg vorgezogen ist; die Seiten selbst sind sehr kurz, die Vorderränder wenig schräg, fast quer gegeneinander; der Umriss des Halsschildes wird hiedurch fast elliptisch, seine Hälften erscheinen wie spitze Dreiecke; die Außenränder sind sehr grob gesägt, der Kopfausschnitt ist halbkreisförmig, nur mäßig tief; die Scheibe ist gewölbt, von den Seitenteilen durch tiefe Schrägfurchen abgesetzt, glänzend und bis auf zwei fein punktierte bogenförmige Querfurchen, eine an der Basis, die andere in der Mitte, glatt; die Seitenteile sind mit weit voneinander abstehenden, sehr groben Punktgrübchen besetzt.

Die Flügeldecken sind bald hinter der Basis am breitesten, bis vor die Spitze nur mäßig verengt, hier breit verrundet, an der Basis so breit als der Halsschild, seicht ausgeschnitten; die Schulterecken schließen an letzteren nicht vollständig an, sie sind vorgezogen, verrundet. Die Scheibe ist hinter der Basis eingeschnürt, das Seitendach hiedurch etwas verbreitert.

In der Dorsalreihe stehen fünf Höcker, hievon der Basal langgestreckt, mäßig hoch, scharfkantig, dreikielig, indem ein Querkiel im Bogen nach vorne und außen gegen den Humeralhöcker zieht, der Postbasal, auch scharf gekielt, aber niedriger, mehr der Naht genähert, durch einen Bogenkiel mit dem Haupthöcker verbunden; dieser nicht sehr hoch, aber spitz, sechskielig, je ein Kiel nach vorne und hinten (Dorsal), je zwei divergierende nach außen und zur Naht; der Apikalhöcker wieder der Naht genähert, viel niedriger als der frühere, der 5. vor der Spitze, klein; in der Humeralreihe sind der Humeral- und der Marginalhöcker ausgebildet, aber beide niedrig. Die Kiele sind vielfach gebogen; der Dorsal ist vor dem Postbasalhöcker unterbrochen, vor und hinter dem Haupthöcker der Naht genähert; der Humeralkiel ist nur vor dem Pontalkiel sichtbar, der letztere reicht bis zum Seitendache; der Apikalkiel ist deutlich und sendet vom Marginalhöcker einen Kiel zum Haupthöcker, der Suturaalkiel ist in zwei divergierende Kiele zerlegt; die Punktreihen der Scheiben folgen den Kielen und sind daher vielfach gebogen oder unterbrochen. Das Seitendach ist ganz flach, mit einer dem feingezähnelten Seitenrand parallel laufenden Punktreihe und zahlreichen Runzeln und Punkten im Innern, die nur die weißgelbe Mittelmakel freilassen.

*Hoplionota cuneata* nov. spec.

*Obtriangularis, subnitida, subtus antennisque flavis, supra testacea, lateribus prothoracis ramisque duobus protecti elytrorum coccineis; antennae sat longae, clava elongata; prothorax longitudine quadruplo latior, transverso-quadrangularis, lateribus rotundatis, basi leviter angustatis, angulis posticis subacutis, disco calloso, minus dense, sat profunde, lateribus fortius, minus crebre punctatis; elytra prothorace angustiora lateribus ante medium angulariter ampliata, tunc oblique angustata, disco crebre punctato-striata, singulum bicarinatum et tuberculo principali valido, minus alto, quinque-carinato; protectum*

*subdeplanatum, subseriatim sat profunde punctatum.* — Long. 5 mm, lat. 3.4 mm.

*Mus. Brit.: Mashonaland, Unifuli (G. A. K. Marshall, Nov. 1895); Coll. Spaeth: Africa merid. inter. (Dr. Holub).*

Durch die keilförmige, verkehrt dreieckige Gestalt sehr ausgezeichnet: die größte Breite des Tieres liegt in der Mitte des sehr kurzen Halsschildes; die Flügeldecken von der Basis bis zum ersten Viertel sehr schwach erweitert, hier im Winkel gebogen und auch an ihrer breitesten Stelle noch schmaler als der Halsschild, dann gegen die schnell verrundete Spitze schräg verengt. Unterseite mit Ausnahme der Epipleuren, die Fühler und die Beine weißlichgelb, die Oberseite rötlichgelb mit lebhaft roten Seitenteilen des Halsschildes und je zwei solehen auch unterseits sichtbaren Randästen auf dem Seitendach der Flügeldecken. Die schlanken Fühler reichen bis zu den Vorderecken des Halsschildes, das 2. Glied ist kurz, nicht ganz kugelförmig, das 3. schlanker, länger, das 4. und 5. am längsten, mehr als doppelt so lang als breit, das 6. wie das 3., die folgenden bilden eine mäßig stark verdickte, hell seidenglänzend behaarte Keule, deren Mittelglieder um die Hälfte breiter als lang sind.

Kopfschild schmal, mit lanzettförmigem, gekieltem Mittelteil, Kopfplatte um die Hälfte des Augendurehmessers über den Vorderrand der Augen vorragend, vorne mäßig verbreitert, tief zweilappig. Halsschild sehr stark quer, reichlich viermal so breit als lang, an den Seiten ebenso breit als in der Mitte, die Basis außerhalb der starken Basalzähne schwach vorgezogen und vor den nach hinten zurücktretenden Hinterecken ausgebuchtet, letztere scharf stumpfwinklig, die Seiten nach vorne in schwachem Bogen erweitert bis zu den ganz verrundeten, aber in der Anlage erkennbaren Vorderecken, dann quer gegeneinander laufend zu dem trapezförmigen tiefen Kopfausschnitt; neben diesem und vor den Hinterecken kräftig gezähnt, die Scheibe beulig aufgetrieben mit glatten Schwielen, und zwar: eine quer in der Mitte, je eine größere schräge beiderseits zur Abgrenzung vom Vordach; zwischen den Schwielen ist die Scheibe mit groben und tiefen, klumpenweise stehenden Punkten besetzt, sonst aber glatt, glänzend; die flachen, großen Seitenteile sind viel gröber, aber nicht sehr dicht



punktiert. Flügeldecken an der Basis außerhalb der Schulterbeulen schräg vorgezogen, die Schulterreeken scharf, mehr als rechtwinklig; die Scheibe dicht, grob, gereiht punktiert; der Dorsalkiel von der Basis bis zur Spitze hoch, vorne schmaler, durch einen Quereindruck unterbrochen, rückwärts dicker; der Humeralkiel reicht bis zum Pontalkiel, den er weit außen trifft, und ist schwächer als der Dorsal; der Pontal geht bis auf das Seitendach; der Apikalkiel ist dick und hoch, außen gegabelt, der rückwärtige Ast erreicht das Seitendach, der vordere nach einer kurzen Unterbrechung die Spitze des Haupthöckers; der Suturalkiel durchbricht nicht die erste Punktreihe, endlich ist hinter dem Apikalast noch ein kurzer Ansatz von der costa terminalis wahrzunehmen. Der Haupthöcker ist stumpf, breit, mäßig hoch, fünfkantig; der Apikalhöcker ist niedrig, stumpf, die übrigen Höcker fehlen bis auf eine Andeutung vom Marginalhöcker. Das Seitendach ist vorne breit, schwach geneigt, rückwärts nur wenig verschmälert, an der Spitze fast leistenförmig; neben dem fein gesägten Rande läuft eine grobe Punktreihe, innerhalb deren sehr zerstreute größere, unregelmäßig gereichte Punkte stehen; vor der Mitte und an der Biegung vor der Spitze ist es gerötet.

### III. Arten aus Indien, den Sunda-Inseln und Südchina.

*Hoplionota circumdata* Wagener, Mitt. Münch. Ent. Verein., 1881, p. 17. Vom Autor aus Ind. orient. ohne nähere Angabe beschrieben; ich habe sie (Annal. Mus. civ. Genova, 1904, p. 69) von Sumatra, wo sie bei Pangherang-Pisang von Modigliani gesammelt worden war, dann (Sarawak Mus. Journ., I, 1912, p. 115) von Borneo (Mt. Matang) nachgewiesen; mit den Stücken aus Sumatra stimmen vollkommen überein zwei mir vorliegende Stücke von Penang des Britischen Museums; damit ist also das Vorkommen in Hinterindien, beziehungsweise die Identität der Art aus Sumatra (und Borneo) nachgewiesen.

Unten rötlichgelb, oben rostrot mit rostbrauner Scheibe der Flügeldecken. Die Kopfplatte ist weit vorgezogen und vorne stark erweitert, quer abgestutzt. Körper gerundet,  $7 \times 6.2$  mm, die größte Breite liegt hinter der Mitte der Flügeldecken, die Seiten derselben sind bis dahin in gleichmäßigem Bogen erweitert, dann schnell

verengt. Auf den Flügeldecken sind von den Kielen nur kleine Rudimente zu sehen, nämlich der Bogen der Humeralrippe hinter der Schulterbeule und die Mitte der Pontalleiste; außerdem sind die vier Höcker des Dorsalkiels alle niedrig, knopfförmig, nur der Haupthöcker lang leistenförmig, der Humeral- und Marginalhöcker und zwei Höckerehen an den Verzweigungsstellen der Apikalleisten vorhanden. Das Seitendaeh ist sehr breit, hinten wenig verschmälert. Die Fühler sind lang, ihr 2. Glied nicht kugelförmig, das 3. merklich länger, viel länger als dick, das 4. bis 7. sehr gestreckt, zwei- bis dreimal so lang als dick, doppelt so lang als das 3., die Keule kurz, mäßig dick, ihre Mittelglieder mehr als doppelt so dick als lang.

In der Färbung der Oberseite stimmt *H. circumdata* mit *H. rubromarginata* Boh. aus Ceylon überein, ist jedoch von ihr durch den breit gerundeten Umriß, den Mangel von Kielen, hellere Fühlerkeule, längere, gestrecktere Fühlerglieder sofort zu unterscheiden.

*Hoplionota prominens* nov. spec.

Der vorigen sehr nahestehend, etwas kleiner ( $6.2 \times 5.5$  mm), die Oberseite fast einfarbig rostrot, indem die Scheibe der Flügeldecken nur wenig gesättigter als Seitendaeh und Halsschild und viel heller gefärbt als bei *H. circumdata* ist; die Unterseite und die Fühler sind rötlichgelb. Der Körpermitz ist schmaler, etwas gestreckter, mehr rechteckig, die Rundung der Seiten der Flügeldecken ist schwächer. Die Höcker auf der Scheibe der letzteren bilden kleine schwarze Knöpfe; man sieht den Basal-, Postbasal- und Humeralhöcker, einen sehr kleinen Höcker hinter dem letzteren, den Mittelteil der Pontalleiste, quer, aber kurz, dann vier Knöpfchen, die die End- und Verzweigungsstellen der Apikalleiste markieren; die Kiele fehlen bis auf ein kurzes Rudiment des Dorsals, welches sehr niedrig ist, hinter dem Postbasal beginnt und in dem den Haupthöcker anzeigenden Knöpfchen endet; hierin liegt der wesentlichste Skulpturunterschied von *H. circumdata*, indem an Stelle der kammförmigen Leiste, die in der Fortsetzungslinie der Pontalleiste gelegen ist, der viel niedrigere Rest des Dorsalkiels steht, dessen Endknöpfchen viel weiter nach hinten gerückt ist; im ganzen sind sonach auf jeder Scheibe zehn solcher schwarzer Knöpfchen. Die Scheibe ist mäßig dicht, ziemlich seicht und ver-

loschen gestreift-punktiert, das Seitendach viel zerstreuter und gröber punktiert mit einer feinen Randleiste. Die Kopfplatte ist weit vor die Augen vorgezogen, daselbst stark erweitert und breit abgestutzt; die Fühler sind wie bei *H. circumdata* gebildet.

Ein Stück im Britischen Museum, auf den Andamanen von Roepstorff gesammelt.

*Hoplionota obscura* Wagener, Mitt. Münch. Ent. Verein, 1881, p. 17.

Ihr Vorkommen ist auf Celebes beschränkt; sie ist häufig in den Sammlungen verbreitet und hier meist *celebiana* Deyrolle (i. l.) benannt. Oben pechschwarz mit hell rostroten Außenrändern, unten rötlichgelb mit pechschwarzen, rostrot gesäumten Epipleuren; da die Seiten wenig erweitert sind, hat sie einen ziemlich rechteckigen Umriß; sie ist etwa um ein Viertel länger als breit. Die Skulpturen auf den Flügeldecken sind sehr niedrig und wenig auffällig und bestehen aus einem Basal-, Postbasal- und Apikalhöcker, sämtlich klein, knopfförmig, einem rudimentären Bogen des Humeralkiels unter der Schulter, der Pontalleiste, die in den Dorsalkiel übergeht, der erst von der Haupthöckerstelle an beginnt und noch vor dem Apikalhöcker endet, endlich aus einer kurzen, kielförmigen Erhöhung am Marginalhöcker; der Haupthöcker selbst fehlt also. Die Kopfplatte ist weit vorgezogen, stark erweitert, vorne abgestutzt und in der Mitte eingeschnitten. —  $6.2 \times 5.8$  mm.

*Hoplionota Moultoni* Spach, Sarawak Mus. Journ., I, 1912, p. 114.

Der *H. obscura* Wagener ähnlich, etwas kleiner ( $6 \times 5.8$  mm), viel mehr gerundet, an den Seiten stärker erweitert, oben einfarbig dunkel pechrot, nur das Seitendach vorne innen mit einer undeutlichen, etwas heller durchscheinenden Fenstermakel. Jede Flügeldecke mit 8 kleinen Höckerchen, 4 in der Dorsal-, 4 in der Humeralreihe, von den ersteren der Haupthöcker kaum höher als die anderen; in der Humeralreihe ein kleiner, spitzer Höcker auf der Schulterbeule, ein kurzer Bogen dahinter, ein querer Höcker als kurzer Rest der Pontalleiste und der Marginalhöcker. Von *H. circumdata* unterscheiden sie die geringere Größe, dunklere Färbung der Oberseite und die Bildung des Haupthöckers,

von *H. Clavareani* m. die Größe, die kürzeren Fühler und der mehr gerundete Umriss.

Sie ist bisher nur von Borneo (Sarawak) bekannt.

*Hoplionota Clavareani* Spaeth, Ann. Soc. Ent. Belg., 1900, p. 22.

Gleich gefärbt wie *H. Moultoni*, viel kleiner ( $4.2 \times 3.8$  mm), an den Seiten weniger gerundet, mit der größten Breite hinter der Mitte der Flügeldecken. Auf jeder Decke sind zehn kleinere knopfförmige Höckerehen, da außer den normalen Höckerstellen auch die Verzweigungsstellen der Apikalleiste durch solche markiert sind.

Sie ist mir bisher nur aus Sumatra (Indrapura) bekannt.

*Hoplionota odiosa* Boh., Cat. Col. Ins. Brit. Mus., IX, p. 6; Mon., IV, p. 11.

Bisher mir nur aus Java (Preanger, Pengalengan, Mt. Tengger) bekannt. Der *H. Clavareani* sehr ähnlich, von der gleichen Größe und Skulptur der Flügeldecken; die Oberseite ist pechschwarz, viel dunkler als bei *Clavareani*, der Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken bis über die Mitte der letzteren ist äußerst schmal rotgelb gesäumt, die Fühler sind gelb mit bräunlicher Keule, viel heller gefärbt als bei *Clavareani*; der Halschild ist schmaler, vorne stärker verengt, auch die Flügeldecken sind von der Mitte nach vorne mehr verengt. Die vier Höcker der Dorsalreihe sind wie bei *Clavareani* niedrig, untereinander wenig verschieden, ohne verbindende Kiele; in der Humeralreihe sind der Humeralhöcker, ein kleiner Bogen dahinter, ein kurzer, die Pontalleiste markierender Querkiel und der Marginalhöcker sichtbar, die ersteren wenig, der letztere kaum bemerkbar.

*Hoplionota Dohertyi* nov. spec.

*Quadrata, sat nitida, minus convexa, subtus rufotestacea, pectore prosternoque picescentibus, prothorace flavotestaceo disco rufo, scutello elytrisque lacte rufis, his ramis duobus brevibus limbum protecti non attingentibus, protecto flavohyalino, tuberculis carinisque elytrorum nigropiceis: antennae sat breves, clava minus crassa; prothorax basi subtruncata, angulis posticis rectis, lateribus oblique rotundatis, apice profunde emarginato, disco nitido, transversim bimpresso ibique punctato, lateribus multo profundius punctatis; elytra*

*lateribus haud rotundatis, disco striato-punctato tuberculis nonnullis parvis subelevatis: protectum latum, subdeplanatum, seriatim punctatum.* —  $5.2 \times 4.5$  mm.

*Mus. Brit.: Assam, Sadiya (M. Doherty coll., 2 exempl.).*

Sehr flach gewölbt, fast quadratisch, kaum ein Fünftel länger als breit, an den Seiten nur sehr wenig erweitert. Unterseite, Fühler und Kopf rötlichgelb, die Fühlerkeule wenig dunkler, die Brust und das Prosternum hell pechbraun; auf der Oberseite hell rostrot mit hellgelben Seitenteilen des Halsschildes und Seitendach; auf dem letzteren sind zwei kurze, kaum bis zur halben Breite reichende Äste, der vordere hinter der Basis, der rückwärtige hinter der Mitte, ebenso gefärbt wie die Scheibe. Die Fühler sind ziemlich kurz, die Halsschilddecken nicht erreichend; das 2. Glied nicht kugelig, etwas gestreckt, das 3. kürzer, das 4. und 5. um die Hälfte länger als das 3., das 6. wieder etwas kürzer, das 8.—10. so lang als dick. Kopfplatte weit vorgezogen, vorne stark erweitert und in zwei gerundete Lappen endigend; Kopfschild mit einem sehr schmalen lanzettförmigen Mittelstück und leicht vertieften Seitenteilen.

Der Halsschild ist kaum zweimal so breit als lang, an der Basis fast abgestutzt, außen nicht vorgezogen; die Hinterecken liegen daher in der Querlinie des Schildchens und sind rechteckig; die Seiten vor ihnen laufen in starkem gleichmäßigen Bogen ohne Andeutung von Vorderecken zum tiefen Kopfausschnitt; die stark glänzende Scheibe ist in der Mitte und vor der Basis quer eingedrückt und hier ebenso wie in den sie von den Seitenteilen absetzenden Bögen mäßig fein punktiert, im übrigen glatt, stark glänzend; die Seitenteile sind viel gröber, wenig dicht punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis kaum breiter als der Halsschild und nur wenig länger als breit, in den Schultern nicht vorgezogen, diese leicht verrundet, die Seiten sind nur sehr schwach erweitert, das Ende breit abgestutzt-verrundet. Die Scheibe ist tief und regelmäßig in Reihen punktiert; der Basal-, Postbasal-, Apikal- und Marginalhöcker treten als kleine schwarze Knöpfchen auf; außerdem ist noch ein solcher in der Grube hinter der Schulterbeule bemerkbar; der Haupthöcker verbindet sich mit der Pontalleiste zu einem kurzen, winkelförmig gebogenen Kiele, der nicht

höher als die anderen Höcker ist und nach außen nur bis zur Humeralreihe reicht; alle anderen Kiele fehlen. Das Seitendach ist breit, flach, zerstreut in zwei wenig regelmäßigen Reihen punktiert, innen in der Mitte mit einem kleinen glatten Flecke.

*H. Dohertyi* erinnert in der Körperform und Zeichnung an *H. vicaria* m., unterscheidet sich jedoch sofort durch den Mangel an Kielen, viel feinere Fühlerkeule, etwas längeren, weniger quadratischen Umriß.

*Hoplionota vicaria* nov. spec.

*Quadrata, minus convexa, nitida, rufolestacea, disco prothoracis saturatiore, elytris disco rufocastaneo, ramis utrinque duobus concoloribus latis, carinis plerumque nigropicescentibus; prothorax disco laevi, nitido, transversim bimpresso ibique punctato; elytra striatopunctata, carina dorsali evidentiore, obsolete quadrituberculata, carina humeruli antice subeffusa, apicali pontalique evidentioribus. — 5 × 4 mm.*

*Mus. Brit.: Ceylon (Nietner coll.); Coll. Andrewes: Ceylon, Eppawela, Kandy.*

Von ziemlich quadratischem Umriß, wenig länger als breit, schwach gewölbt, glänzend, rötlichgelb; die Scheibe und der innerste Teil der Seiten des Halsschildes kastanienbraun, die Scheibe der Flügeldecken kastanienrotbraun mit zwei wenig helleren Ästen auf dem Seitendache, der vordere breit an der Basis, der hintere noch breiter hinter der Mitte; beide erreichen nicht immer den Außenrand. — Kopfplatte weit vorgezogen, vorne kaum erweitert, abgestutzt. Kopfschild mit lanzettförmigem, durch einen feinen Kiel längsgeteiltem Mittelstück; an den ziemlich kurzen Fühlern ist das 3. Glied kürzer als das 2. und die Keulenglieder sind fast doppelt so dick als lang. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang, an der Basis außen kaum vorgezogen, mit scharfen, rechtwinkligen Hinterecken, die Seiten davor verlaufen zuerst gerade nach vorne, dann in breiter Rundung mit schwacher Andeutung von Vorderecken zum tiefen Kopfschnitt; die Scheibe ist bis auf die zwei mäßig grob punktierten Quereindrücke glatt, glänzend; die Seitenteile sind viel gröber, ziemlich zerstreut punktiert. Die Flügeldecken sind wesentlich breiter als der Halsschild, kaum länger als breit, aber gut dreimal so lang als der Halsschild,

knapp hinter der verrundeten, nicht vorgezogenen Schulter noch sehr schwach erweitert, dann fast parallel, aber schon sehr schwach verengt, an der Spitze breit verrundet; die Scheibe ist sehr wenig gewölbt, mit mäßig feinen Punktstreifen. Die höheren Teile der Kiele und Höcker sind meist pechschwarz; der Dorsalkiel ist niedrig, zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen; der Humeralkiel ist vor der Pontalleiste auf einen kurzen Bogen unter der Schulterbeule reduziert, sonst fast ganz verloschen; die Pontal- und Suturalleiste sowie die Apikalleiste sind deutlich, nicht höher als der Dorsalkiel. Der Apikalkiel ist außen gegabelt und hat zwei Äste gegen den Außenrand, während der zum Haupthöcker führende Ast fast oder ganz erloschen ist. Von den Höckern sind die vier der Dorsalreihe dadurch angedeutet, daß sie die Kiele etwas überragen. Das Seitendach ist flach, viel gröber, etwas weniger dicht als die Scheibe punktiert, mit einer doppelten Randreihe.

*H. vicaria* ist der *H. Weyersi* m. sehr nahe verwandt, von gleicher Größe, aber mehr quadratisch, also weniger gestreckt, mit im Verhältnis zum Halsschild breiteren Flügeldecken, niedrigeren Höckerehen, breiterem Seitendache; auch die Färbung der Scheibe des Halsschildes sowie der Flügeldecken ist viel heller braun, die Kiele sind dunkler als die Scheibe gefärbt.

Aus dem Pariser Museum liegt mir eine bei Mahé an der Küste von Malabar gesammelte *Hoplionota* in einem Stücke vor, die entweder eine aberrante Form der *H. vicaria* oder eine verwandte neue Art ist. Sie ist noch kürzer und breiter, gröber punktiert, der Halsschild ist einfarbig rötlichgelb, auf der Scheibe kaum gesättigter, die Flügeldecken sind rostrot mit ebensolchen Randästen und die Kiele und Höcker sind nicht anders gefärbt; die Fühlerkeule ist sehr dick und kräftig, dabei länger, wenig kürzer als der Schaft.

Das von Nietner gesammelte Stück aus Ceylon des Britischen Museums trägt die Etikette *H. ochroleuca* Boh., welche Art es aber nach der Beschreibung unmöglich sein kann.

*Hoplionota Weyersi* Spaeth, Ann. Soc. Ent. Belg., XLIV, 1900, p. 20.

Von Sumatra (Indrapoera) beschrieben; auch von Bogor und Sarawak in allerdings etwas abweichenden Formen mir bekannt.

Die ♀ sind größer, gestreckter, mit scharfeekigen, etwas mehr vorgezogenen Schulterecken und höherem Basal-, Postbasal- und Haupthöcker.

*H. Weyersi* hat die Flügeldecken und die Scheibe des Halschildes pechschwarz; die Seitenteile des Halschildes sind bis auf einen kleinen gelben Fleck an den Basalzähnechen und einen viel größeren vorne neben dem Kopfe braunrot; eben diese Färbung haben auch die breiten Randäste, welche vom Seitendaeh nur eine Makel an der Seitendaehbrücke, die Spitze sowie oft auch den ganzen Außenrand frei lassen. Die Bildung und Anlage der Kiele und Höcker ist gleich der von *H. vicaria* m.

*Hoplionota singaporica* nov. spec.

*Subquadrata, leviter convexa, subnitida, testacea, supra nigropicea, limbo toto ferrugineo; crista frontalis oculos valde superans, antice dilatata et profunde incisa; prothorax basi subtruncata, angulis posticis subrectis, lateribus subparallelis, disco laevi, transversim bimpresso ibique punctulato, lateribus profunde punctatis; clytra prothorace triplo longiora, parum latiora, disco striato-punctato, carinis sat altis, tuberculis vix evidentibus, protecto multo profundius, minus crebre punctato, limbo biseriato. — 4.5 × 3.8 mm.*

*Mus. Brit.: Singapore (1 exempl.).*

In der Färbung an *H. Clavareau* m. erinnernd, aber von dieser und ihren Verwandten durch gekielte Flügeldecken unterschieden. Vom Umriß eines mäßig gestreckten Rechteckes, schwach gewölbt, wenig glänzend, unten rötlichgelb, oben pechschwarz mit rostrottem Außenrand; der Seitenrand innen schwach rötlich durchscheinend. Die Kopfplatte ist sehr weit vor die Augen vorgezogen, der vorgezogene Teil als zum Außenrande gehörig rostrot, mäßig erweitert, der Vorderrand leicht gerundet, sehr tief und schmal eingeschnitten; Kopfschild mit vertieftem schmalen, längsgekieltem Mittelteil. (Die Fühler sind beschädigt.) Halschild mehr als doppelt so breit als lang, hinten fast abgestutzt, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten davor zuerst fast parallel, dann in gleichmäßigem Bogen ohne Vorderecken zum tiefen Kopfausschnitt; die Scheibe glatt, glänzend, mit einem tiefen punktierten Basaleindruck und einem viel seichteren, kaum punktierten Eindruck in der Mitte; die Seitenteile wie gewöhnlich grob punktiert. Die Flügeldecken



sind an der Basis wenig breiter als der Halsschild, dreimal so lang; ihre Schulterecken rechtwinklig, kaum abgestutzt; die Seiten wenig erweitert, dann fast parallel. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, mäßig grob in Streifen punktiert; der Dorsalkiel ist nur zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen, mäßig hoch; der Humeralkiel ist nur wenig niedriger, hinter der Schulter unterbrochen; die Pontalleiste erreicht nicht das Seitendach und trifft den Dorsalkiel weiter vorne als die Suturalleiste; es schneiden sich daher Dorsalkiel und Mittelleiste nicht, wie sonst gewöhnlich, in einem Punkte und der Haupthöcker hat nur drei Kiele, von denen zwei dem Dorsal, einer der Suturalleiste gehört; die Apikalleiste ist hoch, so hoch als die Pontalleiste, ihre vordere Gabel trifft die Pontalleiste weit außen zwischen Humeral- und vorderem Dorsalkiel. Die Höcker sind sehr unbedeutend und eigentlich nur durch die Kreuzungspunkte der Kiele gebildet. Das Seitendach ist viel größer als die Scheibe, ziemlich zerstreut punktiert, außen mit doppelter Randreihe.

*Hoplionota horrifica* Boh., Cat. of Col. Brit. Mus., IX, p. 5; Mon., IV, p. 8.

Boheman hat als Fundorte dieser Art angegeben: Ceylon (Mus. Dom. Dohrn); China et Manilla (Mus. Reg. Holm); Insulae Philipp. (Mus. Brit.); außerdem diagnostizierte er eine einfarbig kastanienbraune Varietät von Ostindien aus der Sammlung Saunders; diese letztere Form wurde von mir als ident erachtet mit der *H. rufa* Wagener (Mitt. Münch. Ent. Verein, 1881, p. 20) aus Malakka, zu der ich *H. ferruginea* m. (Ann. Mus. Civ. Gen., 1904, p. 69) als synonym stellte, die ich zuerst für eine helle Form der *H. bioculata* Wagener angesprochen hatte. Demgemäß gab ich im Sarawak Museum Journal, I, p. 113 (1912), folgende Synonyme:

*Hoplionota horrifica* Boh.

var. *rufa* Wag.

*ferruginea* Spaeth.

*horrifica* var. *a.* Boh.

Unter den vom Stettiner Museum mir nun zur Einsicht übersendeten *Hoplionoten* aus der Sammlung Dohrn sind zwei von Nietner in Colombo gesammelte Stücke als Typen von *H. horrifica* Boh. bezeichnet; ihre genauere Untersuchung ergab, daß sie zwei

verschiedenen Arten angehören, daß aber keine dieser beiden Arten mit jener ident ist, welche Wagener als *rufa*, ich als *ferruginea* beschrieben haben. Wohin die weiter bei Boheman als typisch angeführten Stücke von China, Manilla und den Philippinen gehören, ist fraglich, aber belanglos, da der Autor in erster Linie als Vaterland Ceylon auführt und sonach eine der beiden von dort herrührenden Arten künftig als *horrifica* aufgefaßt werden muß. Die Beschreibung selbst bietet keine genügende Handhabe, welche der beiden Ceylonarten als *horrifica* zu gelten hat, da die meisten angegebenen Merkmale auf beide, manche aber nur auf die eine oder die andere passen.

Die Unterschiede der drei Arten sind folgende:

a. *Hoplionota horrifica* (Boh. ex p.).

Ziemlich rechteckig, an den Seiten sehr schwach erweitert, kaum um die Hälfte länger als breit; bräunlichgelb, auf der Scheibe der Flügeldecken wenig dunkler, die Spitzen der Kiele und Höcker heller gelb, nächst dem Pontalkiel etwas gebräunt, das Seitendach mit einer kleinen glashellen Fenstermakel und ebensolcher Spitze.

Der Haupthöcker ist so hoch als breit, mehr als doppelt so hoch als der Apikal- und dreimal so hoch als der Basalhöcker, mäßig spitz, nicht nadelförmig, fünfküelig; der Basalhöcker ist in die Länge gezogen, der Postbasal kürzer und daher spitziger, wenig niedriger; der Apikalhöcker ist kräftig, viel höher als der Marginal; hinter dem niedrigen Humeralhöcker ist die Humeralrippe vor der Mitte noch einmal in einen niedrigen, langgezogenen Höcker erhoben; die Dorsalrippe ist nur zwischen dem Postbasal und dem Haupthöcker sowie im Abfall von dem 3. und 4. Höcker deutlich; die Pontal- und die Apikalleiste sind kräftig. Die Scheibe ist verhältnismäßig wenig grob, das Seitendach noch feiner punktiert, letzteres schmal, leicht quer gerunzelt, fein gerandet; die kleine Fenstermakel ist glatt; die Schulterreeken sind schwach vorgezogen, nach innen gerichtet, wenig verrundet. Der Halsschild ist von den Basalzähnen schräg vorgezogen, so daß er an den Seiten viel kürzer ist als neben der Mitte; die Hinterecken sind kaum angedeutet, stumpf, die Vorderecken breit verrundet, die Seiten hinten kurz, fast parallel. Die Kopfplatte ist vor die Augen wenig vorgezogen, vorne breit verrundet, an der Spitze kaum eingeschnitten.

Das 3. Fühlerglied ist nicht länger als das 2., das 6. ebenso lang, das 4. und 5. wenig länger, nur um die Hälfte länger als dick, die Keule ist kurz, ihre Glieder sind um die Hälfte dicker als lang. Länge nicht ganz 5 mm.

Außer dem schon erwähnten Stück der Sammlung Dohrn sah ich ein zweites, anscheinend ebenfalls schon Boheman vorgelegenes aus der Sammlung von Murray, jetzt im Britischen Museum.

b. *Hoplionota Nietneri* nov. spec. m. (*Hoplionota horrifica* Boh. ex p.).

Nicht unwesentlich größer und breiter als die vorige (5.4 mm lang); rostgelb, nur auf dem Seitendache zwei wenig deutliche, gesättigter gefärbte Randäste. Annähernd rechteckig, gleich hinter den Schultern am breitesten, dann sehr schwach und allmählich verengt, die Spitze breit verrundet. Der Haupthöcker sehr niedrig, kaum über den Dorsalkiel hinausragend, nicht höher als der Apikal- und Basalhöcker; der Dorsalkiel von der Basis bis zur Spitze immer deutlich und gleich hoch, auch in der Einsenkung vor dem Postbasal erkennbar; der Humeralkiel ziemlich verloschen; die Pontalleiste höher als der Dorsalkiel, außen gegabelt, aber der zum Haupthöcker führende Ast erreicht diesen nicht. Die Scheibe ist grob, größer als bei *horrifica*, das Seitendach ist ebenso grob, viel weniger dicht als bei dieser Art punktiert, dabei breiter, flacher ausgebreitet. Die Schulterreeken sind mehr abgestutzt, weniger scharf. Der Halsschild ist an der Basis außen weniger vorgezogen, an den Seiten daher länger, seine Hinterecken sind deutlicher, die Seiten mehr schräge zu den letzteren gerichtet. Die Kopfplatte ist weit vor die Augen vorgezogen, vorne stark zugespitzt, tief eingeschnitten. Das 3. Fühlerglied ist wesentlich kürzer als das 2., die folgenden drei sind viel länger, die Glieder der mehr verlängerten Keule sind fast doppelt so breit als lang.

c. *Hoplionota taeniata* F., Syst. El., I, p. 396. — Ol. Ent., VI, p. 972; 97 t. 6f. 102.

Diese Art war Boheman unbekannt geblieben und wurde auch bis heute nicht gedeutet. Sowohl die Beschreibung von Fabricius wie die ganz gute Abbildung Oliviers lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß die Art richtig zu *Hoplionota* gestellt wurde. Fabricius gibt als Heimat an: „Habitat in mari pacifico.

D. Billardièrè.“ Die gleiche Fundortangabe findet sich in demselben Werke noch bei *Cassida (Aspidomorpha) adhaerens* und *Cassida (Asp.) punctum*, zwei Arten, die auf Neu-Guinea und den benachbarten Inselgruppen vorkommen. Von dort ist jedoch bisher eine *Hoplionota* mit ähnlicher Zeichnung und Skulptur, wie sie Fabricius beschreibt, nicht bekannt, und da man überhaupt aus diesem Faunengebiete bisher keine *Hoplionota* mit Höckern kennt, ist anzunehmen, daß *C. taeniata* nicht von der Südsee selbst stammt, sondern von irgend einem Schiffe auf der Reise dahin gesammelt wurde. Da nun die Beschreibung der *C. taeniata* vorzüglich auf die bisher als *rufa* (Wag.) und *ferruginea* (Spaeth) beschriebene *Hoplionota* paßt, und zwar besonders auf die den Philippinen eigentümliche Form, so glaube ich mit Recht, den Namen darauf beziehen zu können.

Sie ist anscheinend die häufigste und wohl auch die am meisten verbreitete *Hoplionota* Südasiens und findet sich von den Philippinen über Borneo, Java, Sumatra bis Perak und Singapore; auch von Bogor, Penang, Mentawai kenne ich sie. In Färbung, Körperform und Skulptur scheint sie stark zu variieren, was bei einer so weit verbreiteten Art ja begreiflich ist. Von *H. Nietneri* m., der sie näher steht als der *H. horrifca* Boh. und mit der sie die gleiche Größe hat, ist sie durch höhere, über die Rippen deutlich hinaustretende Höcker verschieden, während die verbindenden Teile der Kiele mehr erloschen sind; der Haupthöcker ist vierkielig, niedriger als breit, doppelt so hoch als der Basal- und der Apikalhöcker, viel niedriger und weniger steil als bei *H. horrifca* Boh. Die Dorsalrippe und die Mittelleiste schneiden sich in einem Punkte; die vordere Gabel des Apikalkiels reicht nicht auf den Haupthöcker; die Humeralrippe ist hinter der Schulterbeule in einem kräftigen Bogen nach innen gekrümmt, dann zur Mitte der Pontalleiste gerichtet. Die Kopfplatte ist etwas vor die Augen vorgezogen, vorne erweitert, ihr Vorderrand zugespitzt und in der Mitte tief ausgeschnitten. An den Fühlern ist das 3. Glied viel kürzer als das 2., die folgenden sind fast doppelt so lang, die Glieder der Keule um die Hälfte breiter als lang.

Von derselben sind drei Hauptformen zu unterscheiden:

α. *Hoplionota taeniata* F. s. str.

Schlank, fast doppelt so lang als breit, annähernd rechteckig; die größte Breite liegt unmittelbar hinter den Schulterecken, von wo die Seiten der Flügeldecken mäßig konvergieren. Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, kurz,  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, die Flügeldecken um die Hälfte oder mehr länger als breit, auf dem Seitendache mit zwei meist wenig deutlichen Randästen, der rückwärtige bald hinter der Mitte. Die Mittelleiste verläuft wenig schräg nach innen, der Haupthöcker ist daher etwas nach vorne gerückt, die Entfernung von ihm zum Apikalhöcker länger, die Dorsalrippe dazwischen wie bei *H. Nietneri* ziemlich gerade, der Naht nach hinten kaum genähert. Die Kopfplatte zwischen den Augen sehr schmal. Die Rippen auf den Flügeldecken mitunter gebräunt, das Seitendach vorne innen auf der schwächer punktierten Stelle heller durchscheinend, die übrige Oberseite rostrot, die Unterseite rötlichgelb. —  $5\cdot5 \times 4\cdot5$  —  $6 \times 5$  mm.

Diese Form findet sich auf den Philippinen, wo sie von M. P. J. Baker bei Los Banos (Luzon) und von M. J. Whitehead in Nord-Luzon gefangen wurde.

β. *Hoplionota rufa* Wagener (Mitt. Münch. Ent. Verein, 1881, p. 20).

Von der typischen *H. taeniata* hauptsächlich durch gerundeten, breiteren Umriß verschieden; der Halsschild ist verhältnismäßig breiter, wenig schmaler als die Flügeldecken, diese sind kaum länger als breit, ihre größte Breite liegt vor oder selbst in der Mitte, stets weiter abgerückt von den Schulterecken. Die Mittelleiste verläuft mehr schräg nach innen, der Haupthöcker liegt mehr rückwärts, seine Entfernung vom Apikalhöcker ist geringer, die Dorsalrippe zwischen diesen beiden Höckern der Naht genähert. Die Kopfplatte zwischen den Augen ist breiter. —  $5 \times 4$  —  $6 \times 5$  mm.

Von dieser über Sumatra, Java und die anderen Sunda-Inseln sowie Hinterindien verbreiteten häufigen Form wurden Stücke mit gebräunten Kielen von Wagener, l. e., als *rufa*, solche mit einfarbig rostroter Oberseite von mir als *ferruginea* (Ann. Mus. Genua, 1904, p. 69) beschrieben. Zuweilen werden die ganze Scheibe der Flügeldecken und der innere Teil der Halsschildscheibe pechschwarz.

7. *Hoplionota sarawacensis* n.

Wesentlich größer und breiter ( $6.5 \times 6$  mm) als die vorige, flacher, mit breiterem Seitendach. Die Höcker ziemlich hoch und spitz, die Kiele zwischen ihnen fast verlösen und besonders dadurch undeutlich, daß sie die rostrote Färbung der Scheibe beibehalten, während die Höcker pechbraun sind. Die Mittelleiste innen stark nach rückwärts gezogen, der Haupthöcker daher weiter hinten gelegen, die Dorsalrippe hinter ihm der Naht genähert.

Von dieser Form liegen mir mehrere Stücke aus Borneo vor, welche zum Teil bei Matang gesammelt und vom Sarawak-Museum eingeschickt wurden.

*Hoplionota bioculata* Wagener, Mitt. Münch. Ent. Ver., 1877, p. 58; Spaeth, Ann. Soc. Ent. Belg., 1900, p. 20; Ann. Mus. Civ. Genov., 1904, p. 69.

Aus Sumatra beschrieben, von mir auch von den benachbarten Inseln Mentawai und Nias nachgewiesen; in der Skulptur stimmt sie vollständig mit *H. rufa* Wagener; doch ist sie etwas kürzer und mehr gerundet, ihre Oberseite ist dunkel pechbraun oder pechschwarz mit einer glashellen Fenstermakel und helleren Außensäumen.

*Hoplionota appropinquans* nov. spec.

Rötlichgelb, der Außenteil der Scheibe der Flügeldecken zwischen Humeralrippe und letzter Punktreihe, die Spitze der Scheibe hinter der Apikalleiste, die Erhöhung um den Haupthöcker sowie der Umkreis des Basal- und des Postbasalhöckers unbestimmt pechbraun. Der *H. rufa* Wagener sehr ähnlich, von ihr in folgenden Punkten verschieden: Der Halschild ist kürzer, seine Basis von den Basalzähnen zu den Hinterecken viel mehr vorgezogen, die Seiten daher kürzer, dabei weniger gerundet. Die Flügeldecken sind an den Seiten mehr parallel, weniger gerundet, hinter den spitzer gewinkelten Schulterecken kurz und schnell erweitert, dann von weit vor der Mitte bis vor die Spitze gleich breit; die Kiel- und Höckerbildung ist in der Anlage dieselbe, doch ist der Haupthöcker viel höher, so hoch als breit, dabei massig, nicht spitz, stumpfer als bei *H. rufa*, auch viel höher als bei der größeren *H. Brookei*; der zurückgebogene Ast der Apikalleiste ist bis zur Pontalleiste fortgesetzt, die er, kurz bevor sie den Gipfel des

Haupthöckers erreicht, berührt, während sie weder bei *H. rufa* noch bei *H. Brookei* von ihm erreicht wird. Das Seitendach ist breit, ganz flach, die Punkte fließen in Querriefen zusammen. —  $5 \times 4.6$  mm.

Mus. Brit.: Sarawak.

*Hoplionota Reinecki* nov. spec.

*Ovato-quadrata, minus convexa, nitida, testacea, disco elytrorum rufotestuceo, protecto ramis duobus rufis; crista frontalis breviter producta, apice acuminata; antennae sat longae, clava minus crassa; prothorax lateribus rotundatis, angulis posticis rectis, disco laevi, transversim bimpresso ibique punctato, lateribus profunde punctatis; elytra lateribus haud ampliata, disco crebre, sat profunde punctato-striato carina dorsali (ante apicalem effusa), humerali, pontali suturali apicalique, hac ultima intus antrorsum ducta, tuberculis vix perspicuis; protecto, sat crebre ut profunde punctato, limbo tenuiter marginato.* —  $6 \times 5.2$  mm.

Coll. Spaeth: Celebes, Makassar.

Von rechteckigem Umriß, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten kaum erweitert, mäßig gewölbt, stark glänzend, rötlich-gelb, die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken von mehr gesättigter Färbung, zwei Seitenäste auf dem Seitendache hell blutrot, der vordere ganz an der Basis, der rückwärtige gleich hinter der Mitte, beide breit und gerade. Die Kopfplatte ist wenig über den Vorderrand der Augen vorgezogen, vorne schwächer als bei *H. rufa* Wagener erweitert, kurz zugespitzt, in der Mitte eingeschnitten ausgerandet. Die Fühler erreichen nicht die Halsschilddecken, ihre Keule ist mäßig verdickt, ihre Glieder sind um die Hälfte breiter als lang; das 2. Glied ist etwas gestreckt, nicht kugelig, das 3. so lang wie das 2., die folgenden wenig länger; Kopfschild mit tiefer, undeutlich längsgekielter Mittelgrube. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an der Basis außen schwach vorgezogen, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten im Bogen ohne Andeutung von Vorderecken zum Kopfausschnitt gerundet, welcher tief trapezförmig ist. Die Scheibe bis auf die zwei punktierten Quereindrücke glatt, die Seiten viel gröber und tiefer grubig punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis merklich breiter als der Halsschild, ihre Scheibe ist mäßig grob gestreift-

punktiert. Von den Kielen reicht der Dorsalkiel bis zur Spitze, ist aber vor dem Apikalkiel unterbrochen und beginnt erst wieder im Anschluß an denselben; zwischen Basal und Postbasal ist er ganz niedrig, fast erloschen; der Humeralkiel wendet hinter der Schulterbeule nach innen und geht auf dem 6. Punktstreif, zuletzt undeutlich bis zum Pontalkiel; dieser beginnt nicht an der Seitendachbrücke, sondern erst zwei Punktreihen weiter innen und ist hier nach vorne verlängert; er trifft den Dorsalkiel in der Mitte; der Suturaalkiel erreicht nicht die Naht, der Apikalkiel endlich bildet um den Dorsalkiel einen vorne offenen Bogen, der sich neben der Naht weit nach vorne, viel weiter als bei irgend einer anderen Art, zieht, in der Mitte rückwärts einen Ast auf das Seitendach entsendet, außen sich gabelt und einerseits das Seitendach, andererseits den Pontalkiel, diesen jedoch noch vor dem Prinzipalhöcker trifft. Die Höckerstellen sind kaum höher als die Kiele. Das Seitendach ist breit, ganz flach, grob grubig punktiert, außen gerandet.

*Hoplionota Reinecki* ist der *H. taeniata* sehr ähnlich, aber höher gewölbt, etwas größer und verhältnismäßig schmaler, daher länger gestreckt, weiter vorne, noch vor der Mitte der Flügeldecken am breitesten. Der Halsschild ist weniger breit, seine Seiten sind stärker gerundet, die Flügeldecken sind viel niedriger gehöckert, die Kiele zum Teile anders gerichtet, insbesondere ist der Apikalkiel innen weit vorgezogen und der Dorsalkiel vor ihm unterbrochen.

Von Herrn G. Reineck in Berlin freundlichst erhalten.

*Hoplionota Brookei* Spaeth, Sarawak Mus. Journ., I, 1912, p. 113.

Wesentlich größer ( $6.5 \times 5$  mm) und weniger gerundet als *H. rufa* Wagener, an den Seiten mehr parallel, von gestreckt rechteckigem Umriß. Die Scheibe der Flügeldecken sehr dunkel pechrot, das Seitendach, Schildchen sowie der Halsschild und die Unterseite rötlichgelb. Die Anlage der Kiele und Dorne ist die gleiche wie bei *H. rufa*, doch sind die Kiele besser entwickelt, die Mittelste besonders ist höher, übersetzt quer die ganze Scheibe, liegt weiter nach vorne, der Haupthöcker ist etwas höher, aber noch viel niedriger als breit, vierkielig; der zurückgekrümmte Ast der Apikalleiste ist weit vor ihm erloschen.

*H. Brookei* wurde nach Stücken von Sarawak des dortigen Museums beschrieben; in Perak hat M. Doherty eine nur durch



weniger parallele Körperform abweichende Abart gefangen (Mus. Brit.).

Die l. c. von mir gegebenen Unterschiede von *H. horrifica* Boh. beziehen sich, wie selbstverständlich, auf *H. taeniata* F.

*Hoplionota maculipennis* Boh., Cat. Col. Ins. Brit. Mus., IX, 1856, p. 5; Mon. Cassid., IV, 1862, p. 8.

Wesentlich kleiner (5 × 3·8 mm) als *H. taeniata* F., an den Seiten viel weniger gerundet, fast parallel, von streng rechteckigem Umriß, fast doppelt so lang als breit. Sämtliche mir vorliegende Stücke haben ein schwarzes Schildchen, ein sehr auffälliges und kennzeichnendes Merkmal, das aber Boheman, der es als rotgelb angibt, nicht erwähnt. Auf dem Halschilde sind zwei Punkte auf der glatten Scheibe nächst der Basis, ferner ein sehr verlosehener, viel weniger deutlicher streifenförmiger Wisch auf dem Seitenteile braun; nach Boheman sollen diese Makeln aber auch fehlen. Auf den Flügeldecken sind die Höcker niedrig, knötchenförmig, pechschwarz, in der Dorsalreihe sind Basal, Postbasal, Prinzipal, Apikal, in der Humeralreihe Humeral, ein Fleck dahinter und Marginal so gefärbt; endlich sind die Pontalleiste zwischen den beiden Reihen und eine kurze Quermakel an der Spitze zwischen den beiden Längsreihen pechschwarz.

Der Dorsalkiel ist vom Postbasal bis vor die Spitze ausgebildet, fast geradlinig, ziemlich hoch; der Humeralkiel ist schwächer, ebenfalls gerade, schneidet die Pontalleiste weit außen und endet erst vor der Spitze; die Apikalleiste fehlt, die Pontalleiste ist sehr hoch, quer, außen abgekürzt. Auf dem Seitendache sind zwei dunklere Äste.

Die Kopfplatte ist schwach vor die Augen vorgezogen, vorne zugespitzt und ausgeschnitten, die Fühler sind mäßig lang, das 3. Glied kürzer als das 2., die folgenden nur um die Hälfte länger, die verdickten Glieder der Keule breiter als lang. Das Vorkommen von *H. maculipennis* scheint auf Hinterindien beschränkt zu sein, wo sie bei Barway von P. Cardon gesammelt wurde.

*Hoplionota birmanica* nov. spec.

*Ovata, parum convexa, haud nitida, subtus cum antennis testacea pectore prosternoque nigris, supra atra, prothorace apice utrinque testacomarginato, protecto clytrorum macula flava translucente medio*

*emarginata; antemae breves, clara crassa; prothorax basi utrinque parum obliquata, angulis posticis rectis, disco alutaceo sublaevi, lateribus grosse punctatis; elytra sat profunde et crebre striato-punctata carina dorsali basi subeffusa, postice evidentiore tuberculis interioribus parvis, exterioribus plerumque effusis; protectum crebre sat profunde, extus seriatim punctatum, macula translucente intus laevi.*  
—  $5.2 \times 4.5$  mm.

*Mus. Brit.: Birmah (Mts. Karen, Doherty).*

Eiförmig, um mehr als die Hälfte länger als breit, an den Seiten schwach erweitert, sehr flach, kaum glänzend; Hinterleib, Beine und Fühler rötlichgelb, der Kopf unterseits wenig dunkler, oben schwarz, Brust und Prosternum sowie die ganze Oberseite schwarz, nur der Vorderrand des Halsschildes beiderseits des Kopfausschnittes rötlichgelb und eine durchscheinende quere Makel an der Seitendachbrücke hellgelb; diese Makel nimmt die ganze Breite des Seitendaches ein, ist also innen von der letzten Punktreihe der Scheibe, außen vom Rande begrenzt und ist vorne und hinten in der Mitte eingeschnürt.

Die Kopfplatte ist weit vorgezogen, vorne nicht erweitert, zugespitzt und eingeschnitten; Kopfschild lanzettförmig mit feinem Mittelkiel. Die kurzen Fühler erreichen nicht die Halsschildecken; das 2. Glied ist kurz, aber nicht kugelig, das 3. viel kleiner und kürzer, das 4.—7. sind gestreckt, fast doppelt so lang, das 8. bis 11. Glied sind zusammen kaum länger als das 6. und 7., sehr kurz, dreimal so dick als lang.

Der Halsschild ist quer, mehr als dreimal so breit als lang, an der Basis außen schwach vorgezogen mit rechtwinkligen, scharfen Hinterecken, die Seiten vor diesen konvergieren zuerst wenig und sind dann in kräftigem Bogen ohne Andeutung von Vorderecken zum Kopfausschnitt gebogen, welcher breit und tief ist; die Scheibe ist fein seidenglänzend, zwar ohne Punkte, aber nicht glatt, an der Basis mit einem seichten Quereindruck, der einige Punkte trägt; die Seiten sind grob und tief punktiert. Schildchen kurz dreieckig, hinten verrundet, schwarz.

Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, bis vor die Mitte in sanftem Bogen erweitert, dann wieder ebenso verengt, um die Hälfte länger als breit; die schwach gewölbte Scheibe

ist grob, fast körnig in Streifen punktiert; die Skulpturmerkmale sind sehr reduziert; der Dorsalkiel ist nur vom Aufstieg zum Haupthöcker bis zur Spitze bemerkbar sowie im Basal- und Postbasalhöcker; der Humeralkiel ist verloschen, die Pontalleiste erlischt außen bald nach der Mitte der Decke, die Suturalleiste ist kurz, aber gut ausgebildet, die Apikalleiste ist rudimentär ohne Gabelung. Der Haupthöcker ist sehr niedrig, aber doch höher als die anderen Höcker, vierkielig; außer den vier Höckern der Dorsalreihe ist nur noch der Marginal angedeutet. Das Seitendach ist schwach geneigt, ziemlich schmal, viel gröber als die Scheibe in Reihen punktiert, mit einem verdickten Außenrande; der helle Dachfleck ist innen glatt.

*Hoplionota Severini* nov. spec.

*Obquadrangularis, sat convexa, nitida, subtus cum antennis testacea, supra laete ferruginea, protecto fenestra flavohyalina; antennae breves, clava crassa; prothorax brevissimus, basi extus sat obliquata, angulis posticis rotundatis, disco laevi, transversim biimpresso ibique punctato, lateribus remote profunde punctatis; elytra basi prothorace angustiora, humeris obtusis, lateribus ante medium latissimis, tum angustatis, disco striato-punctato, sat alte bicarinato, tuberculo basali alto, elongato, postbasali parvo, principali primo adhuc altiore, valido, quinquecarinato, apicali obsolete, humerali magno, posthumerali parvo; carina pontali alta, apicali minus alta; protectum remote profunde punctatum, fenestra laevi, limbo marginato.*  
— 5.5 × 5 mm.

*Mus. Bruxellens.: India oriental.; Mus. Brit.: India.*

Eine sehr ausgezeichnete Art, an der Körperform, der kurzen, dicken Fühlerkeule und den kräftigen Höckern leicht kenntlich. Verkehrt trapezförmig; die größte Breite liegt einerseits im Halschild, andererseits hinter der Schulterbeule, zwischen Basis und Mitte; nach hinten ist sie viel mehr und länger verengt als nach vorne, an der Spitze breit abgestutzt mit wenig verrundeten Hinterecken. Ziemlich stark glänzend, unten rötlichgelb mit wenig kräftiger gefärbtem Kopfschild samt Fühlern, oben gelblich rostrot mit einer gelben, durchscheinenden Fenstermakel auf dem Seitendache unter der Schulter, auch der Außenrand um die Schulterecke sowie der Teil des Seitendaches, welcher zwischen der Seitendach-

brücke und der Krümmung zur Spitze liegt, ist außen etwas heller gefärbt, gelblich; ebenso sind der Vorderrand des Halschildes ober dem Kopfe und zu beiden Seiten des Ausschnittes heller. — Kopfschild mit breiter, tiefer, nicht gekielter Grube. Kopfplatte mäßig vor die Augen vorgezogen, vorne im Bogen gerundet, mit tiefem Ausschnitt. Die Fühler sind sehr kurz und reichen wenig über die Mitte der halben Halschildbreite; speziell die Fühlerkeule ist kurz, dreimal so dick als der Schaft, dabei stark zusammengedrückt, kaum länger als das 6. und 7. Glied zusammen, das 8.—10. Glied dreimal so dick als lang; das 3. Glied ist kürzer als das 2., das 4.—7. sind gestreckt. Der Halschild ist sehr kurz, mindesten dreimal so breit als lang, an den Seiten nur wenig kürzer als neben der Mitte; die Basis ist von den kräftigen Basalzähnen stark vorgezogen, die Hinterecken sind weniger, die Vorderecken vollständig verrundet, die Seiten dazwischen ein kurzes Stück parallel, der Vorderrand ist fein gezähnelte, der Kopfausschnitt sehr breit und tief; die Scheibe hat einen seichten Quereindruck in der Mitte, einen tiefen vor der Basis; mit Ausnahme der Punkte in diesen Eindrücken ist sie glatt, stark glänzend; die Seiten sind sehr grob, grubig, zerstreut punktiert.

Die Flügeldecken sind an der Basis schmaler als der Halschild, ihre Schulterecken von den Hinterecken desselben durch einen Einschnitt im Umriß getrennt; ihre Basis ist außen schwach vorgezogen, die nicht scharfen Schulterecken sind daher in der Anlage spitzwinklig; die Seiten sind vor der Mitte in einem sehr stumpfen Winkel gebrochen. Die Scheibe ist mäßig fein, in Reihen punktiert; der Dorsalkiel ist von der Basis bis zur Spitze ausgebildet, der Humeralkiel ist ebenso hoch, trifft die Pontalleiste weit außerhalb des Haupthöckers und wird hinten von der vorderen Gabel der Apikalleiste fortgesetzt; die Pontal- und Suturalleiste sind hoch, die wenig niedrigere Apikalleiste sendet die vordere Gabel zur Pontalleiste, die zwei rückwärtigen bis an den Rand des Seitendaehes. Von den Höckern sind der Basal hoch, langgestreckt, der Postbasal klein, der Haupthöcker noch um die Hälfte höher als der Basal, dabei dick und kräftig, oben in der Quere bis zum Humeralkiel nur wenig abfallend und daher sehr stumpf; der Apikalhöcker ist unbedeutend; dagegen ist der Humeralhöcker

hoch, wenig niedriger als der Basal, der Posthumeral gleicht dem Postbasal, endlich der Marginal ist ziemlich niedrig. Das Seitendach ist flach ausgebreitet, vorne ziemlich breit, bis auf die glatte Fenstermakel mit sehr groben, außen gereihten Punkten.

Das Stück des Brüsseler Museums (die Type) stammt aus der Kollektion Duvivier und war als *maculipennis*, jenes des Britischen Museums, das sehr schlecht erhalten ist, als *horrifica* determiniert gewesen.

*Hoplionota tenuicula* nov. spec.

Der *H. Severini* m. verwandt, mehr eiförmig, der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, die Fühler mit pechschwarzer Keule, die Oberseite dunkel pechbraun, die Höcker viel niedriger; die innere Gabel der Apikalleiste erreicht nicht die Pontalleiste.

Unterseits samt dem Fühlerschaft und der Kopfplatte weißlichgelb; Oberseite pechbraun bis pechschwarz, der Vorderrand des Halsschildes ober und neben dem Kopfe, ein Fleck neben den Basalzähnen des Halsschildes, die Schulterecken, ein Saum von der Mitte bis zu drei Viertel des Seitendaches sowie eine kleine Fenstermakel auf demselben weißlichgelb. Die Kopfplatte ist wenig vor die Augen vorgezogen, vorne zugespitzt und eingeschnitten, der Kopfschild hat eine große Grube, in welcher hinten ein feiner Kiel sichtbar ist. Die Fühler sind kurz, erreichen bei weitem nicht die Halsschilddecken; das 3. Glied ist kürzer als das 2., das 4. und 5. sind nur wenig, das 6. nicht länger; das 7. so lang wie das 6., außen stark erweitert; die Keule kurz und dick, ihre Glieder doppelt so dick als lang, etwas flachgedrückt. Der Halsschild ist wesentlich schmaler als bei *H. Severini*, seine Basis außerhalb der Basalzähnen stark vorgezogen, an den verrundeten Hinterecken gezähnt, die Seiten ohne Bildung von Vorderecken gerundet; die Scheibe ist mit Ausnahme der beiden fein punktierten Quereindrücke glatt, während die Seitenteile wie gewöhnlich grob punktiert sind. Die Flügeldecken sind vor der Mitte winklig erweitert, hier am breitesten, breiter als der Halsschild, hinten fast abgestutzt, wenig verrundet; die Schulterecken sind wenig vorgezogen, kaum verrundet; die Scheibe ist ziemlich dicht, mäßig fein, größtenteils gereiht punktiert. Der Dorsalkiel ist niedrig, aber vom Postbasal bis zur Spitze deutlich; der Humeralkiel ist sehr niedrig, erreicht

die Pontalleiste weit außen, ebenso ist der Apikal niedrig, seine Ausläufe erreichen weder das Seitendach noch die Pontalleiste; auch die Höcker sind niedrig, selbst der Haupthöcker sehr flach, nur wenig über die sonstige Oberfläche erhoben, vierkielig, die anderen drei inneren Höcker sind kaum angedeutet. Das Seitendach ist bis auf die glatte Fenstermakel sehr dicht, ziemlich grob punktiert, mit einer feinen Randreihe. —  $5 \times 4.2$  mm.

Coll. Spaeth: Darjeeling (Moffart coll.); Khandala (Ind. or.); Mus. Brit.: Ober-Assam, Sadiya.

*Hoplionota Duvivieri* nov. spec.

*Obovata, minus convexa, parum nitida, testacea capite et antennis rufescentibus, supra otta rufopicea limbo, protecti angusto rufotestaceo; antennarum clava brevi; prothorac. transverso-quadratus, lateribus basin versus subangustatis, angulis posticis subrectis, disco sublaevi transversim biimpresso ibique sat dense punctulato, lateribus profunde minus crebre punctatis; elytra basi prothorace non latiora, fere triplo longiora, lateribus ultra medium ampliatis, apice late rotundato, disco sat profunde, minus regulariter punctato, tuberculo principali valido nec alto, quadricarinato, apicali parum humiliore, ceteris sicut carinis parum evidentibus; protectum latum, profunde punctatum, limbo uniseriato. —  $6 \times 5$  mm.*

Mus. Bruxell.: Ind. or., Koubir (ex coll. Duvivier).

Zwischen Halschild und Flügeldecken am schmälsten, von hier nach vorne schwächer, nach rückwärts mehr erweitert, hinter der Mitte der Flügeldecken am breitesten. Unterseits rötlichgelb, Kopf und Fühler kaum dunkler, oben dunkel pechrot mit schmalen rostroten Saum des Seitendaches.

Die kurzen Fühler reichen bei weitem nicht bis an die Halschilddecken, ihre Keule ist sehr kurz, kaum halb so lang als der Schaft; das 2. Glied ist sehr kurz, kugelig, das 3. kaum länger, das 4. ist gestreckt, fast doppelt so lang als das 3., das 5. und 6. wenig kürzer als das 4., das 8.—10. Glied sind sehr dick, doppelt so dick als lang, das 11. sehr klein. Kopfschild mit lanzettförmigem, gekieltem Mittelteil. Kopfplatte über die Augen ziemlich weit vorgezogen, vorne erweitert, an der Spitze abgestutzt. Halschild mehr als doppelt so breit als lang, mit außen kaum vorgezogener Basis, rechtwinkligen Hinterecken, nach vorne sehr

schwach erweiterten Seiten, breit verrundeten, aber in der Anlage vorhandenen Vorderecken; Scheibe mit einem tieferen Basal- und seichterem Mittelquereindruck, daselbst fein und sehr dicht punktiert, sonst glatt; Seitenteile mit groben Grubepunkten. Flügeldecken mäßig grob, teilweise gereiht punktiert. Der niedrige Dorsalkiel erlischt hinter der Apikalleiste und ist nur zwischen dem 3. und 4. Höcker deutlich und höher. Basal- und Postbasalhöcker kaum bemerkbar, Haupthöcker wesentlich höher, aber noch immer niedrig, doppelt so breit als hoch, vierkielig, Apikalhöcker um die Hälfte niedriger, näher zur Naht gerückt, schräg gestellt, vierkielig; der Humeralkiel ist unter der Schulter nach innen gebogen, dann gerade bis zur Pontalleiste, die er in der Mitte trifft, immer sehr niedrig, kaum erwähnenswert. Die Mittelleiste ist verhältnismäßig hoch, erreicht aber nicht das Seitendach; die Apikalleiste ist nur wenig niedriger, neben der Naht, die sie aber nicht erreicht, nach vorne gerichtet, hier mit steilem Absturz nach hinten, außen erloschen und ohne Fortsetzungen; von den Höckern der Humeralreihe ist nur der Marginal, welcher ganz isoliert steht, gut erkennbar. Das Seitendach ist schwach geneigt, vorne sehr breit, hinten stark verschmälert, aber nicht leistenförmig, gröber als die Scheibe punktiert, außen mit einer Randpunktreihe.

*H. Duvivieri* ist der *H. tenuicula* zunächst verwandt, aber durch den nach vorne erweiterten Halsschild, die im Bogen bis hinter die Mitte erweiterten Flügeldecken, ganz rötlichgelbe Fühler, einfarbige Oberseite, niedrigeren Basal-, höheren, nach rückwärts steiler abfallenden Apikalhöcker verschieden.

Das einzige Stück im Brüsseler Museum stammt aus der Sammlung Duvivier und war als *H. obscura* Wagener irrig determiniert gewesen.

*Hoplionota castanea* nov. spec.

*Subquadrata, subtus testacea, supra castanea, fenestra subhyalina ogivali protecti parum dilutiore; clytra arcu carinato inter humerum et tuberculum basalam, costa humerali cojuncto; tuberculo basali, postbasali et apicali minoribus, principali altiore, sat acuto, carinis bene perspicuis; protectum profunde et creberrime punctatum, limbo uniseriato, fenestra sublaevi. — 5.5 × 4.8 mm.*

Coll. Spaeth: Tonking: Ka-Lang? (Lamey leg.).

Oben kastanienbraun, die Umgebung der Naht kaum dunkler, das Fenster des Seitendaches schwach durchscheinend, etwas heller, die Unterseite rötlichgelb.

Kopfschild mit großer, tiefer Grube, Kopfplatte etwas vor die Augen vorgezogen, vorne zugespitzt. (Fühler beschädigt.) Der Halschild  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, die Seiten gegen die Hinterecken verengt, so daß zwischen Halschild und Flügeldeckenbasis eine deutliche Einbuchtung sichtbar ist; die Hinterecken verrundet, in der Anlage stumpfwinklig, die Vorderecken in weitem Bogen verrundet, die Seiten nicht kürzer als die Mitte des Halschildes; die Scheibe glatt, stark glänzend, mit einem breiteren punktierten Basaleindruck und einem schmalen, in der Mitte unterbrochenen Mittelquereindruck, die Seitenteile durch sehr grobe Punkte von der Scheibe getrennt und feiner als diese Punkte, aber viel größer als die Eindrücke der Scheibe punktiert. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als breit, nach hinten kaum verengt, an der Basis außerhalb der Schulterbeulen mäßig vorgezogen mit verrundeten Schulterecken, gleich hinter den Schultern am breitesten, in der Mitte sehr sanft ausgebuchtet, hinten fast abgestutzt; die Scheibe ist grob, in Reihen dicht punktiert; der Dorsalkiel ist von der Basis bis zur Spitze kräftig entwickelt und bildet einen langgestreckten, ziemlich hohen und scharfen Basalhöcker, von dessen Gipfel außen ein hoher Seitenkiel im Bogen um die Schulterbeule zieht und so den Humeral-, den Basalhöcker und den in seiner Mitte von ihm abgehenden Humeralkiel verbindet; der Postbasalhöcker ist etwas niedriger als der Basal, von ihm durch eine tiefe Einsattelung unterbrochen; der Haupthöcker, der in der Längsmitte der Flügeldecke, also ziemlich weit nach vorne liegt, ist viel höher, scharfkantig, aber nicht sehr spitz, von vorne nach hinten zusammengedrückt, vierkielig; die vordere Gabel des Apikalkiels, die sonst den fünften Kiel bildet, trifft die Pontalleiste weiter außer- und unterhalb des Haupthöckers; Pontal- und Suturalleiste sehr hoch; die Apikalleiste ist viel niedriger, aber überall deutlich, bildet einen hohen Apikal-, einen viel niedrigeren, wenig heraustretenden Marginalhöcker, geht innen bis zur Naht und sendet nach dem Seitendache zwei Äste, zur Pontalleiste eine Gabel aus; der vordere Ast setzt sich auf dem Seitendache fast



bis an dessen Rand fort; das Seitendach ist breit, flach, grob, außen in Reihen punktiert, mit einer Randleiste; der Fensterfleck ist verloschen, undeutlich und spärlich punktiert.

Der *H. tenuicula* m. verwandt, aber viel höher gehöckert und der Suturaalkiel quer, nicht schräg nach vorne, die Apikalleiste innen über den Apikalhöcker gegen die Naht fortgesetzt.

*Hoplionota bifenestrella* Boh., Mon. Cassid., IV, p. 10.

Diese Art, von der mir die Type aus der Sammlung Dohrn, von Nietner bei Colombo auf Ceylon gesammelt, vorliegt, ist sehr bemerkenswert, einerseits durch die kurze, vor die Augen nicht vorgezogene Kopfplatte, welche vorne nur schwach eingeschnitten ist, andererseits durch die Bildung der Kiele und Höcker. Der Dorsalkiel bildet zuerst einen niedrigen, langgestreckten Basalhöcker, wendet sich dann gegen die Naht, die er in der Längsmittle der Flügeldecke fast erreicht und wobei die Bildung eines Postbasalhockers unterbleibt; dann wendet sich der Dorsalkiel schräg nach außen, wird höher und kräftiger und steigt auf eine niedrige Beule, auf der der Haupthöcker sitzt; während sonst gewöhnlich der letztere nur von der Verlängerung, beziehungsweise Erhöhung des Dorsalkiels in Verbindung mit der Mittelleiste gebildet wird, ist bei *H. bifenestrella* die ganze Stelle in der Umgebung beulig aufgetrieben und auf die Beule steigen die Kiele hinauf; vom Haupthöcker geht der Dorsalkiel parallel zur Naht, vollkommen geradlinig, ohne die Spitze zu erreichen; die Pontalleiste kommt von der Seitendachbrücke in schräger Richtung auf den Haupthöcker zu und bildet daher mit dem vorderen Dorsalkiel einen sehr auffälligen spitzen Winkel; die Suturaalleiste ist nur ganz kurz, dagegen ist die vordere Gabel der Apikalleiste, welche die Pontalleiste knapp vor dem Haupthöcker trifft, hoch; die Apikalleiste selbst fehlt, der Humeralkiel ist nur vor der Pontalleiste schwach entwickelt. Mit Ausnahme des 1. und 3. Höckers der Dorsalreihe fehlen die anderen. In der Färbung erinnert *H. bifenestrella* an *H. bioculata* Wagener; die Oberseite ist pechbraun, der Außensaum sowie der Basalrand des Halschildes außerhalb der Basalzähnehen und eine Fenstermakel auf dem Seitendache sind weißgelb; die Umgebung der (fehlenden) Apikalleiste ist heller durchscheinend, rötlichbraun.

Herr Weise führt (Deutsch. Ent. Zeit., 1905, p. 125) *H. bifenestrella* Boh. von Kanara und Nilgiri Hills an; mir ist sie bisher von dort sowie aus dem sonstigen festländischen Ostindien noch nicht vorgekommen; es ist auch wohl nicht ausgeschlossen, daß die indische Art eine nahe Verwandte von *H. bifenestrella*, jedoch nicht diese selbst ist.

*Hoplionota rubromarginata* Boh., Mon., IV, p. 6.

Aus der Sammlung Dohrn liegt mir jene Type vor, welche mit „Old-Calabar-Murray“ bezettelt, Boheman veranlaßt hatte, diese falsche Vaterlandsangabe zu machen. Das Vorkommen des Tieres, über dessen Fraß Herr Weise in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift, 1901, p. 49, nähere Angaben macht, scheint auf Ceylon beschränkt, wo sie auch von Dr. W. Horn gefunden wurde.

Die Kopfplatte ist groß, weit vor die Augen vorgezogen, daselbst etwas erweitert, am Vorderrande breit abgestutzt, in seiner Mitte eingeschnitten. Auf den Flügeldecken ist ein langgestreckter Basalhöcker zu sehen, der vor seinem Ende durch einen niedrigen Nebenkiel mit dem Humeralkiel verbunden ist, welcher letzterer niedrig bis an die Pontalleiste reicht; hinter dem Basalhöcker ist der Dorsalkiel unterbrochen, dann folgt ein nur wenig niedrigerer Postbasalhöcker, welcher an seinem Anfang einen schrägen Kiel vorwärts zur Naht schickt. Der dritte von Boheman erwähnte Höcker wird gebildet durch die hohe Pontalleiste, die nach Aufnahme des vorderen Dorsalkiels sich schräg nach innen und hinten wendet und hier in den Suturaalkiel und den rückwärtigen Dorsalkiel sich gabelt. Es kreuzen sich also nicht wie bei den meisten anderen Arten der Dorsalkiel und die Mittelleiste an einem Punkte, sondern sie verlaufen ein kurzes Stück vereinigt; die Suturaalleiste ist kurz winklig zurückgebogen, erreicht jedoch nicht die Naht; ebenso ist von der Apikalleiste ein Ast nächst der Naht im Winkel nach vorne gebogen; die vordere Gabel der Apikalleiste trifft die Pontalleiste weit außen, gegenüber dem Humeralkiel, als dessen Fortsetzung sie sich darstellt; nächst dem kaum angedeuteten Apikalhöcker ist die Apikalleiste unterbrochen; man kann, streng genommen, bei *H. rubromarginata* überhaupt nur von Kielen, nicht aber von Höckern sprechen, da auch der Haupthöcker über die Kiele nicht hinausragt.

*Hoplionota clura* nov. spec.

Unten bräunlichgelb mit ebensolchen Fühlern, oben hellbraun, der Halsschild an den Rändern nur wenig gesättigter, das Seitendach der Flügeldecken bräunlichrot mit einer mehr minder deutlichen, kurzen, zuweilen aber bis an den Außenrand reichenden weißgelben Makel an der Seitendachbrücke. Schwach eiförmig, nur sehr wenig länger als breit, mit der größten Breite bald hinter den Schulterecken und einer kleinen Einbuchtung zwischen Halsschild und Flügeldecken. Die Kopfplatte ist nur wenig vor die Augen vorgezogen, in zwei kurze, stumpfe Spitzen ausgezogen. Kopfschild mit einer großen, tiefen, nicht gekielten Grube. Die Fühler erreichen nicht die Halsschilddecken; ihre Keule ist fast so lang als der Schaft vom 2. Gliede an; dieses ist fast kugelig, das 3. noch kürzer, das 4. wenig länger als das 3., das 5. am längsten, um die Hälfte länger als das 3., die Keulenglieder sind dick, doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist  $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, an den verrundeten Hinterecken zur Basis verengt, seine Scheibe bis auf die gewöhnlichen Quereindrücke glatt, unpunktirt. Die Schulterecken sind rechtwinklig, etwas abgestumpft, treten nach außen, aber nicht nach vorne vor; die Flügeldecken sind dahinter kaum erweitert, dann sehr schwach verengt und haben auf der Scheibe ziemlich feine Punktstreifen; die Dorsalrippe ist nur zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen, hinten höher als vor dem Haupthöcker; die Humeralrippe ist kaum erkennbar. Der Basalhöcker ist niedrig, der Postbasal noch viel niedriger, kaum angedeutet, der Haupthöcker doppelt so hoch als der Basal, quer, fünfkügelig, mit gut ausgebildeter, scharfer Pontal- und Saturalleiste; der Apikalhöcker ist so hoch als der Basal, quer, vierkügelig, mit besonders gut ausgebildeter Fortsetzung der Apikalleiste zur Naht. Die Apikalleiste reicht nur von dem niedrigen Marginalhöcker nach innen bis zum Randast auf das Seitendach, ist aber in der Fortsetzung zum Apikalhöcker unterbrochen; außen gabelt sie sich im Marginalhöcker einerseits auf die Pontalleiste, welche sie neben dem Haupthöcker trifft, andererseits auf das Seitendach. Letzteres ist vorne ziemlich breit, hinten sehr stark verschmälert, gröber als die Scheibe punktiert, mit fast glattem hellen Fleck und einer punktierten Außenreihe. —  $5 \times 4.2$  mm.

Mus. Brit.: Nilgiri-Hills (G. F. Hampson); Coll. Andrewes: Nilgiri-Hills (H. L. Andrewes).

Die Art ist besonders an der innen unterbrochenen Apikalleiste zu erkennen.

*H. clura* ist der *H. tenella* m. sehr nahe verwandt, doch liegt die größte Breite der Flügeldecken bei ihr näher den Schultern, der Halsschild ist wesentlich breiter und kürzer, der Hauptdorn ist viel höher und spitzer, die Apikalleiste unterbrochen, die Färbung der Oberseite ist heller, mehr rötlichgelb, die Suturalleiste verläuft quer, bei *H. tenella* aber schräg nach vorne.

*Hoplionota tenella* nov. spec.

*Quadrata, nitida, testacea, supra fusca flavovariegata, macula albido-hyalina in protecto medio; antennae breves, clava crassa: crista frontalis oculos parum superans, antice acuminata; prothorax brevis transversus, lateribus rotundatis, disco laevi, transversim bimpresso ibique punctato, lateribus profunde punctatis; elytra basi prothorace parum angustiora, lateribus breviter ampliatis, ante medium latissima, tum perparum angustata, apice subtruncata, disco striato-punctata, carina dorsali, pontali, suturali apicalique, tuberculis brevibus, principali vix distinctiore; protectum sat latum, macula laevi, ceterum sat crebre et profunde, postice subrugoso-punctatum. — 47 × 4 mm.*

Coll. Andrewes: Nilgiri-Hills (H. L. Andrewes, XI. 1907, 3500 ft. coll.).

Gelb, die Oberseite bräunlich und gelb gefleckt, rechteckig, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten nur wenig erweitert, mäßig gewölbt, glänzend. Die Kopfplatte ragt nur wenig über die Augen vor, ist vorne nicht erweitert, am Ende stumpf zugespitzt und eingeschnitten; die Fühler erreichen nicht die Halsschilddecken, ihr 2. Glied kugelig, das 3. kaum länger, das 4. und 5. um die Hälfte länger als das 3., die Keule von elliptischem Querschnitt, sehr dick, ihre Glieder dreimal so dick als lang. Kopfschild grubig eingedrückt. Halsschild mehr als zweimal so breit als lang, an den Seiten kaum kürzer als in der Mitte, dasselbst stark gerundet und gegen die Hinterecken verengt, die Vorderecken verrundet, der Vorderrand fein gezähnt, ober dem Kopf tief trapezförmig ausgeschnitten, die Scheibe mit aufgebogenem

Hinterrand und zwei punktierten Quereindrücken, sonst glatt, stark glänzend, die Seiten grob und ziemlich dicht punktiert.

Die Flügeldecken sind an der Basis abgestutzt mit rechtwinkligen Schulterecken, hinter denen die Seiten schwach erweitert und von der Mitte an sanft verengt sind. Die Scheibe ist grob punktiert-gestreift. Der Dorsalkiel ist von der Basis bis zur Spitze deutlich und sendet vom Basalhöcker einen Ast hinter die Schulterbeule zum Anfang des Humeralkiels; dieser fast verloschen; die Mittelleiste geht von der Seitendachbrücke aus, schneidet sich im Haupthöcker mit dem Dorsalkiel in einem Punkte und geht als kräftiger Suturaalkiel schräg nach vorne bis an die Naht; die Apikalleiste ist vom Marginalhöcker bis zum Apikalhöcker deutlich, sendet an das Seitendach die *costa ultima* und *terminalis* und zeigt kurze Ansätze zur *furea externa* und *interna*, welche letztere den Haupthöcker nicht erreicht. Die Höcker sind durchwegs niedrig, der Basal und Apikal höher als der kleine Postbasal, der Haupthöcker etwas höher als die ersteren, vierkielig; Humeral- und Marginal sind kaum angedeutet. Das Seitendach ist besonders vor der Mitte sehr breit, hier mit einem beulig aufgetriebenen glashellen Fensterfleck, der bis zum Rand reicht und glatt ist, während das übrige Dach mäßig grob punktiert ist und eine feine Punktreihe neben dem Rande verläuft; auf der Scheibe sind vornehmlich die Spitzen der Kiele und Höcker heller.

*Hoplionota fumida* nov. spec.

Unten rötlichgelb, oben hell kaffeebraun, die Naht, die Kiele und die Ränder etwas lichter, gelbbraun, die Umgebung der Basalzähnechen des Halsschildes sowie eine glatte, den Außenrand nicht erreichende Fenstermakel in der Mitte des Seitendaches weißgelb. Kopfschild mit lanzettförmiger, gekielter Grube. Kopfplatte weit vor die Augen vorgezogen, am Vorderrande der Augen am breitesten, von hier an stark zugespitzt, in der Mitte tief und schmal eingeschnitten. Fühler kurz, nicht bis an die Halsschildecken reichend, ihr Schaft wenig länger als die Keule, diese dick, ziemlich flachgedrückt, daher von elliptischem Querschnitt; das 3. Glied kaum halb so lang und dick als das 2., das 4. doppelt so lang als das 3., das 5. und 6. wieder kürzer, das 7. sehr stark zum Ende erweitert, das 8. bis 10. Glied mehr als doppelt so dick als

lang. Der Halsschild von ähnlicher Form wie bei *H. centinodia* m., an den Seiten nicht kürzer als neben der Mitte, fast dreimal so breit als lang, mit rechtwinkligen Hinterecken, parallelen Seiten und ganz verrundeten Vorderecken, an denen die Seiten rechtwinklig abgebogen sind. Die Scheibe glänzend, stellenweise mit zerstreuten Punkten besetzt und mit zwei dichter punktierten Quereindrücken, von denen der vordere seicht, der rückwärtige tief ist; die Seitenteile mit spärlichen, in die Quere gezogenen Grubenpunkten.

Flügeldecken an der Basis etwas breiter als der Halsschild, von fast quadratischem Umriß, also kaum länger als breit, an den Seiten parallel, hinten breit abgestutzt verrundet. Die Scheibe flach gewölbt, mäßig stark punktiert-gestreift, der Dorsalkiel zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen, von da an bis vor die Spitze, die er nicht ganz erreicht, gleich hoch; der Humeralkiel fehlt, die Pontalleiste ist hoch, erreicht aber nicht ganz das Seitendach, die Suturalleiste ist rudimentär; die eigentliche Apikalleiste fehlt und wird ersetzt durch einen vom Marginalhöcker zum Seitendach führenden Ast. Von den Höckern sind 1, 2 und 4 der Dorsalreihe niedrig, knopfförmig, der Haupthöcker ist wenig höher, vierkielig mit einem gemeinsamen Schnittpunkt; in der Humeralreihe sind der Humeralhöcker, ein zweiter gleich hinter ihm, quer und der Marginalhöcker angedeutet. Das flache Seitendach ist bis auf die glatte Fenstermakel grob, außen in Reihen punktiert. —  $5 \times 4.2$  mm.

Mus. Brit.: China (Bowring coll.), 1 exempl.

Breiter, verhältnismäßig kürzer als *H. centinodia*, flacher gewölbt, unterseits ganz hell, durch andere Färbung und Skulptur verschieden.

*H. fumida* erinnert in der Färbung an *H. tenella* m. von Nilgiri-Hills; sie ist kürzer und breiter und durch die viel mehr vorgezogene Kopfplatte, die kürzere, die Naht nicht erreichende, dabei nicht schräg vorgezogene Suturalleiste, die rudimentär ausgebildete Apikalleiste, niedrigeren Haupthöcker und dickere, längere Fühlerkeule verschieden.

*Hoplionota centinodia* nov. spec.

Annähernd rechteckig, um die Hälfte breiter als lang, zwischen Halsschild und Flügeldecken schwach eingeschnürt, diese

vor der Mitte am breitesten, an den Seiten nur sehr wenig erweitert, bis vor die Spitze sehr wenig verengt, hier breit verrundet abgestutzt, wenig gewölbt; unten rötlichgelb, die Brust schwarz, Kopf und Fühler gelb, Halsschild pechschwarz mit gelben Makeln ober und neben dem Kopfe und an den Basalzähnen mit bräunlichgelben Säumen, das Schildchen schwarz, die Flügeldecken holzbraun mit einem helleren Wisch an der Schulterbeule, schwarzen Höckern, einem großen, weißgelben Fenster auf dem Seitendache, gelbem Saum und Ende desselben.

Der *H. corneola* m. ähnlich, aber bei gleicher Länge wesentlich breiter, hinten mehr abgestutzt, durch helle Beine und Fühlerkeule, länger vorstehende Kopfplatte, isolierte, nicht durch Kiele verbundene Höcker verschieden.

Kopfplatte wenig über den Augenvorderrand vorgezogen, nach vorne nur sehr schwach erweitert, stumpf zugespitzt, fein eingeschnitten. Kopfschild mit lanzettförmiger, fein gekielter Mittelgrube; das Ende der Fühler erreicht nicht die Halsschilddecken; das 3. Glied ist sehr kurz, wesentlich kürzer als das 2. und nur halb so lang als das 4., 5., 6., die Keule ist sehr dick, ihre Glieder sind kurz, dreimal so dick als lang.

Halsschild ziemlich glänzend, dreimal so breit als lang, an den Seiten gerundet, hier nicht kürzer als neben der Mitte, die Hinterecken ganz verrundet, die Vorderecken nicht angedeutet, an den Hinterecken verengt; die Scheibe bis auf einen seichten Mittel- und viel tieferen Basalquereindruck glatt, in den Eindrücken fein und zerstreut punktiert; die Seitenteile mit den gewöhnlichen Grübchenpunkten. Flügeldecken so lang als breit, flach, ziemlich fein punktiert-gestreift, die Dorsal- und Humeralrippe kaum herausgehoben, die Apikalleiste unterbrochen; der Basal-, Postbasal- und Apikalhöcker, dann der Humeralhöcker und ein hinter ihm gelegener kleiner Höcker sowie der Marginal und ein hinter diesem befindlicher sämtlich klein, knopfförmig, schwarz; ebenso gefärbt sind die Mittelleiste und der Haupthöcker, welcher nur wenig höher ist und vier kleine Kiele hat, die sich in einem Punkte schneiden; die Pontalleiste erreicht nicht das Seitendach; letzteres ist bis auf die glatte Fenstermakel runzelig punktiert. —  $4.5 \times 3.8$  mm.

Coll. Spaeth: Yünnan (Donckier).

*Hoplionota corneola* nov. spec.

*Breviter ovata, parum convexa, haud nitida. subtus nigra, abdomine testaceo, pedibus piceis, genubus tarsisque dilutioribus, antennis testaceis, clava et articulis duobus primis picescentibus, supra nigropicea, prothorace testaceo-marginato, elytris hic illic testaceo variegatis, protecto fenestra magna albida limbo eoiuncto; antennae breviores, clava valde incrassata; crista frontalis brevis; prothorax transversus, angulis posticis subrectis, disco sublaevi; elytra disco punctato-striato, bicarinato tuberculisque purris; protectum fenestra laevi, hyalina, ceterum obsolete punctatum. — 4.5 × 3.8 mm.*

*Mus. Brit.: Nilgiri-Hills (G. F. Hampson coll.), 1 expl.*

Durch schwarze Brust, pechbraune Beine und Fühlerkeule sowie die Zeichnung und Skulptur der Oberseite leicht kenntlich. Eiförmig, nicht ganz um die Hälfte länger als breit, wenig gewölbt. Brust, Prosternum und Kopf schwarz, das Abdomen gelb, die Beine pechschwarz mit helleren Gelenken und Tarsen. Die Fühler sind rötlichgelb, jedoch die ersten zwei Glieder und die Keule pechbraun, unterseits heller als oben. Die Oberseite dunkelholzfarbig, pechschwarz in den tieferen Stellen, holzbraun oder gelbbraun auf den Kielen und Höckern; der Vorderrand des Halsschildes ober dem Kopfe und zu den Seiten desselben, der Seitenrand, der Basalrand vor dem Schildchen und ein wenig deutlicher Punkt in den seitlichen Vertiefungen sind braungelb; die Flügeldecken sind stellenweise gelb gefleckt und haben auf dem Seitendache eine große weißgelbe durchscheinende Fenstermakel, die bis an den Außenrand reicht und sich hier sehr schmal, nur saumartig nach vorne und hinten etwas fortsetzt; außerdem ist die Spitze des Seitendaches hell.

Kopfschild mit einer großen, tiefen Grube ohne Kiel. Kopfplatte vor die Augen kaum vorgezogen, vorne leicht zugespitzt gerundet und schmal eingeschnitten. Die Fühler reichen nicht bis an die Halsschilddecken; das 3. Glied ist kürzer als das 2., das 4. und 5. sind um die Hälfte, das 6. wenig länger als das 3., das 7. ist am Ende stark verbreitert, die Keule ist kurz, dick, ihre Glieder sind dreimal so dick als lang.

Halsschild  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, seine Basis außen wenig vorgezogen, die Hinterecken sind in der Anlage recht-



winklig, die Seiten verlaufen zuerst fast parallel, dann in sanftem Bogen, ohne Bildung von Vorderecken zum tiefen, trapezförmigen Kopfausschnitt. Die Scheibe ist fast glatt, nur vor der Basis in den Quereindrücken punktiert, glänzend; die Seitenteile sind matt, grob, verloschen punktiert.

Die Flügeldecken sind wenig länger als breit, an der Basis so breit als der Halsschild vor den Hinterecken, mit einer sehr schwachen Einschnürung dazwischen; die Seiten sind bis vor die Mitte schwach erweitert, dann sehr wenig verengt, die Spitze ist breit verrundet. Der Dorsalkiel ist von der Basis bis zur Spitze ausgeprägt; hinter dem niedrigen Basalhöcker läuft ein niedriger Nebenküel zum Humeralküel; der Postbasal ist sehr klein, knopfförmig; der Haupthöcker ist sehr flach, kaum höher als der Basal und nur dreiküelig, indem der vordere Dorsalküel weiter außen, also früher die Mittelleiste trifft, als der rückwärtige; der Apikalhöcker ist kaum höher als der Postbasal; der Humeralküel und seine Höcker sind kaum angedeutet; die Mittelleiste ist außen flach, dann schmaler, aber niedrig und setzt sich als wohl ausgebildete Suturalleiste bis zur Naht fort; die Apikalleiste ist deutlich, ihre vordere Gabel trifft auf den hinteren Dorsalküel, noch ehe dieser den Haupthöcker erreicht. Das Seitendach ist bis auf die glatte Fenstermakel verloschen, grob punktiert.

In der Färbung der Oberseite sowie der Körperform ist *H. corneola* der *H. centinodia* m. aus Yünnan ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch die deutliche Küelbildung auf den Flügeldecken und dunkle Beine.

*Hoplionota nilgirica* nov. spec.

Der *H. lenta* m. sehr nahe verwandt, wie diese mit kurzer, vor die Augen nicht vorgezogener Kopfplatte, etwas größer und breiter, daher noch mehr gerundet, noch etwas flacher, der Halsschild am Hinterrande ganz schwarz, die Scheibe der Flügeldecken mit viel niedrigeren Küelen und ohne Spur von Höckern; die Querfurchen des Halsschildes sind seichter, undeutlicher punktuert.

Die Fühler gelb mit wenig dunklerer Keule. Oberseite schwarz, der Vorderrand des Halsschildes neben dem Kopfe breit gelb, mit verschmälertem, bis vor die Hinterecken reichendem Saum; auf dem Seitendache der Flügeldecken sind eine große Dach-

makel, welche von der letzten Punktreihe bis an den Außenrand reicht, nach außen sich verlängert, dann die ganze Spitze mit Ausnahme der Nahtkanten gelb, beziehungsweise daselbst sind zwei Randläste, von denen der vordere hinten sehr schräg abgeschnitten ist, pechschwarz. Die Fühler sind ähnlich denen von *H. lenta*, ihre schlanke Keule ist so lang wie das 4. bis 7. Glied, ihre Glieder sind fast länger als dick. Der Halsschild ist an den Seiten sehr schräg nach vorne verengt, auf der Scheibe sehr fein und undeutlich, in den Quereindrücken etwas deutlicher punktiert. Die Scheibe der Flügeldecken ist grob punktiert, die Punkte jener Streifen, die nicht durch erhöhte Rippen getrennt sind, fließen in der Quere zusammen. Die Dorsalrippe ist hinter der Basis so lange gut ausgebildet, als bei anderen Arten der Basalhöcker reicht, dann in einer quergerunzelten, seichten Grube unterbrochen; sie beginnt dann wieder an der Postbasalstelle mit einem von der Naht kommenden Ausläufer und bleibt bis zur Spitze gleich hoch; der Humeralkiel ist auf dem fünften Zwischenraume bis zur Pontalleiste erkennbar, aber niedriger als der Dorsalkiel; die Pontalleiste entspringt undeutlich an der Seitendachbrücke, wendet sich kräftiger nach Aufnahme des Humeralkiels schräg nach hinten, nimmt dann von rückwärts die mit dem rückwärtigen Dorsalkiel parallele vordere Gabel des Apikalkiels auf, biegt hier wieder schräg nach vorne zum Dorsalkiel und setzt sich in gleicher Richtung über diesen als Suturalleiste bis zur Naht fort; die Apikalleiste fehlt, beziehungsweise sie wird ersetzt durch einen kurzen, dem Ende des Dorsalkiels parallelen Kiel. Das besonders in der Mitte breite Seitendach ist an den dunklen Stellen gröber runzelig punktiert, auf der hellen Dachmakel innen fast glatt, außen sehr verloschen gerunzelt. — 5.2 × 4.5 mm.

Von den zwei Stücken des British Museums, welche von G. F. Hampson in den Nilgiri Hills gesammelt wurden, hat das eine die Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme des Randes braun.

*Hoplionota Andrewesi* Weise, Deutsche Ent. Zeit., 1905. p. 122.

Von dieser mir unbekannt, ebenfalls von Nilgiri-Hills stammenden, nach einem Stücke beschriebenen Art dürfte *H. nil-*

*girica* durch mehr gerundeten Körper, helle Fühlerkeule, schwarze Halsschildbasis, andere Kielbildung verschieden sein.

*Hoplionota lenta* nov. spec.

Gerundet-eiförmig, nur wenig länger als breit, mit der größten Breite hinter der Mitte der Flügeldecken. der Halsschild an der Basis etwas schmaler als diese, nach vorne schnell und schräg verengt. Sehr flach gewölbt, kaum glänzend, unterseits bis auf die schwarze Brust gelb, die Fühler gelb mit rötlichgelber Keule, der Kopf rötlich; die Oberseite pechrot bis pechschwarz; auf dem Halsschild sind der Vorderrand beiderseits des Kopfes, eine kleinere Makel an den Basalzähnechen und der Basallappen mit dem rückwärtigen Teil der Mittellinie gelb; auf den Flügeldecken sind nur die Kiele zwischen dem Haupthöcker und der Apikalleiste, zuweilen auch der Untergrund dieser Partie heller rostrot; ferner ist das Seitendach hellgelb, durchscheinend mit zwei der Scheibe gleich gefärbten dunklen Randästen, der vordere ist an seinem rückwärtigen Ende verrundet, erreicht damit nicht den Außenrand, beim rückwärtigen trifft das Gleiche mit seinem Vorderrande zu; die Nahtspitze ist gelb. Kopfplatte kurz, vor die Augen nicht vorgezogen, vorne verrundet. Kopfschild schmal, der Länge nach tief gefurcht. Die Fühler reichen nicht bis an die Halsschildecken, ihre Keule ist nur um die Hälfte dicker und fast so lang als der Schaft vom 3. Gliede an; das 3. Glied ist länger als das 2., das 4. bis 6. Glied sind untereinander fast gleich lang, länger als das 3., die Glieder der Keule nicht ganz doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist an der Basis kaum vorgezogen, die Hinterecken sind rechtwinklig, die Seiten davor sehr schräg im flachen Bogen nach vorne konvergierend, ohne Spur von Vorderecken. Die Scheibe hat eine schwach erhöhte, glatte Mittellinie und zwei durch dieselbe unterbrochene, dicht und fein punktierte Quereindrücke; die Seitenteile sind grubig, ziemlich zerstreut punktiert. Schildchen dreieckig, matt, unpunktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis wenig breiter als die Halsschildbasis und erweitern sich in sanfter Rundung bis hinter die Mitte, von wo an sie breit verrundet sind; ihre Basis ist außen nicht vorgezogen, ihre Schulterecken sind verrundet; ihre Scheibe ist innen ziemlich fein,

dicht, in Reihen punktiert, vom 7. Punktstreifen an stehen die Punkte viel weniger dicht und die Zwischenräume der Streifen sind breiter; der Dorsalkiel bildet zuerst einen langgestreckten, knopfförmigen, niedrigen Basalhöcker, ist dann unterbrochen, dann kommt ein ebenso hoher Postbasalhöcker, von dem an der Dorsalkiel deutlicher ist, zum wenig höheren fünfkieligen Haupthöcker aufsteigt, hinter dem dann der Dorsalkiel bis zum Apikalhöcker hoch ist; der Haupthöcker selbst ist kaum höher als der Basalhöcker, hinter ihm verlischt der Dorsalkiel; der Humeralkiel läuft auf dem fünften Zwischenraume wenig bemerkbar bis zur Pontalleiste, diese ist von da nach innen hoch, außen verloschen; die Suturalleiste ist schwach nach vorne gerichtet und erreicht die Naht; die Apikalleiste und ihre vordere, den Haupthöcker erreichende Gabel sind deutlich, der rückwärtige Ast zur Spitze aber verloschen. Das sehr breite Seitendach ist auf den hellen Stellen innen fast glatt, außen nur verloschen punktiert, auf den dunklen Ästen dagegen ziemlich grob und dicht punktiert. —  $5 \times 4.5$  mm.

Coll. Spaeth: Pondichery (Staudinger), Shembaganur in Madura (Donekier).

*Hoplionota flavicornis* nov. spec.

*Subrotundata, minus convexa, parum nitida, lacte testacea, disco prothoracis ramisque duobus protecti saturatoribus, disco elytrorum nigropiceo: antennae longae, angulos prothoracis superantes, clava elongata, parum incrassata: prothorax disco laevi, transversim bimpresso ibique punctulato; elytra carinis evidentibus, sine tuberculis.* —  $4.5 \times 4$  mm.

*Mus. Bruxell.: India or. (ex coll. Duvivier).*

Gerundet, kaum ein Viertel länger als breit, wenig gewölbt, mäßig glänzend, hell rötlichgelb, der Kopf, die Keule, die Scheibe des Halsschildes und das Schildehen etwas gesättigter, die Scheibe der Flügeldecken bis zum vorletzten Punktstreifen pechschwarz, das Seitendach mit zwei kurzen, hell braungelben Randästen, welche in der Mitte desselben unbestimmt verlaufen und an den Rändern nur undeutlich abgegrenzt sind. Kopfplatte vor den Vorderrand der Augen nur mäßig vorgezogen, aber vorne stark zugespitzt, in der Mitte nur undeutlich eingeschnitten. Kopfschild

mit einer tiefen, länglichen Grube, ohne Mittelkiel. Die Fühler überragen wesentlich die Halsschilddecken; das 2. Glied ist nicht kugelig, das 3. viel kürzer, das 4. bis 7. sind doppelt so lang als dick, die Keule ist nur wenig dicker als der Schaft und fast so lang, sehr gestreckt, ihre Glieder länger als dick.

Der Halsschild ist  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, vorne tief ausgeschnitten, an der Basis sehr sanft gerundet, kaum vorgezogen, mit rechtwinkligen Hinterecken und im Bogen ohne Andeutung von Vorderecken zum Kopfausschnitt gerundeten Seiten; die glatte, glänzende Scheibe hat in der Mitte zwei durch die Mittellinie getrennte Grübchen und vor der Basis einen Quereindruck, welche fein punktiert sind; die Seiten sind grubig, ziemlich zerstreut punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis wenig breiter als der Halsschild, wenig länger als breit, an den Seiten kaum erweitert, hinten breit verrundet; die Scheibe ist grob und dicht punktiert und mit gut ausgebildeten Kielen geschmückt, aber ohne Höcker. Der Dorsalkiel ist von der Basis bis zur vorletzten Punktreihe an der Spitze gleich hoch, bis zum Postbasal schwach nach innen, von hier nach außen gebogen, trifft dann die Mittelleiste vorne weiter außen als er hinten von ihr wieder abgeht und verläuft dann in vollkommen gerader Linie zur Spitze; die Mittelleiste beginnt außen nicht ganz am Seitendach und verläuft, ziemlich weit nach vorne gerückt, geradlinig bis auf den Bruch zwischen dem vorderen und dem rückwärtigen Dorsalkiel bis an die Naht, immer gleich hoch; die Apikalleiste beginnt innen am Dorsalkiel, sendet nach außen drei Äste ab, die aber das Seitendach nicht erreichen, und wendet sich in der vorderen Gabel nach vorne, ohne jedoch die Haupthöckerstelle zu erreichen. Der Humeralkiel ist auf eine vorne und hinten abgekürzte, undeutliche Leiste zwischen Schulterbeule und Mittelleiste beschränkt. Das Seitendach ist sehr breit, grob, aber verloschen, viel seichter als die Scheibe punktiert.

Die Art ist an den langen Fühlern, deren Keule auffällig schlank ist, dem hellen Schildchen sowie an der Kielbildung leicht zu erkennen; an der letzteren ist besonders zu bemerken, daß sich Mittelleiste und Dorsalkiel nicht in einem Punkte schneiden und der letztere von da an ganz gerade und parallel der Naht nach hinten läuft.

*Hoplionota Templetoni* Baly, Trans. Ent. Soc., N. S. V, p. 158; Boh., Mon., IV, p. 12.

Aus Ceylon beschrieben. Ich beziehe auf diese Art ein von ebendort stammendes Stück des British Museum.

Es ist etwas größer und breiter ( $7 \times 6$  mm) als die Type nach der Angabe, sehr breit gerundet, schon fast kreisförmig, oben stark glänzend. Unten rötlichgelb, oben gesättigt braungelb, die Flügeldecken mit schwarzen Kielen und einer großen pechschwarzen, schlecht begrenzten Makel, die vorne vom Pontalkiel, innen vom Dorsalkiel, hinten und außen von der letzten Punktreihe, nirgends jedoch scharf begrenzt wird und in der ein mit der übrigen Decke gleichgefärbter, vom Apikalkiel, der vorderen Gabel und dem Dorsalkiel begrenzter Fleck eingeschlossen ist. Die Unterbrechungen und Einsenkungen des Dorsalkiels hinter der Basal-, Postbasal- und Haupthöckerstelle, dann der Humeralkiel vor der Pontalleiste sind nicht schwarz gefärbt; vom Dorsalkiel sind die obigen Höckerstellen nur schwach angedeutet, über den sonstigen Kiel kaum hinausragend.

Die Apikalleiste sendet nach außen drei, zum Haupthöcker einen Ast. Der Haupthöcker hat fünf Kiele, die Mittelleiste und der Dorsalkiel schneiden sich in einem Punkte. Die Scheibe ist mäßig grob gestreift-punktiert, das Seitendach innen gröber, stellenweise runzelig; es ist am Rande und an der Seitendachbrücke etwas heller, innen unter der Schulter und hinten dunkler (pechbraun). Der Halsschild ist sehr breit, an der Basis von den Zähnehen bis zu den Hinterecken schwach vorgezogen, die Seiten vor den rechtwinkligen Ecken sind sehr schräg im Bogen ohne Bruchstelle bis zum Kopfausschnitte zugerundet. Die Scheibe ist bis auf zwei punktierte Quereindrücke glatt, die Seitenteile sind sehr grob punktiert. Über Kopf und Fühler kann ich wegen der schlechten Erhaltung des Tieres keine Angaben machen.

*Hoplionota serricosta* Boh., Mon., I, p. 37 (Java); *Hoplionota ochroleuca* Boh., Mon., I, p. 38 (Ind. or.).

Der Autor stellt diese beiden mir unbekannt gebliebenen Arten in seine Gruppe III: „*Elytris oblongo-quadratis*“ und vergleicht sie mit *H. parallela*, beziehungsweise *pallens*.

Durch die langgestreckte, oblonge Körperform sind sie von allen früher erwähnten indischen Arten verschieden.

#### IV. Arten von den Philippinen.

*Hoplionota tueniata* F. (siehe früher).

*Hoplionota Chapuisi* nov. spec.

Ganz rötlichgelb mit einem bräunlichen, verwaschenen Punktflecken an dem Haupthöcker und einer ebensolchen schmalen Querbinde auf dem Seitendache, bald hinter seiner Mitte. —  $5.8 \times 5$  mm.

Mus. Bruxell.: Philippinen; Coll. Spaeth: Manila, Los Banos (Baker).

Der *H. bipunctata* m. in Größe und Skulptur sehr ähnlich, in folgender Art verschieden: Mehr gerundet, etwas breiter und weniger gestreckt; die größte Breite liegt in der Mitte der Flügeldecken (bei *bipunctata* gleich hinter den Schultern); der Halsschild ist bei gleicher Breite kürzer, daher anscheinend breiter, seine Seiten verlaufen schräger, weniger gerundet von den Hinterecken zum Kopfausschnitt. Die Fühler sind länger, gestreckter, erreichen fast die Halsschilddecken (bei *bipunctata* bei weitem nicht); ihre Keule ist viel schlanker, länger und gestreckter, deren Glieder sind so lang als dick (bei *bipunctata* dicker als lang); die Kopfplatte ist bei beiden Arten ziemlich weit vor die Augen vorgezogen, vorne zugespitzt. Die Scheibe der Flügeldecken ist bei *H. Chapuisi* viel seichter und weniger dicht, dabei aber kaum feiner punktiert, die Punktreihen sind weniger deutlich; der Dorsalkiel ist zwischen Basal- und Postbasalhöcker unterbrochen, wodurch diese Höcker deutlicher hervortreten (bei *bipunctata* nicht unterbrochen, die Höcker im Kiele verschwindend); hinter dem Haupthöcker wendet sich der Dorsal näher zur Naht, der Apikalhöcker liegt dieser näher als der Haupthöcker, dabei viel weiter vorne, um die Hälfte näher dem Haupthöcker als dem Ende der Scheibe; der Apikalhöcker ist nur wenig niedriger als der Haupthöcker (bei *bipunctata* verläuft der Dorsalkiel vom Haupthöcker bis zur Spitze gerade, parallel zur Naht, der Apikalhöcker liegt der Naht nicht näher als der Haupthöcker, viel weiter gegen die Spitze, um ein Viertel näher zu dieser als zum Haupthöcker, dabei ist er viel niedriger, nur durch den Zu-

sammenstoß der beiden Kiele markiert). Der Sutura Kiel ist bei *H. Chapuisi* viel höher, reicht bis zur Naht und ist etwas schräge nach vorne gerichtet (bei *H. bipunctata* fehlt er fast ganz); der Apikalkiel ist bei *H. Chapuisi* auf das Stück zwischen Apikal- und Marginalhöcker beschränkt, mit einem kurzen verloschenen Fortsatz nach hinten (bei *H. bipunctata* hat er innen einen kurzen Fortsatz schräg nach vorne gegen die Naht bis zur ersten Punktreihe, außen krümmt er sich weiter nach vorne, hat dabei drei kurze Ansätze nach außen und eine kurze Gabel nach innen zum Haupthöcker, den sie aber nicht erreicht); der Humeralkiel und die Pontalleiste sind bei *H. Chapuisi* verloschen (bei *bipunctata* deutlich); die Punktmakel ist bei *Chapuisi* kleiner und liegt nicht wie bei *bipunctata* um den Haupthöcker herum, sondern hinten an demselben an; das Seitendach ist viel verloschener und zerstreuter punktiert.

Die leider schlecht erhaltenen Stücke des Museums in Brüssel stammen aus der Sammlung von Chapuis und wurden von ihm als *ochroleuca* Boh. determiniert, welche Art nach der Beschreibung ganz anders aussehen muß.

Von den Philippinen sind ferner noch beschrieben: *H. bipunctata* Spaeth, Verh. zool.-bot. Ges., 1907, p. 137, deren Unterschiede von *H. Chapuisi* m. oben auseinandergesetzt wurden, dann *H. undulata* von Mindanao, *vittata* von Bohol und *H. biramosa* ohne näheren Fundort, alle drei von Wagener in den Mitt. des Münch. Ent. Ver., 1881, p. 18—20, beschrieben und mir unbekannt.

## V. Arten von Neu-Guinea und den Papua-Inseln.

Diese Arten bilden, wie in örtlicher Hinsicht so auch in ihrer Körperbildung, den Übergang von den auf den Sunda-Inseln einheimischen zu jenen von Neu-Holland. Mit den ersteren haben sie die mäßig verdickte Fühlerkeule, den mehr gerundeten Körper gemeinsam, mit den letzteren die an der Naht weit nach vorne gerückte Mittelleiste, welche vom vorderen Dorsalkiel weiter innen getroffen wird als vom rückwärtigen.

Gemeinsam ist ferner allen bisher aus Neu-Guinea bekannt gewordenen Arten der vollständige Mangel von Höckern und die weiter vorgezogene, seitlich jedoch wenig verbreiterte Kopfplatte;



eine Eigentümlichkeit, über deren Konstanz bei dem mir vorliegenden geringen Material ich noch keine sichere Meinung habe, ist endlich, daß bei allen von mir bisher gesehenen Stücken der zweite Zwischenraum vor dem Abfall (in der Verlängerung der Apikalleiste) beulenförmig aufgetrieben ist.

Bisher sind aus diesem Gebiete folgende Arten bekannt:

a. Oberseite einfarbig schwarz.

*Hoplionota molucana* Boh., Mon., I, p. 34. — Blanch., Voy. d'Urville, IV, p. 315, Pl. 18, Fig. 8. — Spaeth, Ann. Mus. Nat. Hung., I, 1903, p. 113.

Von Amboina beschrieben; auch von Neu-Guinea (Huon-Golf, Mus. Hung.) und dem australischen Festland (Cap York, Mus. Stettin) bekannt.

Der Dorsalkiel ist sehr niedrig; er nähert sich an der Mittel- leiste der Naht, mit welcher letzterer er durch den Sutura- lkiel verbunden ist; der Pontalkiel verschwindet zwischen den letzten Punktreihen; die Apikalleiste ist außen nur undeutlich gegabelt.

b. Oberseite wenigstens teilweise heller, doppelfärbig.

× Mit einem rückwärtigen Randast auf dem Seitendach.

*Hoplionota Biróí* Spaeth, Ann. Mus. Nat. Hung., I, 1903, p. 110.  
Neu-Guinea: Huon-Golf (Nordküste).

*Hoplionota Gestroi* Spaeth, l. c., p. 112.

Neu-Guinea: Fly-River (Südküste).

Bei beiden Arten ist der Dorsalkiel hinter dem niedrigen, kaum vortretenden Basalhöcker ganz unterbrochen und von der Mittelleiste besonders der Sutura- lteil kräftig; die Apikalleiste ist bei *H. Gestroi* mit dem Dorsalkiel verbunden, bei *Biróí* nicht; außen ist sie bei beiden abgekürzt, kaum über die Marginalhöcker- stelle reichend.

×× Ohne Randast auf dem Seitendach.

*Hoplionota Csikii* Spaeth, l. c., p. 111.

Neu-Guinea: Friedrich Wilhelmshafen, Rocholl (?).

Von dieser Art liegen mir gegenwärtig außer der Type aus dem Budapester Museum drei Stücke, sämtlich aus meiner Sam- lung, vor, welche etwas kleiner (6 mm) als der Typus sind und in der Stärke der Rippen variieren; bei einem dieser Stücke sind sie fast ganz verloschen; auch bei dieser Art, die der *H. Biróí*

äußerst ähnlich ist, ist der Dorsalkiel hinter der Basalhöckerstelle unterbrochen. der Suturaalkiel kräftig; die Pontal- und die Apikal- leiste reichen außen nur bis zum 7. Punktstreifen; die Scheibe des Halsschildes ist bald nur wenig dunkler als die Seitenteile, bald hat sie fast zu ihrer Gänze die gleiche rostbraune Färbung wie die Scheibe der Flügeldecken.

*Hoplionota andaica* nov. spec.

*Subrotundata, parum convexa, nitida, subtus rufotestacea, supra picea marginibus ferrugineis: prothorax basi extus sat producta, angulis subrectis, lateribus oblique rotundatis, apice profunde exciso, disco sublaevi, postice levissime tantum impresso punctisque nonnullis sparsis; elytra sat profunde punctato-striata, leviter bicarinulata carinaeque media vix altiore, extus abbreviata, carina apicali obsoleta; protectum latum, leviter declive, obsolete punctatum. — 7.2 × 6.1 mm.*

*Coll. Spaeth: Nova Guinea Andai (ex coll. Van de Poll).*

Viel breiter gerundet als die ähnliche *H. Csikii*, wesentlich größer, die Kopfplatte vorne stärker verbreitert, am Ende mehr verrundet, der Halsschild an den Seiten mehr verrundet, das Seitendach etwas breiter, mehr geneigt, feiner und spärlicher punktiert, anders gefärbt.

Ziemlich gerundet mit der größten Breite in der Flügeldeckenmitte, schwach gewölbt, stark glänzend, unten rötlichgelb, oben pechbraun mit breitem rostroten Saum, der den Kopf, den äußeren Teil des Vordaches des Halsschildes, vom Seitendach vorne nur den äußeren Teil, hinten das Ganze einnimmt und im allgemeinen überall gleich breit ist.

Kopfschild mit schmaler, langer, längsgekielter Grube. Kopfplatte vor die Augen stark vorgezogen, hier verbreitert, vorne verrundet, in der Mitte kaum eingeschnitten. Der Halsschild an der Basis bogenförmig ausgeschnitten, die Hinterecken daher fast in der Mittelachse gelegen, rechteckig, scharf, die Seiten vor ihnen in kräftigem Bogen ohne Andeutung von Vorderecken zum breiten und tiefen, trapezförmigen Kopfausschnitt zugerundet; die flache Scheibe fast glatt, vor dem Schildehen mit einem sehr seichten, spärlich, mäßig fein punktierten Quereindruck, die Seiten mit grober zerstreuter Punktierung. Die Flügeldecken schließen an den Halsschild nahezu an; ihre Scheibe hat grobe, tiefe Punktstreifen; die

Kiele sind sehr verloschen und niedrig, der Dorsal ist nur zwischen Mittel- und Endleiste höher, an der Apikalhöckerstelle schwach beulig herausgehoben; der Humeralkiel ist als solcher nur kurz vor der Mittelleiste erkennbar, letztere ist verhältnismäßig kräftig, außen am 7. Punktstreifen abgekürzt, am Humeralkiel mit einem Bruche; die Saturalleiste liegt viel weiter vorne als die Pontal-, die Apikalleiste ist auf eine niedrige beulige Erhebung am 7. Punktstreifen reduziert, mit dem Dorsalkiel nicht verbunden; der zweite Zwischenraum hat an der ideellen Kreuzungsstelle mit der Apikalleiste eine schwache Längsbeule. Das Seitendach ist sehr breit, ziemlich fein und verloschen punktiert, schwach geneigt.

Das einzige Stück meiner Sammlung wurde in Andai im Westen der Nordküste von Neu-Guinea von Herrn Doherty gefunden.

## VI. Arten aus Australien.

(Siehe auch *H. molucana* Boh.)

Körper länglich-rechteckig, an den Seiten schwach erweitert; Kopfplatte weit vor die Augen vorgezogen, vorne mäßig erweitert. Die Mittelleiste auf den Flügeldecken weit nach vorne gerückt, der vordere Teil des Dorsalkiels trifft sie weiter innen als der äußere; die Apikalleiste aufgelöst.

Die Fühler mit kurzen, schnurförmigen inneren Gliedern und wenig verdickter Keule.

### *Hoplionota monilicornis* nov. spec.

*Late quadrata, subdeplanata, parum nitida, lacte flava, prothorace plaga discoidali fuscobrunnea, elytrorum disco obscuriore, piceo-variegato, protecto ramo apicali rufopiceo; antennae moniliformes, clava parum crassiore; prothorax minus transversus, basi subtruncata, angulis posticis rectis, lateribus ad apicem valde rotundatis, disco utrinque foveola parva basali crebre punctata, ceterum sublaevi, lateribus profunde minus crebre punctatis; elytra lateribus parum ampliatis, disco punctato-striato, striis extus profundioribus, costa humerali et transversali media, costa dorsali in parte posteriore colloque sat parvo basali; protectum latum, deplanatum, intus transversoplicatum et punctatum, limbo uniseriato. — 6 × 5 mm.*

*Coll. Spaeth: Austral. boreal.*

Von mäßig gestrecktem, rechteckigem Umriß, an den Seiten leicht erweitert, mit der größten Breite vor der Mitte der Flügeldecken, von hier nach dem Kopfe stärker, nach rückwärts anfangs ganz schwach verengt, an der Spitze breit abgerundet, ohne Einbuchtung zwischen Halschild und Flügeldecken.

Hellgelb mit dunkleren Flecken auf den Flügeldecken und einem breiten pechroten Ast auf dem Seitendache weit hinter der Mitte. Kopfschild schmal und lang mit bogenförmig zur Fühlerwurzel laufenden Stirnlinien und längsgerinntem Mittelstück. Kopfplatte zwischen den Augen schmal, vor ihnen allmählich verbreitert, fast um die ganze Augenlänge über sie hinausragend, an der Spitze am breitesten, breit abgestutzt, hier nicht ganz so breit als die Entfernung der Augendurchmesser, vorne durch einen tiefen Einschnitt in zwei breite Lappen geteilt. Die Fühler ziemlich kurz, die inneren Glieder perlschnurförmig, die Keule nur wenig dicker, von ovalem Durchchnitt; das 1. Glied sehr lang, das 2. fast kugelig, das 3.—6. fast gleich, etwas schlanker, kaum länger als das 2., das 7. kurz, wenig länger als das 6., am Ende erweitert, die folgenden breiter als lang, flachgedrückt.

Halschild wenig mehr als zweimal so breit als lang, an der Basis außerhalb der sehr undentlichen Basalzähne kaum vorgezogen, fast abgestutzt, die Hinterecken rechtwinklig, scharf, die Seiten in starkem Bogen ohne Andeutung von Vorderecken bis zum Kopfausschnitt gleichmäßig gerundet, dieser sehr tief und schmal, trapezförmig; die Scheibe im Verhältnis zu den Seitenteilen sehr klein, flach, vor der Basis mit zwei größeren, durch eine schmale Mittellinie getrennten, fein und dicht punktierten Grübchen und vor diesen mit je einem seichten punktierten Schrägeindruck, sonst fast glatt; die Grübchen und ihre Umgebung etwas dunkler; die Seitenteile zerstreut grubig punktiert. — Die Flügeldecken sehr flach, die Scheibe gestreift-punktiert, die drei letzten Reihen sehr tief, dicht, grob und regelmäßig, die inneren bis auf den Nahtstreifen teilweise unterbrochen und stellenweise verloschen; die Naht vom ersten Drittel an kielförmig; die Mittelleiste weit nach vorne gerückt, quer, nicht schräg, ziemlich hoch, von der Naht nur bis zum 7. Punktstreifen; der Dorsalkiel beginnt eigentlich erst an der Mittelleiste, ist hoch und kräftig, vor dem Abfall stärker rippenförmig

bis zur Spitze der Scheibe, während er sich vor der Mittelleiste weiter innen, auf dem zweiten Zwischenraum nur ein kurzes Stück nach vorne fortsetzt; außerdem läuft von der Mittelleiste nach vorne der Humeralkiel auf dem fünften Zwischenraume, erreicht jedoch nicht die Basis, sondern springt früher im Winkel zum Basalhöcker hinüber, welcher niedrig und im rechten Winkel nach außen gebogen ist; auf der rückwärtigen Hälfte der Scheibe stehen je vier Höcker, und zwar zwei sehr kleine auf dem 2. und zwei größere quere auf dem 5. und 6. Zwischenraum, letztere als Reste der Apikalleiste.

Die Scheibe ist unbestimmt dunkel pechbraun gefleckt; als helle Punkte treten besonders hervor: der Nahtkiel mit dem anstoßenden Teile des Querkieles, die Mittelpartie des rückwärtigen Dorsalkieles samt Umgebung, die Grube hinter dem Basalhöcker und die Umgebung der Schulterbeule. Das Seitendach ist sehr breit, breiter als die Hälfte einer Decke, hinten sehr wenig verschmälert, ganz flach, innen quer gefaltet, dazwischen punktiert, außen fein gerandet, mit einer den Rand heraushebenden Punktreihe.

*Hoplionota dorsalis* Waterh.

Wesentlich größer und breiter als *H. monilicornis*, durch andere Färbung und hohen Haupthöcker verschieden. Der Basalhöcker geht in einem rechten Winkel zum Humeralkiel über; der Haupthöcker ist sehr hoch und kräftig, weit nach vorne gerückt, vierkielig und bildet einen nach vorne offenen Bogen; der Dorsalkiel steigt hinter ihm zu einem deutlichen Apikalhöcker auf; als Reste der Apikalleiste sind der Kiel des Apikalhöckers gegen die Naht sowie zwei freie, hintereinander stehende Höckerchen in der Verlängerung des Humeralkieles zu betrachten.

Die Unterseite ist rötlichgelb, die Oberseite weißgelb mit rostroter Scheibe der Flügeldecken und des Halsschildes und je zwei rosenroten breiten Randästen auf dem Seitendache.

Aus Queensland beschrieben, wo sie anscheinend nicht sehr selten ist; ich kenne sie von Gawler, Gayndah und Normantown.

*Herminella* nov. gen.

Der Gattung *Hoplionota* Hope sehr nahe stehend, von ihr dadurch unterschieden, daß der Vorderrand des Halsschildes nur

seicht und in einem sehr stumpfen Winkel ausgeschnitten ist und der Kopf darunter ganz verborgen, oberseits nicht sichtbar wird.

Kopfschild groß, ober dem Munde breit, gegen den Scheitel stark, in konkaver Bogenlinie verengt, mit, dem Rande parallel laufenden, also auch konkaven, gegen den Scheitel vertieften und verbreiterten Stirnlinien und einer breiten und tiefen Mittelfurche. Fühler mit viergliedriger, stark verdickter Keule; die ersten zwei Fühlerglieder stark verdickt, das 1. gestreckt, am Ende erweitert, das 2. kugelförmig. Halsschild doppelt so breit als lang, quer, annähernd elliptisch, aber mit abgestumpften, spitzwinkligen, im ersten Längsviertel vor der Basis gelegenen Hinterecken, von wo die Seiten schräg, kaum gebogen ober dem Kopfe zusammenlaufen, woselbst ein stumpfwinkliger, seichter Ausschnitt ist; die Scheibe ist dreieckig, an den Seiten durch schräge Längseindrücke von den wie bei *Hoplionota* grubig punktierten Seitenteilen abgesetzt. Schildchen dreieckig, nach hinten sehr wenig und langsam verengt. Flügeldecken so breit und nicht ganz  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als der Halsschild, an den Seiten nahezu parallel, gleichmäßig flach gewölbt, ohne Spur einer Höckerbildung, mit dicht gedrängten Streifen grober Punkte; der Zwischenraum nach dem 8. Punktstreifen, welcher an der Schulterbeule beginnt, ist anfangs schwächer, hinten stärker kielartig erhöht, wendet sich hinten zur Naht und wird hier zum starken Kiel, an dem alle inneren Punktstreifen totlaufen, während dahinter quer verlaufende Punktstreifen sind, die weiter vorne in die nach dem 8. Punktstreifen gelegenen drei Punktstreifen übergehen. Das schwach geneigte, vorne breite, hinten leistenförmig schmale Seitendach ist durch einen nur wenig breiteren Zwischenraum von der Scheibe getrennt und hat 3—4 nicht ganz regelmäßige Punktstreifen, vor dem letzten ein breiterer Zwischenraum. — Prosternum sehr schmal, sein Fortsatz sehr stark erweitert, viermal so breit, breiter als lang, kurz dreieckig. Vorderhüften sehr stark genähert. — Die Lappen des dritten Tarsengliedes haben lange Borstenkränze, welche die kurzen Klauen weit überragen.

*Herminella Marshalli* nov. spec.

Fühler und Unterseite rötlichgelb, Kopf rostrot; oberseits hellgrün, beim ♂ nur das Schildchen und die Scheibe des Halsschildes hell rostrot, beim ♀ der ganze Halsschild, das Schildchen

und die Flügeldecken vom 8. Punktstreifen bis an den Seitendachrand; die gekielte Fortsetzung des 8. Zwischenraumes ist in beiden Geschlechtern hellgelb. Flach gewölbt, ohne Spur einer Höckerbildung, eiförmig, doppelt so lang als breit, mit an den Halsschild anschließenden, an den Seiten wenig erweiterten Flügeldecken, oberseits matt; der Halsschild beim ♀ doppelt so breit als lang, in den nicht vorgezogenen, ziemlich scharfen Hinterecken am breitesten, die Seiten im Bogen ohne Andeutung von Vorderecken in den Vorderrand übergehend und ober dem Kopfe in einer seichten spitzwinkligen Ausrandung zusammenstoßend; beim ♂ ist der Halsschild wesentlich breiter und kürzer, die Hinterecken sind ein wenig vorgezogen, spitzwinklig, abgestutzt, die Seiten vor ihnen viel schräger, weniger gebogen; die Ausrandung ober dem Kopfe ist die gleiche; der Vorderrand ist glasartig durchscheinend; die Scheibe dreieckig, unpunktiert, schwach glänzend, mit einem tiefen, gebogenen Quereindruck vor der Basis, die Seitenteile haben grobe zerstreute Grübchenpunkte.

Flügeldecken an der Basis abgestutzt, beim ♀ mit scharfen, rechtwinkligen, nicht vorgezogenen, beim ♂ etwas spitzeren, ganz wenig vorgezogenen Schulterecken; die Seiten beim ♀ nahezu parallel, kaum erweitert, in der hinteren Hälfte sanft verengt, beim ♂ etwas mehr erweitert, noch vor der Mitte am breitesten, verhältnismäßig stärker verengt; Scheibe sehr flach gewölbt, außer einem Skutellarstreifen mit dichten Streifen großer genabelter, eng hintereinander gereihter Punkte; die Zwischenräume schmaler als die Punktstreifen; der 8. vorne weniger, hinten stärker kielig erhoben, hinten gegen die Naht gerichtet, gelb; der von ihm außen gelegene Teil der Flügeldecken fällt bis zum Seitendach senkrecht ab; letzteres ist schwächer geneigt, vorne breit, hinten leistenförmig, sein Rand glasig durchscheinend.

Die Verschiedenheit in der Bildung des Halsschildes und des Umrisses der Flügeldecken ist ähnlich der unserer *Cassida rubiginosa*.

Ob die verschiedene Färbung wirklich sexuell begründet ist oder sich nur zufällig bei dem einzigen mir vorliegenden Paare findet, kann erst bei Auffindung weiteren Materiales entschieden werden. — ♂  $3 \times 2$  mm, ♀  $3.4 \times 2$  mm.

Bei Estcourt in Natal von Herrn G. A. K. Marshall aufgefunden (British Museum).

## Index.

	Seite		Seite
<i>acanthina</i> . . . . .	399	<i>costulata</i> . . . . .	465
<i>acuticollis</i> . . . . .	391	<i>Cowani</i> . . . . .	406
<i>aemula</i> . . . . .	403	<i>Csikii</i> . . . . .	525
<i>Alberti</i> . . . . .	477	<i>cuneata</i> . . . . .	483
<i>Alluaudi</i> . . . . .	451	<i>Decorsei</i> . . . . .	446
<i>ambrica</i> . . . . .	456	<i>disticha</i> . . . . .	393
<i>andaica</i> . . . . .	526	<i>Dohertyi</i> . . . . .	488
<i>Andrewesi</i> . . . . .	518	<i>Donckieri</i> . . . . .	404
<i>appropinquans</i> . . . . .	498	<i>dorsalis</i> . . . . .	529
<i>armigera</i> . . . . .	410	<i>Duvivieri</i> . . . . .	506
<i>aurora</i> . . . . .	426	<i>echinata</i> . . . . .	387
<i>badia</i> . . . . .	461	<i>Elisabethae</i> . . . . .	478
<i>Balyi</i> . . . . .	388	<i>erythrocata</i> . . . . .	435
<i>bathyscioides</i> . . . . .	452	<i>exasperans</i> . . . . .	398
<i>biaculeata</i> . . . . .	392	<i>Fabricii</i> . . . . .	385
<i>bicuspidata</i> . . . . .	454	<i>Fairmairei</i> . . . . .	460
<i>bifenestrella</i> . . . . .	509	<i>famelica</i> . . . . .	451
<i>bioculata</i> . . . . .	498	<i>ferruginea</i> . . . . .	497
<i>bipunctata</i> . . . . .	524	<i>filiola</i> . . . . .	463
<i>biramosa</i> . . . . .	524	<i>flavicornis</i> . . . . .	520
<i>birmanica</i> . . . . .	501	<i>fumida</i> . . . . .	513
<i>Birói</i> . . . . .	525	<i>Gahani</i> . . . . .	441
<i>Bohemani</i> . . . . .	386	<i>gemmata</i> . . . . .	433
<i>brevicollis</i> . . . . .	414	<i>Gestroi</i> . . . . .	525
<i>Brookei</i> . . . . .	500	<i>Goudoti</i> . . . . .	393
<i>Bugnioni</i> . . . . .	472	<i>Guerini</i> . . . . .	453
<i>capitata</i> . . . . .	449	<i>hebe</i> . . . . .	439
<i>capra</i> . . . . .	457	<i>Herminella</i> . . . . .	529
<i>castanea</i> . . . . .	507	<i>Hildebrandti</i> . . . . .	387
<i>centinodia</i> . . . . .	514	<i>hispidus</i> . . . . .	389
<i>Chapuisi</i> . . . . .	523	<i>Holubi</i> . . . . .	468
<i>circumdata</i> . . . . .	485	<i>Hoplionota</i> . . . . .	384
<i>circumminiata</i> . . . . .	437	<i>horrifica</i> . . . . .	493
<i>Clavareani</i> . . . . .	488	<i>hova</i> . . . . .	450
<i>clura</i> . . . . .	511	<i>hystrix</i> . . . . .	424
<i>corneola</i> . . . . .	516	<i>incomta</i> . . . . .	462



	Seite		Seite
<i>Junodi</i> . . . . .	481	<i>picipennis</i> . . . . .	394
<i>Klugi</i> . . . . .	393	<i>poeciloptera</i> . . . . .	418
<i>Kohlschütteri</i> . . . . .	475	<i>prominens</i> . . . . .	486
<i>lateralis</i> . . . . .	431	<i>pulchra</i> . . . . .	440
<i>laticollis</i> . . . . .	480	<i>quadricornis</i> . . . . .	389
<i>lenta</i> . . . . .	519	<i>Reinecki</i> . . . . .	499
<i>Leptaei</i> . . . . .	471	<i>rubromarginata</i> . . . . .	510
<i>Lesnei</i> . . . . .	436	<i>rufa</i> . . . . .	497
<i>Livingstonei</i> . . . . .	466	<i>ruficornis</i> . . . . .	444
<i>longicornis</i> . . . . .	412	<i>sarawacensis</i> . . . . .	498
<i>longispina</i> . . . . .	410	<i>Schoutedeni</i> . . . . .	478
<i>luctuosa</i> . . . . .	391	<i>semiviridis</i> . . . . .	402
<i>luteocincta</i> . . . . .	397	<i>serricosta</i> . . . . .	522
<i>maculipennis</i> . . . . .	501	<i>Severini</i> . . . . .	503
<i>marginata</i> . . . . .	453	<i>Sikorae</i> . . . . .	420
<i>Marshalli (Hopl.)</i> . . . . .	463	<i>singaporica</i> . . . . .	492
<i>Marshalli (Herm.)</i> . . . . .	530	<i>Spaethi</i> . . . . .	428
<i>mashonensis</i> . . . . .	476	<i>spinidorsis</i> . . . . .	417
<i>Mocquerisi</i> . . . . .	402	<i>spinosa</i> . . . . .	400
<i>molucana</i> . . . . .	525	<i>taeniata</i> . . . . .	495
<i>monilicornis</i> . . . . .	527	<i>Templetoni</i> . . . . .	522
<i>monstrosa</i> . . . . .	422	<i>tenella</i> . . . . .	512
<i>Moultoni</i> . . . . .	487	<i>tenuicula</i> . . . . .	505
<i>mystica</i> . . . . .	415	<i>tenuispina</i> . . . . .	393
<i>nervosa</i> . . . . .	468	<i>Thiemei</i> . . . . .	453
<i>Nickerli</i> . . . . .	462	<i>tincta</i> . . . . .	429
<i>Nietneri</i> . . . . .	495	<i>tricolorata</i> . . . . .	418
<i>nigra</i> . . . . .	444	<i>tristis</i> . . . . .	424
<i>nigriclavus</i> . . . . .	432	<i>undulata</i> . . . . .	524
<i>nigritula</i> . . . . .	433	<i>vacca</i> . . . . .	458
<i>nigrocostata</i> . . . . .	469	<i>van de Polli</i> . . . . .	479
<i>nilgirica</i> . . . . .	517	<i>vicaria</i> . . . . .	490
<i>obscura</i> . . . . .	487	<i>vilis</i> . . . . .	396
<i>occidentalis</i> . . . . .	473	<i>virididorsata</i> . . . . .	408
<i>ochroleuca</i> . . . . .	522	<i>viridipicta</i> . . . . .	447
<i>odiosa</i> . . . . .	488	<i>viriditincta</i> . . . . .	430
<i>pallescens</i> . . . . .	427	<i>vittata</i> . . . . .	524
<i>parallela</i> . . . . .	476	<i>Vogeli</i> . . . . .	465
<i>Pauli</i> . . . . .	475	<i>Weisei</i> . . . . .	407
<i>pavida</i> . . . . .	435	<i>Wellmanni</i> . . . . .	474
<i>permira</i> . . . . .	388	<i>Weyersi</i> . . . . .	491
<i>Ferrieri</i> . . . . .	386		

Die folgenden mir unbekannt gebliebenen Arten sind in der Arbeit nicht erwähnt:

I. Aus Madagaskar:

*horrida* Boh.

*Kolbei* Weise.

*ochracea* B.

*pallens* B.

*paradoxa* B.

*plicata* B.

*pulchella* B.

*quadrituberculata* B.

*viridinotata* B.

II. Aus Ostindien:

*modesta* Wgenr.